

Zukunft erleben

Geschäftsbericht
2016



GeoTief



eTaxi Wien



Upstream



Urban Mining



WienMobil



HausMaster



Tram in Takt II



Smart Campus



URBEM



Smarter Together



LeoMobil

GESCHÄFTSBERICHT 2016

VORWORT	04
---------	----

INFRASTRUKTUR FÜR DIE STADT	06
-----------------------------	----

Zukunft erleben	06
-----------------	----

Zukunft gestalten	14
-------------------	----

Zukunft weiterdenken	22
----------------------	----

01

KONZERNLAGEBERICHT	32
--------------------	----

1.1 Geschäftstätigkeit	33
------------------------	----

1.2 Unternehmensstrategie	34
---------------------------	----

1.3 Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	35
---	----

1.4 Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	39
--	----

1.5 MitarbeiterInnen	47
----------------------	----

1.6 Umwelt	48
------------	----

1.7 Forschung und Entwicklung	50
-------------------------------	----

1.8 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem	52
--	----

1.9 Ausblick	54
--------------	----

02

KONZERNJAHRESABSCHLUSS	58
------------------------	----

2.1 Konzernbilanz	59
-------------------	----

2.2 Konzern-Geldflussrechnung	61
-------------------------------	----

2.3 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	62
---	----

2.4 Konzern-Eigenkapitalentwicklung	63
-------------------------------------	----

2.5 Konzern-Anlagenspiegel	64
----------------------------	----

Inhaltsverzeichnis

03

KONZERNANHANG	66
3.1 Allgemeine Ausführungen	67
3.2 Gegenstand des Geschäfts	67
3.3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	68
3.4 Konsolidierungskreis	72
3.5 Konsolidierungsgrundsätze	73
3.6 Erläuterungen zur Konzernbilanz	74
3.7 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	85
3.8 Sonstige Angaben	88
3.8 Sonstige Erläuterungen	89

04

BESTÄTIGUNGSVERMERK	90
---------------------	----

05

BETEILIGUNGSSPIEGEL	94
---------------------	----

06

GLOSSAR	98
---------	----

Impressum	101
-----------	-----



Von links nach rechts:
Dr. Gabriele Domschitz, Dr. Martin Krajcsir, DI Peter Weinelt

VORWORT DES VORSTANDS

Die Wiener Stadtwerke sind Österreichs größter Infrastrukturkonzern. Der Konzern trägt mit seinen Konzernbereichen die Verantwortung für verlässlich funktionierende Lebensadern der Stadt. Und das mit Erfolg. Rund 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen Tag für Tag dafür, dass Wiens Infrastruktur läuft, sich ständig weiterentwickelt und die Wiener Lebensqualität so ausgezeichnet bleibt wie sie ist. Dies bestätigt auch die aktuelle Mercer-Studie, worin Wien zum achten Mal in Folge die Stadt mit der höchsten Lebensqualität ist. Darauf sind wir stolz, aber dahinter stecken harte Arbeit und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Geschäftsjahr 2016 waren die Wiener Stadtwerke ein wichtiger Investor im Großraum Wien. Der Konzern investierte im vergangenen Jahr hunderte Millionen Euro in den Ausbau und Erhalt der Wiener Infrastruktur. Der Ausbau der städtischen Infrastruktur, von der Erweiterung des U-Bahn-Netzes bis hin zum Ausbau und der Instandhaltung der Energienetze, folgt nicht zuletzt auch einem gesellschaftlichen Auftrag. Denn Investitionen in die Wiener Infrastruktur tragen zum Wohlergehen der gesamten Bevölkerung bei. Gleichzeitig sichern sie zehntausende Arbeitsplätze im Unternehmen sowie bei externen Partnern und damit die Zukunft unserer nachfolgenden Generationen.

Das vorliegende Berichtsjahr 2016 war von schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Das letztlich negative Geschäftsergebnis rührt aus Sondereffekten, insbesondere in Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen des Stadtwerke-Konzerns. Die letzten Jahre haben viele Veränderungen gebracht – das Spannungsverhältnis zwischen Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit, Qualitätssicherung und nachhaltigem Handeln wird immer größer. Angesichts dieser verschärften Rahmenbedingungen und einer angespannten Wirtschaftslage sind Effizienzsteigerungsmaßnahmen und Änderungen von Strukturen notwendig geworden. Keine leichte Herausforderung, aber der Wiener Stadtwerke Konzern ist sich seiner Verantwortung bewusst und wird dies erfolgreich meistern, mit Augenmaß und sozialer Verantwortung.

Der Effizienzsteigerungskurs im Konzern wird in den nächsten Jahren konsequent fortgeführt. Hohe Wirtschaftlichkeit in allen Bereichen und schlanke Strukturen sind neben erhöhter Innovationskraft die wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass wir als Wiener Stadtwerke weiter erfolgreich die Zukunft der Stadt maßgebend mitgestalten können. Wir blicken optimistisch in die Zukunft.

Dr. Gabriele Domschitz
Vorstandsdirektorin

Dr. Martin Krajcsir
Generaldirektor

DI Peter Weinelt
Vorstandsdirektor



Mag.ª Ulli Sima
Stadträtin für Umwelt
und Wiener Stadtwerke

Damit Wien eine der schönsten und lebenswertesten Städte der Welt bleiben kann, braucht es einen verlässlichen Infrastrukturanbieter wie die Wiener Stadtwerke. Die verantwortungsvolle Aufgabe, die Stadt rund um die Uhr am Laufen zu halten, kombinieren die Wiener Stadtwerke mit zahlreichen Innovationen und einer hohen Investitionstätigkeit. Stichwort Investitionen: Die Wiener Stadtwerke investieren jährlich hunderte Millionen Euro – in den Ausbau der U-Bahn, den Kauf neuer Busse und Bims oder den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Stichwort Innovationen: Gerade bei den Erneuerbaren gehen die Wiener Stadtwerke kreative neue Wege, zum Beispiel mit den höchst erfolgreichen Bürgersolkraftwerken, die viele Haushalte schon jetzt mit Sonnenstrom versorgen.

Es freut mich sehr, als zuständige Stadträtin ein echtes „Daseinsvorsorge-Ressort“ gestalten zu können. Die zentralen Bereiche Trinkwasserversorgung, Müllentsorgung, Abwasserentsorgung, Energieversorgung und öffentlicher Verkehr sind in einem Ressort versammelt. Wir können daher bestimmte Synergien im Sinne der Wienerinnen und Wiener und zum Wohle unserer Umwelt besser nutzen. Das ist auch im Hinblick auf die wachsende Stadt ganz wichtig. Ganz klar ist für mich, diese Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge auch künftig in öffentlicher Hand zu halten und keine Privatisierungen zuzulassen – was auch dem Wunsch der Wienerinnen und Wiener entspricht. Um eine erfolgreiche Zukunft des Unternehmens sicherstellen zu können, habe ich im Berichtsjahr ein umfassendes Effizienzprogramm zur Straffung der Strukturen im gesamten Konzern in Auftrag gegeben.

Ich bedanke mich im Namen aller Wienerinnen und Wiener bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wiener Stadtwerke für die wertvolle Arbeit, die Tag für Tag, rund um die Uhr geleistet wird.



**Magistratsdirektor
Dr. Erich Hechtner**
Aufsichtsratsvorsitzender der
Wiener Stadtwerke

Die Wiener Stadtwerke sind der bedeutendste kommunale Infrastrukturdienstleister Österreichs. Das abgelaufene Geschäftsjahr stellte das eindrucksvoll unter Beweis. Das ist vor allem das Verdienst der engagierten und gut ausgebildeten 16.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die täglich für den Betrieb, die Erhaltung und Erneuerung der Wiener Infrastruktur im Einsatz sind. So gesehen, trägt auch jede und jeder Einzelne zur weltberühmten Wiener Lebensqualität bei, die inzwischen zum achten Mal in Folge Platz eins unter 230 Großstädten erreicht hat.

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen – vor allem im zentralen Bereich Energiewirtschaft – weist das Unternehmen 2016 einen gesteigerten Umsatz von über 3,3 Milliarden Euro aus. Sieht man sich die Kennzahlen des operativen Ergebnisses genauer an, kann man mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein.

Die Wiener Stadtwerke sind auch eine der treibenden Kräfte, wenn es um die Weiterentwicklung der Stadt als „Smart City“ geht. Die Säulen Energie und Mobilität als Kernkompetenzen des Unternehmens sind aus keiner Smart City-Strategie wegzudenken. Darauf aufbauend entwickeln die Unternehmen des Konzerns ihr Angebot ständig weiter, investieren in den strategischen Ausbau der Infrastruktur und festigen damit den Standort Wien als lebenswerte, innovative und wettbewerbsfähige Stadt. Als Aufsichtsratsvorsitzender möchte ich mich im Namen der Stadt Wien bei allen Beteiligten für die hervorragende Arbeit bedanken.

Die Wiener Stadtwerke



U2/U5

Wichtiger Lückenschluss im Wiener U-Bahn-Netz ab 2023, mit der U5 fährt erstmals eine vollautomatische U-Bahn in Wiens Untergrund



Upstream

Das konzerneigene Startup erarbeitet für seine Kunden maßgeschneiderte Mobilitätslösungen auf Basis der App „WienMobil“

967

Millionen Fahrgäste beförderten Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen im Jahr 2016



eTaxi Wien

Österreichs größtes eTaxi-Projekt soll bis 2018 120 eTaxis auf Wiens Straßen bringen, innovatives Schnellladenetzt inklusive

16.100

MitarbeiterInnen der Wiener Stadtwerke sorgen dafür, dass Wiens Infrastruktur reibungslos funktioniert

Zukunft erleben

7

Unsere Gesellschaft braucht innovative Lösungen, um im Klimaschutz oder bei der Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs vorwärts zu kommen.

Technologienentwicklung spielt hier eine wichtige Rolle.



Smarter Together

In Wien Simmering entsteht der Mobility Point der Zukunft. Eine zentrale Mobilitätsstation soll die Bedürfnisse der Menschen vor Ort abdecken



URBEM

Zehn DoktorandInnen der TU Wien entwickelten mit den Wiener Stadtwerken den Prototypen einer virtuellen Stadt Wien und ihrer Netze



Upstream

Die Wiener Stadtwerke-Tochterunternehmen Wiener Linien und Neue Urbane Mobilität Wien (NeuMo) haben 2016 gemeinsam ein eigenständiges Startup im Mobilitätsbereich gegründet. Die „Upstream – next level mobility GmbH“ (Upstream) liefert maßgeschneiderte Mobilitätslösungen für Business-Interessenten wie ÖV-Unternehmen oder Wohnbauträger und betriebliche Mobilitätsmanager.

Upstream setzt auf die Vernetzung der Mobilitätsangebote verschiedenster Anbieter (Öffis, Taxi, Carsharing, Bikesharing, Garagen, Ladestellen) und Technologien und bietet dazu einen zentralen Schnittstellenzugang. Die maßgeschneiderten Lösungen für Kunden basieren auf der Entwicklung der „WienMobil“-App sowie dem betrieblichen Mobilitätsmanagement „Jö“.

Im Sinne der Daseinsvorsorge und zur Sicherstellung von Mobilität werden alle digitalen Mobilitäts-services auf einer kommunalen Plattform vereint und mit individualisierbaren Applikationen und maßgeschneiderten Funktionen verbunden. Erste Kunden wurden bereits im Gründungsjahr beliefert, aktuell prüft Upstream die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern.



eTaxi Wien

Wenn es um die Mobilität der nächsten Jahre geht, ist „Elektro“ wohl das wichtigste Schlagwort. Mit einem innovativen Konzept und starken Partnern, wie der Wirtschaftskammer Wien und den Vermittlungszentralen Taxi 31300 und Taxi 40100, haben die Wiener Stadtwerke daher im Mai 2015 das bisher größte eTaxi-Projekt Österreichs initiiert.

Bis zum Projektende 2018 sollen in Wien bis zu 120 eTaxis unterwegs sein. Dafür haben die Wiener Stadtwerke gemeinsam mit Wien Energie exklusiv für eTaxis ein innovatives Ladenetz von elf Schnellladestationen in ganz Wien geschaffen. In nur 20 Minuten ist die Batterie bis zur Hälfte geladen und die Fahrt kann fortgesetzt werden. Außerdem gibt es für Taxiunternehmer eine attraktive Förderung von bis zu 8.000 Euro pro Fahrzeug sowie Gratis-Strom bis Ende Dezember 2017 für alle eTaxis.



URBEM

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie plant man heute die nachhaltige und lebenswerte Stadt von morgen? TU Wien und die Wiener Stadtwerke starteten 2013 das Doktoratskolleg URBEM („Urbanes Energie- und Mobilitätssystem“) als transdisziplinäre Kooperation, um diese Fragen aus ökonomischer, technologischer, gesellschaftlicher und ökologischer Perspektive zu beantworten.

Am Beispiel Wien wurde ein Prototyp einer virtuellen Stadt entwickelt. Aus Echtzeiten entstand eine interaktive IT-Umgebung, in der Varianten für den Weg zu einer nachhaltig versorgungssicheren, leistbaren und lebenswerten Stadt in Szenarien analysiert werden können. Das Modell berücksichtigt Veränderungen in der gesellschaftlichen Struktur, Veränderungen des Gebäudebestandes und der Mobilitätsmöglichkeiten, sowie Rückwirkungen auf die Infrastruktur und die Energieversorgung.

Die Ergebnisse des komplexen URBEM-Modells wurden von zehn Dissertantinnen und Dissertanten erarbeitet und stehen den Wiener Stadtwerken nun zur Verfügung. Sie sind ein wichtiger Baustein, wenn wir heute die Stadt der Zukunft planen.



Die Entwicklung Wiens zu einer Smart City liegt im Interesse aller und sichert die Wettbewerbsfähigkeit als Dienstleister für Infrastruktur.

U2/U5

Im Jahr 2030 werden etwa zwei Millionen Menschen in der Stadt Wien wohnen und arbeiten. Um mit diesem Wachstum Schritt zu halten, muss auch das Öffi-Angebot ausgebaut und verbessert werden.

Mit dem Linienkreuz U2/U5 erfolgt ein wichtiger Lückenschluss im innerstädtischen U-Bahn-Netz. Die Linie U5 wird die erste vollautomatische U-Bahn. Ab 2023 übernimmt sie den U2-Abschnitt zwischen Rathaus und Karlsplatz und fährt bis zum Frankhplatz beim Alten AKH. Die weitere Verlängerung Richtung Hernals ist für eine spätere Ausbaustufe geplant. Aktuell befindet sich das U-Bahn-Projekt noch in der Planungsphase. Tatsächlicher Baubeginn ist für 2018 geplant.



Smarter Together

Im Rahmen der Initiative „Smarter Together – gemeinsam g’scheiter“ werden in Wien, Lyon und München soziale und technische Innovationen für lebenswerte Stadtviertel erforscht. In Wien-Simmering entsteht der erste Mobility Point der Zukunft. Das Ziel des Stadterneuerungsprojekts sind Impulse für eine positive gesellschaftliche Dynamik und nachhaltige Stadtentwicklung. Erfahrungen und Forschungsergebnisse werden auf lokaler und europäischer Ebene ausgetauscht.

Ein Mobility Point ist ein Ort, der unterschiedliche Mobilitätsangebote auf engem Raum verknüpft. Ein solcher Ort entsteht im Rahmen von Smarter Together in Wien-Simmering unter maßgeblicher Mithilfe der Wiener Stadtwerke. Unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten wird im Projektgebiet an einer Mobilitätsstation gearbeitet, die die Bedürfnisse der Menschen vor Ort abdeckt.



Zentral sind IKT-basierte Lösungen wie multimodale Info-Buchungs-Routing-Services, Ticketing-Plattformen und Services, wie sie im Forschungsprojekt „smile“ erarbeitet wurden. Auch der Multi-sensorische Infopoint (MUSIP), der am Hauptbahnhof Wien standortbezogene Infos über den öffentlichen Verkehr visuell, akustisch, taktil und in Gebärdensprache bereitstellt, dient als Grundlage für das Projekt.

Auf Basis der Erfahrungen aus bisherigen Mobility Point-Projekten und bestehenden IKT-Lösungen soll nun ein Mobility Point der Zukunft entworfen und bis Ende 2018 umgesetzt werden. Wichtig dabei ist ein interdisziplinärer Ansatz, der auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen und KundInnen vor Ort fokussiert und neu entstehende Mobilitätsangebote vor Ort berücksichtigt.

Die Wiener Stadtwerke – Infrastruktur für die Stadt

10

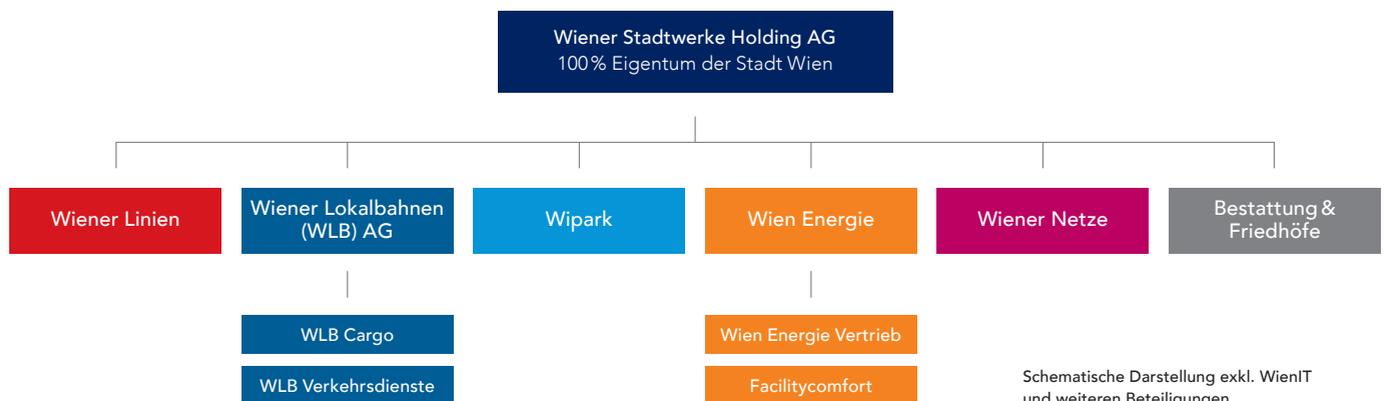


Immer mehr Wiener-
innen und Wiener
kombinieren Öffis mit
anderen umweltfreund-
lichen Verkehrsmitteln.

Wien ist im Jahr 2016 um fast dreißigtausend Einwohner gewachsen. Unsere Heimatstadt gehört damit zu den am schnellsten wachsenden Städten Europas.

Spätestens im Jahr 2030, wahrscheinlich früher, werden über zwei Millionen Menschen hier leben. Um die ausgezeichnet hohe Lebensqualität in der Stadt aufrechterhalten zu können, sind enorme Anstrengungen notwendig. Investitionen in den Ausbau und Erhalt der städtischen Infrastruktur sind Kernelemente. Die Wiener Stadtwerke stellen dabei für Wien die Versorgung mit Energie und Mobilität sicher.

Mehr Einwohner bedeutet erhöhten Energiebedarf und steigende Mobilitätsnachfrage – und das unter den Vorgaben der hochgesteckten EU-Klimaschutzziele. Die Wiener Stadtwerke suchen daher Antworten auf die Frage, wie eine zukunftsfähige klimafreundliche Stadt aussehen soll, in der die hohe Lebensqualität weiterhin garantiert ist. Es geht um die beste Infrastrukturversorgung für alle, leistbar und ohne Verzicht auf Komfort. Eine Aufgabe, die innovative Lösungen erfordert. Man muss gut gerüstet sein, um das im Interesse der Wienerinnen und Wiener zu schaffen.



Im Projekt eTaxi testen die Wiener Stadtwerke die Zukunft des Individualverkehrs.



Große Aufgaben für ein großes Unternehmen: Der Wiener Stadtwerke-Konzern leistet einen unbestritten wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Stadt Wien.

Innovative Lösungen, die allen zugute kommen

Große Aufgaben für ein großes Unternehmen: Der Wiener Stadtwerke-Konzern leistet einen unbestritten wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Stadt Wien. Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete Wiens größter Infrastruktur-Dienstleister einen Umsatz von 3,3 Milliarden Euro. Knapp über 16.000 MitarbeiterInnen waren im Jahresdurchschnitt 2016 im Konzern beschäftigt, um das möglich zu machen. Die Wiener Stadtwerke Holding AG steht zu 100 Prozent im Eigentum der Stadt Wien und agiert als strategische und organisatorische Dachgesellschaft des Konzerns.

Wofür sind die Wiener Stadtwerke überhaupt zuständig? Die verlässliche und umweltverträgliche Versorgung mit Energie liegt ebenso im Verantwortungsbereich des Konzerns wie die Sicherstellung eines leistungsfähigen Öffentlichen Personennahverkehrs. Einen weiteren Konzernbereich bilden Bestattung und Friedhöfe Wien. Die Kernaufgaben der Wiener Stadtwerke-Konzernbereiche mögen seit vielen Jahren dieselben sein – sei es die Errichtung und Wartung des Stromnetzes, sei es der Betrieb des hochkomplexen U-Bahn-Netzes.



Was nach routiniertem Betrieb der zentralen Infrastruktur einer Millionenstadt klingen mag, ist heutzutage nur mit einer Vielzahl an Innovationen zukunftsicher umzusetzen. Die Wiener Stadtwerke haben erkannt, dass sie nur so die hohe Lebensqualität der Stadt absichern und sogar noch ausbauen können. Dafür sind enorme Investitionen notwendig, für die nicht zuletzt auch Bund und Stadt verantwortlich zeichnen. Investitionen, die sich jahrzehntelang lohnen werden, vom U-Bahn-Ausbau bis

zur Erschließung der Energienetze neuer Stadtteile. Fit für das 21. Jahrhundert zu sein bedeutet für die Wiener Stadtwerke nicht zuletzt auch, in all jenen Bereichen Vorreiter zu sein, die mit dem Schlagwort „Smart City“ behaftet sind. Die optimale Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen per App gehört hier genauso dazu wie die Etablierung intelligenter Stromzähler und -netze. Die Wiener Stadtwerke arbeiten eng mit der Wissenschaft zusammen, um Wien zukunftsicher zu machen.



JÖ

Das betriebliche
Mobilitätsmanage-
ment der Zukunft:
JÖ vernetzt Betriebs-
flotten intelligent
mit Öffis, Taxis und
Carsharing

Zukunft gestalten

Den Wiener Stadtwerken kommt
im Großraum Wien
eine entscheidende Bedeutung zu,
notwendige Forschungs- und
Entwicklungsprojekte voranzutreiben.

Die Entwicklung Wiens zu einer Smart City
liegt im Interesse aller und
sichert gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit
als Infrastrukturdienstleister.



WienMobil

Die Weiterentwicklung
der Routing-App
„qando“ kombiniert
Öffis und verschiedene
Verkehrsmittel, inkl.
Reservierung, Buchung
und Abrechnung

733.000

Menschen waren
2016 mit einer
Jahreskarte
der Wiener Linien
unterwegs

15



Beacons

Bluetooth-Mini-sender werden mit dem Internet der Dinge verknüpft, die Wiener Stadtwerke prüfen ihren sinnvollen Einsatz



Tram-in-Takt II

Falschparker sorgen für zahllose Verspätungen und Fahrtbehinderungen der Öffis – frühzeitige Erkennung schafft Abhilfe

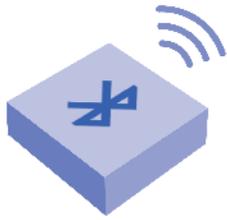
3,5

Milliarden investieren die Wiener Stadtwerke von 2016 bis 2020 in Sachanlagen



LeoMobil

Der smarte Stadtteil in Floridsdorf soll ein Vorzeigeprojekt im Sinne der Smart City Wien werden, inklusive innovativen Energie- und Mobilitätskonzepten



Beacons

Bei sogenannten Beacons, zu deutsch „Leuchfeuer“, handelt es sich um kleine Minisender, die auf Basis von BLE (Bluetooth Low Energy) Signale senden.

Mithilfe dieser Signale können sich Geräte in einer Umgebung von ca. 10 Metern vernetzen. Diese BLE-Signale beinhalten Informationen über die Identität des jeweiligen Beacon. Mobile Endgeräte können diese Signale empfangen und die Entfernung zu ihnen bemessen, woraus sich Rückschlüsse über den Standort ziehen lassen. Im Vergleich zum „klassischen“ Bluetooth verursacht BLE deutlich geringeren Stromverbrauch und geringere Kosten. Bringt man Beacon-Hardware an Infrastruktur der Wiener Stadtwerke, beispielsweise an Haltestellen, Fahrzeugen oder Ladestationen an, wird diese mit dem sogenannten „Internet der Dinge“ verknüpft. Durch die Implementierung dieser Technologie in bestehende Systeme ergeben sich vielfältige Einsatzmöglichkeiten, die letztlich den Wienerinnen und Wienern einen Mehrwert in ihrem Mobilitätsnutzungsverhalten bieten. Diese Einsatzmöglichkeiten testen die Wiener Stadtwerke im Forschungsprojekt Beacon. Beacons verbessern beispielsweise die Navigation in Innenräumen erheblich.

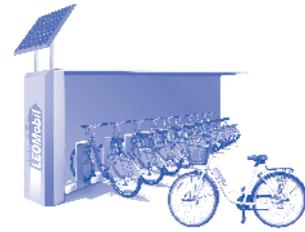


WienMobil

Aus den Forschungsprojekten „smile“ und „beambeta“ entwickelte das Wiener Stadtwerke-Startup Upstream die Nachfolge der Routing-App qando. „WienMobil“ wird Mitte 2017 qando ablösen und eine Vielzahl neuer Möglichkeiten bieten. Die Anwendung für Smartphones (Android/iOS) schafft den Zugang zur Mobilität von Morgen.

WienMobil kombiniert unterschiedlichste Verkehrsmittel und Mobilitätspartner in einer App und erlaubt auch die Buchung und Reservierung. So kann die Buchung einer Wegstrecke auch mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln bequem aus der App heraus durchgeführt werden. Die Abrechnung der genutzten Mobilitätspartner erfolgt direkt bei den Partnern über das hinterlegte Zahlungsmittel.

WienMobil berechnet die gewünschte Route immer für alle Verkehrsmittel gleichzeitig und bietet auch Kombinationsmöglichkeiten. Nützliche Zusatzinformationen wie Preis und Umweltfreundlichkeit der gewählten Route ergänzen die Ergebnisse. Dazu passende Filter unterstützen dabei, die beste Route für die eigenen Bedürfnisse rasch zu identifizieren.



LeoMobil

Auf dem Gelände des ehemaligen Gaswerks Leopoldau in Wien Floridsdorf entsteht der smarte Stadtteil „Neu Leopoldau“: 1.400 Wohnungen plus Park plus Garagen plus Nahversorgung. Das neue Wohngebiet soll ein Vorzeigeprojekt im Sinne der Smart City Wien werden. Dazu gehören innovative Mobilitäts- und Energiekonzepte, beigesteuert von den Wiener Stadtwerken.

Die Freiräume und Straßen im neuen Grätzl sollen Orte der Begegnung sein, Plätze zum Verweilen, Spielen, Tratschen und vieles andere mehr. Daher werden sie, abgesehen von den Garagen, weitgehend autofrei gestaltet. Zufahren sollen nur Einsatzfahrzeuge und die Müllabfuhr.

Die BewohnerInnen selbst transportieren ihre Güter im Quartier mit Handkarren und Lieferwagen. Damit das funktionieren kann, entwickelt die Wiener Stadtwerke-Tochtergesellschaft upstream – next level mobility eine eigene App, in der alle Mobilitätsanforderungen vernetzt werden. Organisiert wird das Mobilitätskonzept von Wipark. Der neue Stadtteil „Neu Leopoldau“ soll auch im Energiebereich Maßstäbe setzen. Einige Wohnhausanlagen werden Photovoltaikanlagen auf dem Dach haben, andere Dächer werden zum Urban Gardening genutzt, Solarstrom für Bewässerungspumpen inklusive.



Die Wiener Stadtwerke treiben Innovationen an, die allen Wienerinnen und Wienern zugute kommen.



JÖ

JÖ ist eine von Upstream entwickelte und vertriebene IT-Infrastruktur, die Betriebsflotten intelligent mit Öffis, Taxis und Carsharing vernetzt. Das Service steigert die betriebliche Effizienz, spart Kosten und reduziert CO₂-Emissionen. Und das, ohne den MitarbeiterInnen den gewohnten Komfort eines Dienstwagens zu nehmen.

70 Prozent aller neu zugelassenen Autos in Wien werden von Firmen angemeldet. Das Firmenauto ist oft die einzige Alternative zu den Öffis. Während Firmenautos zu Bürozeiten genutzt werden, stehen sie abends herum. Umgekehrt verhält es sich bei Carsharing-Autos, die abends und am Wochenende ausgelastet sind. JÖ nutzt das Potenzial dieser vielen geparkten Autos und optimiert das betriebliche Mobilitätsmanagement. Neu an JÖ ist die maßgeschneiderte Kombination und Vernetzung des jeweiligen Fuhrparks mit anderen Mobilitätsformen in einer einzigen App. Das Service wird an die Bedürfnisse des Unternehmens und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst: der eigene Fuhrpark steht ebenso zur Verfügung wie Öffis, Taxis, Carsharing.

Alle Mobilitätsformen werden in der App vergleichbar, reservierbar, buchbar und zentral abrechenbar. Die MitarbeiterInnen können entscheiden, welches Verkehrsmittel gerade praktischer, günstiger und umweltschonender ist. Durch die Vergabe von Mobilitätspunkten pro Mitarbeiter lässt sich deren Mobilitätsverhalten steuern.

17



Tram-in-Takt II

Jährlich sorgen zahlreiche Falschparker für Verspätungen und Fahrtbehinderungen bei den Öffis. Im Forschungsprojekt TRAM-in-TAKT II soll ein marktfähiger Prototyp zur Erkennung von Falschparkern entwickelt werden.

Um das aufwändige Abschleppen der blockierenden Fahrzeuge erst gar nicht notwendig zu machen, ist das frühzeitige Erkennen bereits zum Zeitpunkt des Einparkens erforderlich. Da das Einparken eines PKWs vollkommen unabhängig vom öffentlichen Verkehr ist, muss diese „Früherkennung“ kontinuierlich und sicher erfolgen. Dafür gibt es blinkende Detektoren auf Tafeln am jeweiligen Straßenabschnitt, welche anzeigen, ob das Auto richtig geparkt ist und die Öffis ohne Störung fahren können. Im Projekt TRAM-in-TAKT II werden die Ergebnisse aus der Anforderungsanalyse bzw. aus den Versuchen vor Ort aus dem ersten TRAM-in-TAKT-Projekt in einem experimentellen System umgesetzt und in der Praxis getestet.

Die Energieunternehmen

Die Energieunternehmen beschäftigen rund 5.340 MitarbeiterInnen, die meisten von ihnen arbeiten zu etwa gleichen Teilen bei Wien Energie und den Wiener Netzen. Letztere sorgen für ein möglichst reibungsloses Funktionieren der Netze für Strom, Gas, Wärme, Kälte und Telekommunikation. Wien Energie und Wien Energie Vertrieb kümmern sich um die Energieerzeugung, Energiedienstleistungen und um den Verkauf.

Energieerzeugung

Wien Energie ist der größte regionale Energieanbieter Österreichs und versorgt mehr als zwei Millionen Menschen, rund 230.000 Gewerbeanlagen, industrielle Anlagen und öffentliche Gebäude sowie rund 4.500 landwirtschaftliche Betriebe in Wien, Niederösterreich und im Burgenland mit Strom, Erdgas, Wärme, Fernkälte und innovativen Energiedienstleistungen. Strom und Wärme produziert Wien Energie aus erneuerbaren Energiequellen, thermischer Abfallverwertung und hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Darüber hinaus ist Wien Energie auch im Telekommunikationsbereich tätig und erbringt weitere Dienstleistungen.

Durch das breite Portfolio an Kraftwerken, die Errichtung eigener Speicher und langfristige Lieferverträge kann Wien Energie auch in unsicheren Zeiten eine zuverlässige Versorgung garantieren. Das ist nicht nur Voraussetzung für eine hohe Lebensqualität, sondern auch volkswirtschaftlich von großer Bedeutung. Eine Unterbrechung der Energieversorgung etwa durch Produktionsausfälle würde zu hohen Kosten führen.

Wien Energie hat in den vergangenen Jahren rund die Hälfte des gesamten Stromabsatzes durch Eigenenerzeugung abgedeckt. Der Rest wurde an den nationalen und internationalen Strommärkten zugekauft. Dabei wird strikt auf die Stromherkunft geachtet. Wien Energie bezieht und vertreibt keinen Atomstrom.





Die Energieunternehmen beschäftigen rund 5.340 MitarbeiterInnen

19

Ausbau der Erneuerbaren

Um die Versorgungssicherheit langfristig zu gewährleisten und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern, setzen die Wiener Stadtwerke auf den Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger. Bis zum Jahr 2030 soll der Anteil der Nutzung erneuerbarer Energien verdoppelt werden – also von derzeit 20 % auf rund 40 %. Alleine in den nächsten fünf Jahren investiert Wien Energie 460 Millionen Euro in erneuerbare Energietechnologien und in deren Ausbau. Heute kann Wien Energie etwa 800.000 Menschen mit Ökostrom versorgen, im Jahr 2030 werden es mehr als 1,5 Millionen Personen sein.

Eine Großstadt bietet nur eingeschränkte Möglichkeiten zum Ausbau. Wasserkraftwerke und Windparks gibt es außerhalb der Stadt. In der Stadt nutzbar ist die Sonnenenergie, die auch kräftig ausgebaut wird. In Wien und Umgebung existieren derzeit rund 60 Großanlagen. Wien Energie bietet ein attraktives Photovoltaikangebot und ein Geschäftsmodell für jene, die ihre Grundstücke oder Dachflächen für Photovoltaikanlagen zur Verfügung stellen.

Rund die Hälfte der österreichischen Bevölkerung kann sich vorstellen, in ein Ökostrom-Beteiligungsprojekt zu investieren. In Wien ist Wien Energie damit seit über vier Jahren erfolgreich. Innerhalb dieser Zeit wurden 28 Bürgerkraftwerke im Großraum Wien realisiert, davon 24 mit Photovoltaik und vier mit Windkraft. 10.000 Personen haben sich bisher beteiligt und über 30 Mio. Euro investiert.



Im Kraftwerk Nussdorf produziert Wien Energie umweltfreundlichen Strom.



In der 2017 eröffneten Erlebniswelt Spittelau geht buchstäblich allen ein Licht auf.

Windgenerator
mit Getriebe



Über 23.500 km Stromnetz, 4.670 km Gasnetz, 46 Umspannwerke und 596 Gasdruckregelstationen kommt die Energie zu den KundInnen.

Energienetze

Die Energieunternehmen der Wiener Stadtwerke setzen auf einen gezielten Ausbau und eine stetige Erneuerung der Strom-, Gas- und Wärmenetze, um eine lückenlose Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die stetige Wartung, Instandhaltung und Erneuerung der Energienetze sind besonders wichtig, um Strom, Gas und Wärme weitestgehend unterbrechungsfrei an die KundInnen zu liefern. Rund 1,2 Mio. KundInnen und Kunden in Wien und Teilen von Niederösterreich und des Burgenlandes werden 24 Stunden am Tag rund um die Uhr betreut.

Über 23.500 km Stromnetz, 4.670 km Gasnetz, 46 Umspannwerke und 596 Gasdruckregelstationen kommt die Energie zu den KundInnen. Etwa 1,5 Mio. Stromzähler und knapp 660.000 Gaszähler sorgen dafür, dass die Energie auch korrekt verrechnet werden kann. Die Wiener Netze betreiben darüber hinaus auch das 1.210 km lange Fernwärme- und ein rund 2.000 km langes Glasfasernetz.

Doch die Wiener Netze sind mehr als nur Energieverteiler, denn sie helfen mit, Wien zu einer der sichersten und lebenswertesten Städte der Welt zu machen. Dafür investieren die Wiener Netze annähernd 200 Mio. Euro pro Jahr in den Erhalt und Ausbau der Netzinfrastruktur. Alle Kunden – von der Singlewohnung bis zur Großindustrie – profitieren von höchster Versorgungsqualität.

Energiedienstleistungen

Die Wiener Stadtwerke sind nicht nur Energielieferant, sondern bieten ganzheitliche Energielösungen und Beratungsleistungen aus einer Hand an. Der Umbruch am Energiemarkt wird immer stärker. Der gestiegene Wettbewerb, neue Anbieter und Plattformen, sich verändernde Geschäftsmodelle und vor allem die stattfindende Digitalisierung erfordern von den Energieunternehmen eine erhöhte Veränderungsbereitschaft und mehr Nähe zum Kunden. Der Ausbau regenerativer Energieerzeugung – Solarenergie, Windkraft, Wasserkraft oder auch die Nutzung von Erdwärme – wird weiter zunehmen.

Entlang dieser Trends richtet Wien Energie sein Geschäftsmodell konsequent neu aus. Als führender Energiedienstleister Österreichs gestaltet Wien Energie diesen Veränderungsprozess aktiv mit. Der Fokus liegt darauf, vom reinen Energielieferanten zum umfassenden Dienstleister zu werden. Wien Energie setzt dabei auf eine Vielzahl an Aktivitäten, um diesen neuen Weg erfolgreich zu beschreiten.

Wien Energie macht Kundinnen und Kunden zu Selbstversorgern. Mit dem „HausMaster“ wurde – zum ersten Mal in Österreich – eine Komplettlösung entwickelt, die Haushalte darin unterstützt, Strom selbst zu erzeugen, zu speichern und intelligent zu nutzen. Gestartet wurde mit einer Basisversion für Einfamilienhäuser. Ziel ist der Ausbau zu einer umfassenden Smart-Home-Komplettlösung für Stadt und Land. Mit dem HausMaster wird der Trend zu dezentraler Produktion, erneuerbarer Energie und Digitalisierung genutzt.





Smart Campus

Die neue Unternehmenszentrale der Wiener Netze ist weltweit eines der größten Niedrigstenergiehäuser in passivhausnaher Bauweise für knapp 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

400

Lehrlinge werden in 15 Lehrberufen bei den Wiener Stadtwerken ausgebildet



Digitaler Nachlass

Die Bestattung Wien regelt im Trauerfall für die Hinterbliebenen alle analogen und digitalen Hinterlassenschaften

2.000.000

Menschen vertrauen auf die Energieversorgung durch die Wiener Stadtwerke



Urban Mining

Welche Rohstoffe stecken in Wiens Gebäuden, und was kann davon wiederverwertet werden? Steht im neuartigen Infrastruktorkatalog für Wien



GeoTief

Das Forschungsprojekt GeoTief sucht mit modernster Technik nach Heißwasservorkommen im Osten Wiens

23

Zukunft weiterdenken

Die Konzernbereiche der Wiener Stadtwerke engagieren sich seit langem in verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

Die Palette an Innovationen, Initiativen und Projekten ist so breit wie die Aufgabenfelder der Wiener Stadtwerke.

Überzeugen Sie sich selbst!



HausMaster

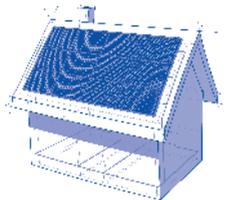
Komplettlösung für die Speicherung, Erzeugung und Nutzung von Energie daheim, alles aus einer Hand von Wien Energie



GeoTief

Im Osten Wiens werden große Heißwasservorkommen in tiefen Erdschichten vermutet. Um das herauszufinden, erforscht das Projekt GeoTief Wien nun erstmals umfassend den geologischen Untergrund.

Der wesentliche Kern des Projekts sind seismische Messungen im Februar/März 2017 sowie in den Wintermonaten 2017/18. Durch Seismik-Messungen kann der Untergrund wie mit einem Echolot untersucht werden. Entlang von Straßen und Wegen werden Schwingungen in die Tiefe gesandt. Das Signal wird im Untergrund reflektiert und von Sensoren, die in der Nähe der Messfahrzeuge ausgelegt sind, aufgezeichnet. Mit der Seismik kann ein Abbild des Untergrunds erstellt werden, welches Informationen über die Lage und die Mächtigkeit von potentiellen wasserführenden Gesteinsschichten im Untergrund liefert. Würden solche Warmwasser-Vorkommen gefunden werden, könnte damit in Zukunft geheizt werden.



HausMaster

Mit dem HausMaster macht Wien Energie die Kundinnen und Kunden zu Selbstversorgern. Der HausMaster wurde als Komplettlösung entwickelt, die Haushalte darin unterstützt, Strom selbst zu erzeugen, zu speichern und intelligent zu nutzen.

Wien Energie startete 2016 mit einer Basisversion für Einfamilienhäuser. Ziel ist der Ausbau zu einer umfassenden Smart-Home-Komplettlösung für Stadt und Land. Der HausMaster nutzt den Trend zu dezentraler Produktion, erneuerbarer Energie und Digitalisierung. Für Wien Energie liegt der Fokus dabei darauf, vom reinen Energielieferanten zum umfassenden Dienstleister zu werden.



Urban Mining – Die Stadt als Rohstoffmine

Schon bald wird die Versorgung mit Rohstoffen ein zentraler Faktor für die Standortqualität einer Stadt, einer Region, eines Landes sein: Die natürlichen Vorräte an einigen Rohstoffen – wie zum Beispiel seltene Erden – werden bereits in einigen Jahrzehnten, teils sogar in wenigen Jahren, spürbar teurer oder gar erschöpft sein.

Das Projekt Urban Mining erarbeitet daher einen neuartigen Infrastruktorkatalog für Wien. Dieser zeigt, wo sich in der Stadt wertvolle Ressourcen in Bauwerken verstecken. Die Unternehmen der Wiener Stadtwerke verfügen über einen hohen Bestand an Verkehrsbauwerken, Gleiskörpern, Anlagen zur Energieerzeugung und -versorgung und Hochbauten. Dahinter verstecken sich eine Menge Kupfer, Baustahl oder auch Beton – alle Rohstoffe, die wiederverwendet werden können. Alleine bei den Wiener Linien sind das in etwa 1.500 Gebäude mit rund 1,5 Millionen Quadratmetern Nutzfläche. Das Christian Doppler-Labor für anthropogene Ressourcen entwickelt im Rahmen des Projekts Urban Mining erstmalig einen Gebäudekatalog.

Dieser soll als Grundlage für Abfallwirtschaftskonzepte beim Abbruch von Gebäuden und Infrastruktur der Wiener Linien sowie bei der Wiederverwertung von Rohstoffen dienen.



Digitaler Nachlass

Der Digitale Nachlass Service ist ein Online-Tool, das im Todesfall zeitsparend und kostengünstig die Abwicklung von Abmeldeformalitäten bei Behörden und Organisationen übernimmt.

Gleichzeitig regelt der Digitale Nachlass Service im Trauerfall die digitalen Hinterlassenschaften des Verstorbenen – online abgeschlossene Verträge oder Mitgliedschaften bei E-Mail-Diensten und in sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter oder Xing. Initiiert wurde der Digitale Nachlass Service durch den Wiener Verein, eine Tochtergesellschaft der Wiener Städtischen Versicherung. Der Service wird von der Bestattung Wien angeboten und ist die Drehscheibe für alle To Do's rund um den Todesfall.



Zum achten Mal in Folge wurde Wien zur lebenswertesten Stadt der Welt gekürt. Sie soll das auch in Zukunft bleiben – wir schaffen das.



Smart Campus

Knapp 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wiener Netze arbeiten seit 2016 gemeinsam in der neuen Unternehmenszentrale „Smart Campus“ in Wien Simmering.

Der Smart Campus wird seinem Namen schon durch seine nachhaltige Bauweise gerecht: Bei der Planung und Ausführung des Bürokomplexes wurde großer Wert auf schonenden Umgang mit Ressourcen gelegt. Smart steht zudem für geringe Betriebskosten, sowohl im Verwaltungs- als auch im Betriebsbereich.

So sorgt eine Photovoltaikanlage auf dem Dach für den Strom, das Grundwasser wird über Solarthermie erwärmt. Ein ausgeklügeltes Heizsystem mit Grundwassernutzung regelt die Temperatur in den Büros. Das Ziel: Der in passivhausnaher Bauweise errichtete Smart Campus soll den Großteil seines Energieverbrauch selbst decken. Mit modernster Technik wird künftig von hier aus das Energienetz der Region Wien überwacht, kontrolliert und gesteuert. Durch die Zentralisierung aller Wiener Netze-Abteilungen am Campus Wiener Netze werden Wege verkürzt, Kommunikation erleichtert und Prozesse vereinfacht.

Im Jahr 2016
wurden im Netz der
Wiener Linien mehr
als 954 Millionen
Fahrgäste gezählt



Aus dem Stadtbild
nicht wegzudenken:
die Wiener Linien.



Die Verkehrsunternehmen

Zu den Wiener Stadtwerken gehören zwei Verkehrsunternehmen: die Wiener Linien und die Wiener Lokalbahnen. Die beiden Verkehrsunternehmen beschäftigen zusammen 9.115 MitarbeiterInnen, die meisten von ihnen arbeiten bei den Wiener Linien. Die Wiener Linien betreiben nicht nur die fünf U-Bahn-, 29 Straßenbahn- und 127 Autobuslinien in Wien. Sie übernehmen auch alle Aufgaben des Verkehrsmanagements wie die Planung von Betriebszeiten und Fahrintervallen oder die Linien- und Haltestellenplanung für alle Verkehrsträger. Die Wiener Linien betreiben das größte Verkehrsnetz Österreichs. Es umfasst 78,5 Kilometer U-Bahn, rund 220 Kilometer Straßenbahn (das ist das sechstgrößte Straßenbahnnetz der Welt) und Buslinien in der Gesamtlänge von knapp 850 Kilometern.

Im Jahr 2016 wurden im Netz der Wiener Linien mehr als 954 Millionen Fahrgäste gezählt – das entspricht über zweieinhalb Millionen Fahrten pro Tag. Insgesamt legten die WienerInnen 2016 rund 39 Prozent ihrer Wege mit den Öffis zurück – dem mit Abstand beliebtesten Verkehrsmittel der WienerInnen. Es folgen mit großem Abstand das Auto (27 Prozent), Zu-Fuß-Gehen (27 Prozent) und das Fahrrad (7 Prozent). Ende 2015 übertraf die Zahl der Wiener-Linien-Jahreskarten (700.000) erstmals die Zahl der in Wien zugelassenen PKW (685.000). Ein Jahr später sind in Wien bereits 733.000 Jahreskarten der Wiener Linien in Umlauf – Beleg für die andauernde und stetig weiter wachsende Beliebtheit der Wiener Öffis.

Die Wiener Lokalbahnen (WLB) betreiben eine zweigleisige, voll elektrifizierte Bahnstrecke zwischen Wien und Baden. Im Stadtgebiet wird teilweise auch die Infrastruktur der Wiener Linien mitbenutzt. Daneben betreiben sie drei eigene Buslinien zwischen Wien und Baden sowie im Wiener Umland. Die Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste bieten Beförderungsmöglichkeiten für mobilitätseingeschränkte Menschen. Die Wiener Lokalbahnen Cargo betreiben Gütertransporte von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer. Im Jahr 2016 nutzten 12,5 Mio. Menschen die Badner Bahn. Pro Tag bedeutet das rund 35.000 Fahrgäste in der bundesländer-übergreifenden Privatbahn.

Das Garagenunternehmen WIPARK

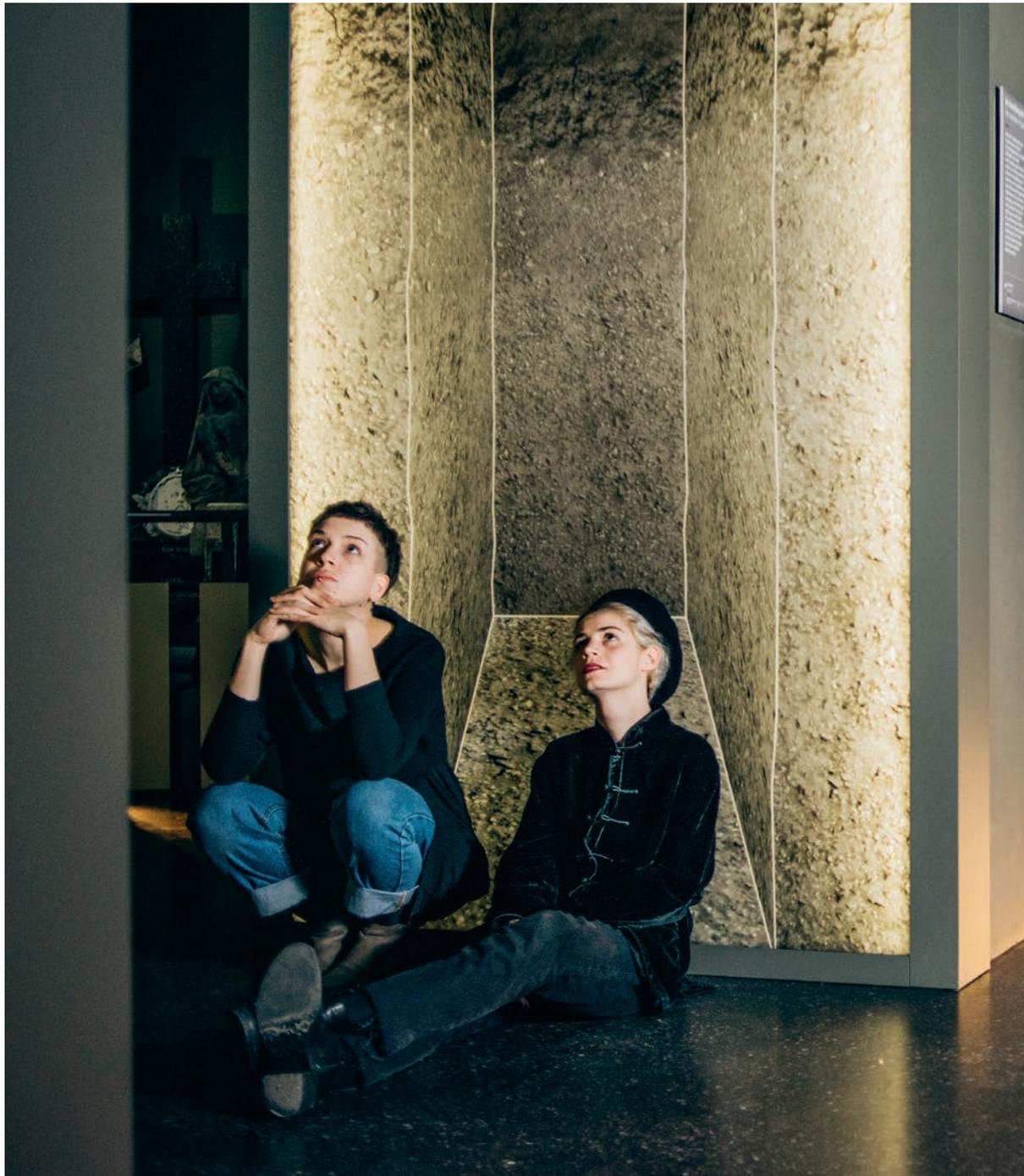
Die Wiener Stadtwerke sind nicht nur für den rollenden Verkehr der wichtigste Dienstleister in Wien, sondern sie bieten auch Dienstleistungen für den ruhenden Verkehr. Zentrumsnahe Tiefgaragen tragen dazu bei, die Vitalität des alten Stadtzentrums zu erhalten. Sie machen die Flächen frei für Grünräume, Spielplätze, Fußgängerzonen und revitalisierte historische Plätze. Garagen und Park & Ride-Anlagen am Stadtrand hingegen ermöglichen es den PendlerInnen, schnell, bequem und staufrei in das Zentrum zu gelangen. So wird die Innenstadt vom Pkw-Verkehr entlastet.

Mit 71 Standorten und 70 MitarbeiterInnen zählt WIPARK zu den führenden Garagenbetreibern in Österreich. Mehr als 20.000 hochwertige Stellplätze verteilen sich über das gesamte Wiener Gemeindegebiet. Von Auhof bis Aspern, von Siebenhirten bis Heiligenstadt.

2016 ging ein neues Garagenprojekt im Gebiet Neu Leopoldau in die Startphase. In diesem Zusammenhang wurden bereits drei Grundstücke durch die WIPARK von den Wiener Netzen erworben, auf denen bis 2018 drei neue Garagen mit insgesamt ca. 900 Stellplätzen errichtet werden sollen. Dort startete die WIPARK in Zusammenarbeit mit den Bauträgern und anderen Konzernunternehmen der Wiener Stadtwerke das Innovationsprojekt „LEO Mobil“, im Zuge dessen ein Konzept für integrierte Mikromobilität im Stadtteil Neu Leopoldau entwickelt werden soll.

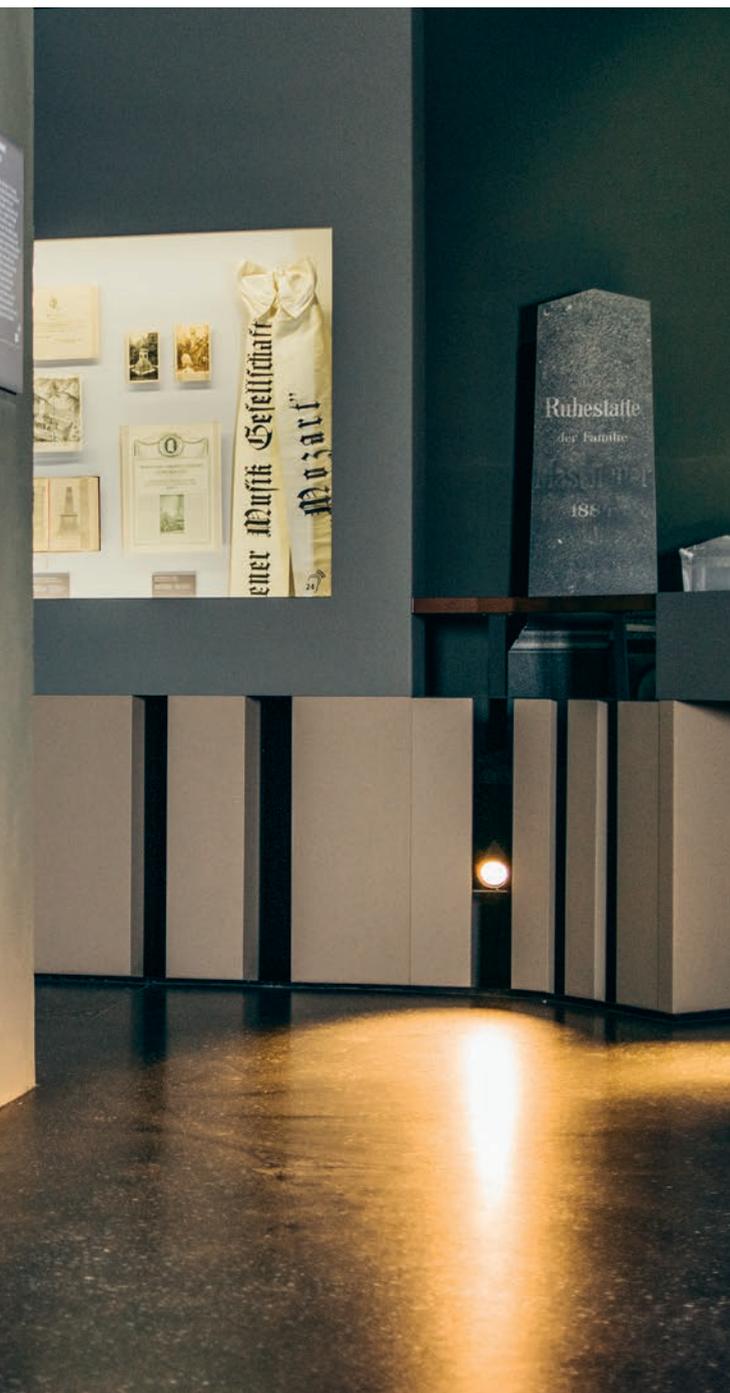


Im Bestattungsmuseum erfahren, ob der Tod wirklich ein Wiener ist.



Die Bestattung Wien ist das größte Unternehmen seiner Art in Österreich und eines der größten in ganz Europa.

29



Bestattung und Friedhöfe

Die Bereichsunternehmen Bestattung Wien GmbH und Friedhöfe Wien GmbH sind unter dem Dach der B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH zusammengefasst. In diesem Segment waren im Jahr 2016 knapp 735 MitarbeiterInnen beschäftigt.

Die Bestattung Wien ist das größte Unternehmen seiner Art in Österreich und eines der größten in Europa. Seit seiner Gründung hat es über zwei Millionen Beerdigungen und weltweite Überführungen organisiert. Daneben bietet die Bestattung Wien aber auch Service in vorgelagerten (z. B. Versicherungswesen/Vorsorge) wie auch in nachgelagerten Bereichen (Nachbetreuung der Hinterbliebenen).

Im Jahr 2016 übernahm die Bestattung Wien 5.294 Erd- und 3.012 Feuerbestattungen. Die Friedhöfe Wien kümmern sich um 8.450 Sarg- und um 3.736 Urnenbeisetzungen, wobei sich der Trend zur Urnenbeisetzung verfestigte.

Die Friedhöfe Wien verwalten 550.000 Grabstellen in der Stadt auf rund 5km² Fläche. Darunter befindet sich auch der 1874 eröffnete Wiener Zentralfriedhof in Simmering. Dieser ist mit einer Fläche von etwa 2,5km² Wiens größter und Europas zweitgrößter Friedhof. Weiters führen die Friedhöfe Wien eine Friedhofsgärtnerei mit rund 29.400 Grabpflegeaufträgen sowie einen Steinmetzbetrieb.

Zu den Wiener Stadtwerken
gehören weitere kleinere
Unternehmen wie die WienIT,
die Wiencom oder Immobilien-
Beteiligungen.



Die Wipark-Garagen
fügen sich gekonnt ins
Stadtbild ein.





Komfortabel vom Karlsplatz nach Baden – mit den Wiener Lokalbahnen.



WienIT und Beteiligungen

Zu den Wiener Stadtwerken gehören weitere kleinere Unternehmen wie die WienIT, die Wiencom oder Immobilien-Beteiligungen.

Für einen großen Konzern wie die Wiener Stadtwerke sind eine stabile und jederzeit funktionierende Informationstechnik-Infrastruktur sowie eine optimale IT-Unterstützung für den Geschäftserfolg unentbehrlich. Die 425 MitarbeiterInnen von WienIT sorgen dafür, dass der Konzern auf leistungsfähige und kostengünstige IT-Lösungen bauen kann. Wien IT betreibt zwei Rechenzentren.

Wiencom ist die hauseigene Mediaagentur des Wiener Stadtwerke-Konzerns. Sie ist für die Mediaplanung und den Mediaeinkauf sämtlicher Konzernunternehmen verantwortlich, von den Wiener Linien bis hin zur Wien Energie.

Die Wiener Stadtwerke sind an verschiedenen Immobilienprojekten beteiligt. Dazu zählt u.a. die IWS TownTown AG – Österreichs größtes PPP-Projekt im Hochbau, an dem die Wiener Stadtwerke 70 % halten. Sie hat, nachdem in 2003 die U-Bahn-Abstellanlage in Erdberg vollständig überplattet worden war, dort ein neues Quartier angelegt: TownTown. Neben zahlreichen Büros, Geschäften und Freizeiteinrichtungen haben dort auch die Konzernzentrale der Wiener Stadtwerke und mehrere Konzernunternehmen ihren Sitz. Das TownTown-Projekt ist noch nicht abgeschlossen, ab Sommer 2017 können die Büroflächen des ORBI Tower bezogen werden.

01

KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

1.1	Geschäftstätigkeit	1.5	MitarbeiterInnen
1.2	Unternehmensstrategie	1.6	Umwelt
1.3	Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1.7	Forschung und Entwicklung
1.4	Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	1.8	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
		1.9	Ausblick

Geschäftstätigkeit

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist ein moderner Infrastrukturdienstleister und zählt zu den größten Mischkonzernen, Investoren und Arbeitgebern Österreichs.

Seine wirtschaftliche Tätigkeit lässt sich in die Bereiche Energie, Verkehr, Bestattung und Friedhöfe sowie Garagen untergliedern. Der Bereich Energie umfasst die Sparten Produktion und Vertrieb sowie Netzbetrieb, wodurch vor allem eine sichere Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Kälte gewährleistet wird. Weiters erbringen die Wiener Stadtwerke umfassende Serviceleistungen in den Bereichen des öffentlichen Personennahverkehrs (Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen), der Bestattung und Friedhofsverwaltung sowie Garagen. Der Konzern leistet mit seinen qualitativ hochwertigen, verlässlichen und sicheren Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zur international anerkannten und durch Studien bestätigten sehr hohen Lebensqualität der Stadt Wien.

Energie

Die WIEN ENERGIE GmbH ist der größte regionale Energieanbieter Österreichs und versorgt mehr als zwei Millionen Menschen, rund 230.000 Gewerbeanlagen, industrielle Anlagen und öffentliche Gebäude sowie rund 4.500 landwirtschaftliche Betriebe in Wien, Niederösterreich und im Burgenland mit Strom, Erdgas, Wärme, Fernkälte und innovativen Energiedienstleistungen. Strom und Wärme produziert die Wien Energie aus erneuerbaren Energiequellen, thermischer Abfallverwertung und hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Darüber hinaus ist Wien Energie auch im Telekommunikationsbereich tätig und erbringt weitere Dienstleistungen.

Netze

Die WIENER NETZE GmbH betreibt Österreichs größtes Verteilnetz. Sie sorgt dafür, dass die Netze für Strom, Gas, Fernwärme und Telekommunikation im Großraum Wien reibungslos funktionieren. Die Lebensadern der Stadt und darüber hinaus bieten dabei die Grundlage für eine hohe Lebensqualität und die Erfolge der Wirtschaft. Mit nachhaltigen Maßnahmen und innovativen Ideen werden die Wiener Netze ihre Führungsrolle in der Energieversorgung auch in Zukunft ausbauen. Als moderner Kombinetzbetreiber arbeiten die Wiener Netze mit maximaler Effizienz an einer hohen Versorgungssicherheit. Laufend investieren sie in den Erhalt und Ausbau der Netzinfrastruktur. Die stetige Wartung, Instandhaltung und Erneuerung der Energienetze sind

wichtig, um eine weitestgehend unterbrechungsfreie Versorgung mit Strom, Gas und Fernwärme zur Verfügung zu stellen. Rund 1,2 Mio. Kundinnen und Kunden in Wien sowie in Teilen Niederösterreichs und des Burgenlandes werden sieben Tage die Woche, rund um die Uhr von den Wiener Netzen betreut.

Verkehr

Die WIENER LINIEN GmbH & Co KG ist der führende Mobilitätsdienstleister in Wien und fungiert als direkter Ansprechpartner für die Stadt Wien in Angelegenheiten des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Neben dem Betrieb von U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobuslinien nimmt sie alle Aufgaben des Verkehrsmanagements wie Betriebszeiten- und Intervallplanung, Linien- und Haltestellenplanung für alle Verkehrsträger, Marketing und Vertrieb sowie Betriebslenkung wahr. Darüber hinaus stellt sie die für den Betrieb erforderliche Infrastruktur und die einzusetzenden Fahrzeuge bereit und ist auch für die Instandhaltung verantwortlich. Mit diesen Kompetenzen wird ein integriertes Gesamtnetz für den öffentlichen Verkehr in Wien angeboten und dabei ein hohes Augenmerk auf die bestmögliche Effizienz und die Ausnutzung von Optimierungspotenzialen gelegt. Gleichzeitig soll unter Wahrung bzw. Ausbau der Qualität den Fahrgästen ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis geboten werden. Die Wiener Linien übernehmen weiterhin verstärkt Informations- und Koordinationsleistungen in vielfältigen Bereichen, um Kundinnen und Kunden eine moderne, urbane Mobilität so einfach und attraktiv wie möglich zu machen. Die Wiener Linien verstärken damit auch künftig Ihre Entwicklung in Richtung eines integrierten Mobilitätsdienstleisters. Die Wiener Lokalbahnen Gruppe ist der Betreiber einer zweigleisigen, voll elektrifizierten Bahnstrecke zwischen Wien und Baden. Im Stadtgebiet von Wien wird teilweise auch die Infrastruktur der Wiener Linien mitbenutzt. Daneben betreibt sie drei eigene Buslinien, wobei die Konzessionen dem Verkehrsverbund Ostregion (VOR) zur Verfügung gestellt wurden und dafür ein entsprechendes Kilometerentgelt vom VOR zufließt. Weiters betreibt die Gesellschaft im Auftrag des VOR 3 Citybus-Linien für die Stadt Baden. Darüber hinaus ist die Wiener Lokalbahnen Gruppe im europaweiten Bahngüterverkehr sowie im Bereich der Beförderung von mobilitätseingeschränkten Personen aktiv.

Bestattung und Friedhöfe

Die BESTATTUNG WIEN GmbH ist das größte Unternehmen seiner Art in Österreich und eines der größten Europas. Seit seiner Gründung im Jahr 1907 hat die Bestattung Wien über zwei Millionen Beerdigungen und weltweite Überführungen organisiert. Die Bestattung Wien betreibt in Wien 15 Kundenservicestellen. Die speziell geschulten MitarbeiterInnen beraten eingehend und schaffen damit die Voraussetzung für eine würdige Abwicklung der Trauerfeier. Der Erfahrungsschatz und der hohe Standard des Kundenservices wurden mit dem Zertifikat für Qualitätsmanagement, der ISO 9001, ausgezeichnet. Die FRIEDHÖFE WIEN GmbH verwaltet

46 Friedhöfe in der Stadt mit rund 550.000 Grabstellen. Weiters werden von der FRIEDHÖFE WIEN GmbH eine Friedhofsgärtnerei sowie ein Steinmetzbetrieb geführt. Wiens größter und Europas zweitgrößter Friedhof ist der Wiener Zentralfriedhof mit einer Fläche von etwa 2,5 Millionen Quadratmetern und rund 330.000 Grabstellen.

Garagen

Die Wipark ist für den Betrieb und das Management von Garagen und Kraftfahrzeugabstellplätzen jeder Art sowie die Planung und Durchführung von Bauprojekten, die die Parkraumbewirtschaftung oder die Errichtung und den Betrieb von Parkgaragen betreffen, zuständig.

Unternehmensstrategie

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist ein wesentlicher Faktor der regionalen Wirtschaft und attraktiver Arbeitgeber für rund 16.000 MitarbeiterInnen. Damit leistet das Unternehmen einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität, wirtschaftlichen Entwicklung und Standortattraktivität Wiens.

Zur Wahrnehmung dieses gesellschaftlichen Auftrags müssen die Wiener Stadtwerke jedoch auch wirtschaftlich effizient arbeiten. Nur ein wirtschaftlich solider Konzern kann auch eine gesicherte Versorgung der Wienerinnen und Wiener mit qualitativ hochwertigen und ökologisch nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen sicherstellen und vorausschauend in den Ausbau zukunftsicherer Infrastruktur investieren.

Als breit diversifizierter Konzern sind die Wiener Stadtwerke mit teilweise stark divergierenden rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen konfrontiert, wodurch Vergleiche zwischen den einzelnen Bereichen nur sehr eingeschränkt möglich sind. Deshalb steuert die WIENER STADTWERKE Holding AG die Unternehmen des Konzerns anhand individuell abgestimmter Vorgaben und Kennzahlen. Um diesen Anforderungen Rechnung tragen zu können wurde im Jahr 2016 die Strategie des Wiener Stadtwerke Konzerns neu definiert. Im Mittelpunkt dieser angepassten Konzernstrategie stehen zwei zentrale Ziele: die nachhaltige Sicherung einer stabilen finanziellen Basis und das Ziel, die Stadt Wien auf ihrem Weg zur Smart City zu unterstützen. Dadurch soll einerseits die Grundlage für zukünftig notwendige Investitionen in den Bereichen Energie, Netze, Verkehr, Bestattung und Friedhöfe sowie Garagen geschaffen werden und

andererseits ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung der – bereits sehr hohen – Lebensqualität in Wien geleistet werden. Konkret setzen die Wiener Stadtwerke zur Umsetzung der Smart City-Rahmenstrategie der Stadt Wien Maßnahmen im Bereich der Infrastrukturentwicklung, für den Klimaschutz und zur weiteren Innovationsförderung. Die Konzernstrategie stellt verstärkt die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden in den Mittelpunkt aller Bemühungen. Die Unternehmen der Wiener Stadtwerke orientieren sich gemeinschaftlich an dem Ziel, der Gesamtanbieter für Infrastrukturservices in Wien zu sein. Diese Funktion als zentrale Anlaufstelle wird durch verstärkte Zusammenarbeit im Konzern, Verbesserung der internen Prozesse und Effizienz sowie Verankerung der Leistungsorientierung als Teil der Unternehmens- und Führungskultur ausgebaut und garantiert den KundInnen im Großraum Wien Serviceleistungen und Angebote aus einer Hand.

Gemeinsam mit ihren MitarbeiterInnen wollen die Wiener Stadtwerke als attraktiver Arbeitgeber die Zukunft der „Smart City“ Wien entscheidend mitbestimmen und dabei allen WienerInnen als innovativer und stabiler Partner für die Bereitstellung von Infrastrukturen und Dienstleistungen im städtischen Bereich zur Seite stehen.

Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das österreichische Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs 2016 gegenüber dem Vorjahr um 1,5%. Das Wachstum wurde von der Konsum- und Investitionsnachfrage bestimmt, während der Wachstumsbeitrag des Außenhandels zum BIP negativ war. Damit liegt das österreichische Wachstum geringfügig unter dem OECD- und dem EU-Schnitt.

Die privaten Konsumausgaben (einschließlich jener privater Organisationen ohne Erwerbszweck) wuchsen um 0,4%, während die öffentlichen Konsumausgaben nur um 0,3% angestiegen sind. Auch die Bruttoanlageinvestitionen nahmen zu, wenngleich sich die Dynamik im Jahresverlauf abschwächte. Heimische Unternehmen tätigten erneut mehr Ausrüstungsinvestitionen, während die Nachfrage nach Bauten rückläufig war.¹

Infolge weiter gesunkener Energie- und Treibstoffkosten lag die durchschnittliche Inflation im Jahr 2016 trotz deutlich gestiegener Mietpreise nur bei 0,9%.²

Der angebotsbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit seit 2012 flaute 2016 etwas ab. Auf dem österreichischen Arbeitsmarkt war 2016 bei steigenden Beschäftigtenzahlen ein Rückgang der Arbeitslosenquote von 6,0% auf 5,7% (gemäß Eurostat-Definition) zu verzeichnen. Österreich liegt damit auf Platz 8 in Europa. Die Arbeitslosenquote in der EU-28 lag bei 8,2%.³

Während die Notenbank der USA im Dezember 2015 erstmals den Leitzinssatz wieder anhub und im Dezember 2016 eine weitere Anpassung (auf eine Bandbreite zwischen 0,5 und 0,75%) durchführte, setzt die Europäische Zentralbank (EZB) weiter auf eine stark expansive Geldpolitik, die dazu dienen soll, die Inflation zu heben und an das Preisstabilitätsziel von 2% heranzuführen. Zur Erreichung dieses Ziels wurde der Leitzinssatz im März 2016 auf 0% gesenkt, während gleichzeitig Programme zum Ankauf von Papieren staatlicher Emittenten verlängert und ausgeweitet wurden.⁴

Diese wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, neue Anbieter und Produzenten im liberalisierten Energiemarkt sowie hochgesteckte Klima- und Energieziele stellen die Wiener Stadtwerke vor große Herausforderungen. Diesen kann nur durch das konsequente Arbeiten an neuen innovativen Dienstleistungen und Produkten, die bestmögliche Betreuung bestehender Kunden und permanente Effizienzsteigerung begegnet werden.

Die Unternehmen des Wiener Stadtwerke-Konzerns müssen sich in weiten Teilen in einem liberalisierten bzw. regulierten Umfeld behaupten. Während beispielsweise die Absatzmärkte der WIEN ENERGIE GmbH sowie ihrer Tochter Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG vollständig dem Wettbewerb unterliegen, erfolgt die Tariffestlegung für die Strom- und Gasnetze durch den staatlichen Regulator Energie-Control Austria (ECA).

Energie

Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union

Die Europäische Kommission hat im Juli 2016 ein Sommerpaket zur Energieunion bzw. zur Umsetzung des Klima- und Energierahmens 2030 veröffentlicht. Dieses umfasst

- einen Vorschlag für eine Verordnung zur Festlegung verbindlicher nationaler Jahresziele für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen durch die Mitgliedstaaten im Zeitraum 2021 – 2030 („Effort Sharing“) im Nicht-Emissions-Handelssektor (Non-ETS-Sektor),
- einen Vorschlag für eine Verordnung über die Einbeziehung der Emissionen und des Abbaus von Treibhausgasen aus Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LULUCF-Sektor),
- und eine Mitteilung der Europäischen Kommission über eine Strategie für emissionsarme Mobilität.

Energie- und Klimapolitik Österreichs

In Anlehnung an die im Rahmen der Energieunion zu erreichenden europäischen Energie- und Klimaziele bis 2030 wird eine österreichische Energie- und Klimastrategie 2030 erstellt. Die neue Energie- und Klimastrategie 2030 wird Bestandteil der nationalen Energie- und Klimapläne werden. Im Juni 2016 wurde das nationale Grünbuch für eine integrierte Energie- und Klimastrategie veröffentlicht. Es soll die Grundlage für eine informierte und faktenbasierte Diskussion über eine integrierte Energie- und Klimastrategie in Österreich schaffen und gliederte sich in vier Teile:

1 Quelle: WIFO, http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=59271&mime_type=application/pdf

2 Quelle: Inflation.eu, <http://de.inflation.eu/inflationsraten/osterreich/historische-inflation/vpi-inflation-osterreich-2016.aspx>

3 Quelle: ec.europa.eu, <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=teim020&plugin=1>

4 Quelle: <http://www.finanzen.net/leitzins/>

- Status quo
- Entwicklungen und Konsequenzen für die österreichische Energie- und Klimastrategie
- Vergleich unterschiedlicher Szenarien und Studien zur Entwicklung des österreichischen Energiesystems und der Treibhausgasemissionen in Österreich
- Leitbild der zukünftigen Energie- und Klimapolitik mit dem Zielquartett aus Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Leistbarkeit.

Bis September 2016 fand dazu eine Konsultation statt. Mit dem Energieeffizienzgesetz des Bundes (EEffG) erfüllt Österreich Verpflichtungen aus der Energieeffizienz-Richtlinie (2012/27/EU – EED). Ziel des 2014 in Kraft getretenen EEffG ist es, bis zum Jahr 2020 den Endenergieverbrauch durch Energieeffizienzmaßnahmen auf 1.050 Petajoule zu stabilisieren. Im Rahmen der Umsetzung des Energieeffizienzgesetzes überprüft die Monitoringstelle Energieeffizienz jährlich die im Wirkungsbereich dieses Bundesgesetzes erzielten Energieeinsparungen, soweit diese aufgrund von Energiedienstleistungen oder anderen Energieeffizienzmaßnahmen erreicht wurden, und fasst die Ergebnisse jeweils in einem Bericht zusammen. Nach Informationen der Monitoringstelle wurden in der ersten Berichtsperiode 156,9 Petajoule kumulative Energieeinsparungen (ungeachtet möglicher Korrekturen) erreicht, was rund 51 % des österreichischen Gesamtziels von 310 Petajoule entspricht. Sogenannte „große“ Unternehmen im Sinne des EEffG, darunter auch Wien Energie, mussten gemäß § 9 EEffG bis 1. Dezember 2015 ein anerkanntes Managementsystem samt internem oder externem Energieaudit einführen oder ein externes Energieaudit durchführen.

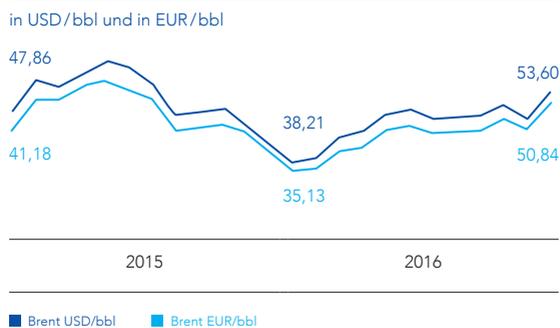
Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie haben in Zusammenarbeit mit den Automobilimporteuren ein Maßnahmenpaket zur Beschleunigung der Markteinführung der Elektromobilität in Österreich in Gesamthöhe von 72 Millionen Euro geschnürt. Die Schwerpunkte des E-Mobilitätspakets sind eine Ankaufförderung für Elektrofahrzeuge und Anreize zum Ausbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur (Voraussetzung: 100 % Strom aus erneuerbaren Energieträgern).

Witterungsverlauf

2016 war das viertwärmste Jahr in der Messgeschichte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), die knapp 250 Jahre zurückreicht. Trotz der vielen niederschlagsreichen Monate brachte 2016 um 4 % mehr Sonnenschein als ein durchschnittliches Jahr. Besonders war, dass es fast keine langen, sehr kühlen oder kalten Wetterphasen gab. Zehn überdurchschnittlich warme Monate standen nur zwei zu kühlen Monaten gegenüber. Die Heizgradsummen – die in der Energiewirtschaft üblichen Messgröße für den temperaturbedingten Energiebedarf – lagen im Versorgungsgebiet von Wien Energie im Berichtszeitraum um 0,1 % über dem mehrjährigen Vergleichswert und um 5,5 % über dem Vorjahreswert. Auf den Geschäftsverlauf der WIEN ENERGIE GmbH wirkte sich diese Witterung im Vergleich zum Vorjahr, welches das zweitwärmste Jahr in der Messgeschichte der ZAMG war, positiv aus.

Nachfrage- und Preisentwicklungen

Preisentwicklung Rohöl

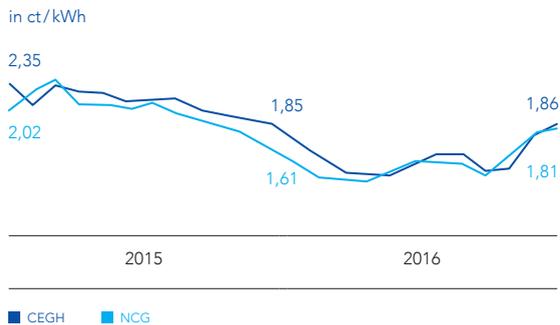


Quelle: Thomson Reuters (ICE), 10.01.2017

Im Jänner 2016 erreichte der Preis für die Rohölsorte Brent den tiefsten Stand seit zwölf Jahren. Seitdem hat er sich jedoch wieder deutlich erholt und lag zu Ende des Geschäftsjahres bei rund 55 US-Dollar je Barrel. Das spiegelt in etwa die Höhe der marginalen Produktionskosten wider. Der Hauptgrund für das Erstarren des Ölpreises dürfte bei Beschlüssen der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) zu finden sein: Nach langen Verhandlungen konnten sich die 13 Mitgliedsländer im Dezember 2016 auf die erste Förderkürzung seit 2008 einigen. Der Vereinbarung zufolge sollen pro Tag maximal 32,5 Millionen Barrel gefördert werden – um 1,1 Millionen Barrel weniger als noch im Oktober. Darüber hinaus gab auch Russland bekannt, seine Fördermenge begrenzen zu wollen.

1.1	Geschäftstätigkeit	1.5	MitarbeiterInnen
1.2	Unternehmensstrategie	1.6	Umwelt
1.3	Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1.7	Forschung und Entwicklung
1.4	Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	1.8	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
		1.9	Ausblick

Preisentwicklung Erdgas



Die Gaspreise erreichten im April 2016 den tiefsten Stand seit sechs Jahren. Seitdem erfolgte ein kontinuierlicher Anstieg auf etwas mehr als 2 Cent je Kilowattstunde, obwohl die stabile Lage in der Ukraine und die gut gefüllten Gasspeicher in Europa zu einer komfortablen Versorgungssituation führten. Der Preis wurde im Wesentlichen durch die Nachfrage nach Kraftwerksgas nach oben getrieben. So wurden im vergangenen Jahr alleine in Deutschland 16,5 Terawattstunden mehr Strom aus gasbefeuerten Erzeugungsanlagen generiert als noch im Jahr 2015.

Preisentwicklung Strom



Im Jänner und Februar 2016 erfolgte ein regelrechter Abverkauf am Strommarkt. Verantwortlich dafür waren sinkende Preise an den Rohstoffmärkten, die hohe Energieausbeute aus Windkraft und die relativ milde Witterung des vergangenen Winters. Neue Tiefststände mit Terminpreisen wie zu Beginn der Stromliberalisierung waren die Folge. Der Preisverfall wurde allerdings noch im ersten Halbjahr 2016 durch wieder erstarkte Rohstoffpreise, allen voran Kohle, egalisiert.

Eine weitere Preissteigerung erfolgte schließlich zu Beginn des 4. Quartals, nachdem der französische Staatskonzern Électricité de France (EDF) zeitweise 21 der insgesamt 58 französischen Atomreaktoren für Sicherheitsüberprüfungen vom Netz nehmen musste.

Preisentwicklung für CO₂-Emissionszertifikate



Ebenso wie am Strommarkt war auch beim CO₂-Preis zu Jahresbeginn ein massiver Einbruch zu konstatieren. Zusätzlich preisdrückend wirkte die Unsicherheit rund um das Brexit-Votum. Preise von nur mehr knapp über 4 Euro je Tonne waren die Folge. Seitdem notieren die Verschmutzungsrechte im Bereich zwischen 4 und 6 Euro je Tonne. Ein derart niedriger CO₂-Preis weist umweltpolitisch nicht die gewünschte Lenkungsfunction auf. Daher wird in der vierten Phase des Europäischen Emissionshandelssystems (EU EHS) eine Verschärfung der Emissionsziele von den politischen Entscheidungsträgern erwartet.

Netze

Systemnutzungsentgelte – Beschwerdeverfahren gegen Kostenprüfungsbescheide

Die Beschwerde gegen den Kostenprüfungsbescheid Strom aus 2013 ist weiterhin anhängig. Es musste gegen die Kostenprüfungsbescheide Strom sowohl 2014, 2015 als auch 2016 aus denselben Gründen Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) erhoben werden. Eine aufschiebende Wirkung hinsichtlich der Erlassung der Strom-Systemnutzungsentgelte-Verordnung war damit nicht verbunden. Das BVwG hat bis dato nicht über die Beschwerden gegen die Bescheide der Energie Control Austria (ECA) entschieden, da Zweifel an der Unionsrechtskonformität der ECA bestanden haben. Diese ist gegenüber dem Bundesministerium für Wissenschaft,

Forschung und Wirtschaft (BMWFV) berichtspflichtig. Es war dadurch fraglich, ob sie somit als unabhängige Behörde anzusehen ist. Seitens BVwG wurde in einem Musterverfahren ein Bescheid der ECA wegen der vermeintlich fehlenden Unionsrechtskonformität aufgehoben, woraufhin gegen diese Entscheidung Revision erhoben wurde. Ende 2016 wurde durch den VwGH die Unionsrechtskonformität der ECA bestätigt.

Damit ist der formelle Grund für das Zuwarten des BVwG auch in den anhängigen Verfahren der WIENER NETZE GmbH nicht mehr vorhanden. Es muss nunmehr eine inhaltliche Entscheidung über die Kostenbeschwerden getroffen werden.

Vom BVwG wurde eine zeitnahe Weiterführung der Verfahren in Aussicht gestellt. Von einem Fristsetzungsantrag an das BVwG zur Entscheidung der anhängigen Beschwerden wurde bis dato Abstand genommen.

Übertragung der Pensionsersatzpflicht an die WIENER STADTWERKE Holding AG

Mit Stichtag 31.12.2016 übernimmt die WIENER STADTWERKE Holding AG die Pensionsersatzpflicht (=Pensionsrückstellung) der WIENER NETZE GmbH zum Marktwert im Wege einer privaten Schuldübernahme. Die WIENER STADTWERKE Holding AG tritt somit in Bezug auf die Pensionsersatzpflicht gegenüber der Gemeinde Wien an die Stelle der WIENER NETZE GmbH. Die Übertragung zum Marktwert wird durch die Gewährung eines Darlehens finanziert. Des weiteren erfolgt ein Gesellschafterzuschuss der WIENER STADTWERKE Holding AG in Form eines Forderungsverzichts, welcher die entsprechende Verbindlichkeit reduziert und in den Kapitalrücklagen erfasst wird.

Verkehr

Entwicklung Modal Split

Der Anteil des ÖPNV am Modal Split ist mit 39% gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben. Im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten nimmt Wien damit weiterhin eine führende Position ein. Ziel der Wiener Linien bleibt, bis 2020 den Anteil des öffentlichen Verkehrs am Modal Split auf 40% zu erhöhen und die Marke von einer Milliarde Fahrgästen zu erreichen.

4. Eisenbahnpaket

Die Europäische Kommission hat im Jänner 2013 im Zuge des 4. Eisenbahnpaketes und des Beihilfenpaketes auch Änderungen in der EU-Verordnung über „öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße“ (VO 1370/2007 [PSO-VO]) vorgestellt.

Darin würden wesentliche Teile der Verordnung in einer Weise verändert, die für die Wiener Linien als nachteilig betrachtet werden müssen. Das Europäische Parlament hat in erster Lesung Änderungsvorschläge eingebracht. Auch der Verkehrsministerrat hat die Dossiers mit seinen Änderungsvorschlägen im Oktober 2015 verabschiedet. Durch die Änderungen des Europäischen Parlaments und des Verkehrsministerrates wurden einige, für die Wiener Linien nachteilige, Bestimmungen entschärft. Derzeit läuft der Trilog zwischen Europäischer Kommission, Europäischem Parlament und Rat zu diesen Dossiers. Es bleibt abzuwarten, wie diese Verhandlungen ausgehen und welche Auswirkungen diese auf die Wiener Linien haben werden. Die Wiener Linien haben insbesondere über das Büro der Wiener Stadtwerke in Brüssel entsprechende Stellungnahmen an die damit befassten Stellen und Institutionen abgegeben. Der Fortschritt der Verhandlungen um das 4. Eisenbahnpaket der EU wird laufend beobachtet und die Interessen der Wiener Linien werden wahrgenommen.

Bestattung und Friedhöfe

Der Bestattungsmarkt wurde in Österreich bereits im Jahr 2002 liberalisiert und wird kaum von Entwicklungen des gesamtwirtschaftlichen Umfelds beeinflusst. Die Geschäftstätigkeit im Bestattungsbereich entwickelt sich in Abhängigkeit der Anzahl von Sterbefällen sowie der Anzahl von Mitbewerbern. Ausschlaggebend im Friedhofsbereich ist die Bereitschaft, Grabnutzungsrechte zu erneuern. Negativ wirkt sich hingegen der langfristige Trend zur Abnahme der Wertigkeit im Umgang mit dem Tod und den daraus resultierenden Dienstleistungen für Bestattung und Friedhof aus. Derzeit sind in Wien im Bestattungsbereich über 20 Konkurrenzunternehmen tätig, die nicht dem Konzernbereich B&F Wien angehören.

Garagen

Neben der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung beeinflussen auch die öffentlichen Rahmenbedingungen bei der Parkraumbewirtschaftung und die Tarife im Öffentlichen Personennahverkehr das Parkverhalten der KundInnen.

Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Seit dem Geschäftsjahr 2016 kommt das Rechnungslegungsänderungsgesetz (RÄG 2014) zur Anwendung. Damit es zu einem adäquaten Vergleich der Vorjahreswerte kommen kann, wurden auch die Werte für 2015 auf Konzernebene ermittelt. Dabei wurden Umgliederungen von sonstigen betrieblichen Erträgen in die Umsatzerlöse durchgeführt.

Kurzfassung Gewinn- und Verlustrechnung

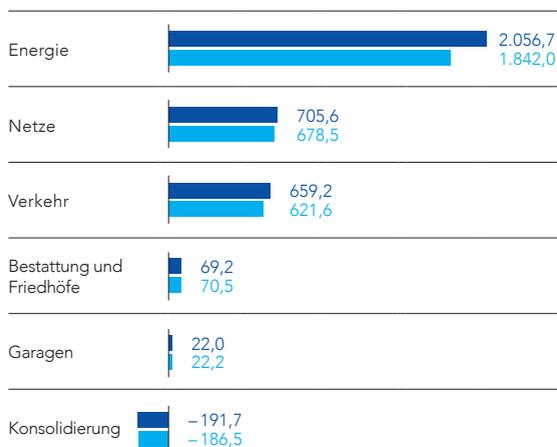
in Mio. EUR

	2016	2015	+/-	+/- %
Umsatzerlöse	3.321,0	3.048,4	272,6	8,9
Bestandsveränderung und aktivierte Eigenleistungen	54,0	55,9	-2,0	-3,5
Sonstige betriebliche Erträge	591,5	602,5	-11,0	-1,8
Gesamtleistung	3.966,5	3.706,8	259,6	7,0
Materialaufwand	-1.590,8	-1.356,2	-234,6	-17,3
Personalaufwand	-1.396,0	-1.071,4	-324,6	-30,3
Abschreibungen	-550,7	-533,0	-17,7	-3,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-650,6	-613,1	-37,5	-6,1
Konzern-Betriebsergebnis	-221,6	133,2	-354,8	-266,4
Konzern-Finanzergebnis	-181,2	-102,7	-78,5	76,5
Konzern-Ergebnis vor Steuern (EBT)	-402,8	30,5	-433,3	n.e.
Konzern-Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	-403,9	29,8	-433,8	n.e.
Konzern-Jahresgewinn/-verlust	-279,3	128,4	-407,7	-317,6

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Umsatzstruktur

in Mio. EUR



■ 2016 ■ 2015

Umsatzerlöse

Energie

Bei den Umsatzerlösen entfällt der bei weitem größte Anteil des Wiener Stadtwerke Konzerns auf den Energiebereich. Die Steigerung resultiert hier vor allem aus der Verschmelzung der e&t Energiehandelsgesellschaft mbH in die Energie Allianz Austria GmbH.

Verkehr

Die Steigerung der Umsatzerlöse ist u.a. auf die weiterhin anhaltenden Zuwächse bei den Jahreskarten zurückzuführen, wobei die Attraktivität des Angebotes und der günstige Tarif diese Entwicklung begünstigen. Weiters kam es beim Güterverkehr der Wiener Lokalbahnen zu einer Umsatzsteigerung. Der Durchschnittserlös je Fahrgast bei den Wiener Linien ist gegenüber dem Vorjahr um 2,6% gestiegen (2016: 54,88 Cent; 2015: 53,48 Cent).

Bestattung und Friedhöfe

Der Rückgang der Umsatzerlöse ist auf die rückläufigen Bestattungs- und Friedhofsleistungen zurückzuführen. Begründet wird dies laut Experten für demographische Bevölkerungsentwicklung durch den sogenannten „Kohorteneffekt“, wonach sich aus der Zeit vor und während des zweiten Weltkrieges geburtenschwache Jahrgänge sowie vorzeitig Verstorbene kurzfristig auswirken.

Garagen

Bei den Garagen ist der Rückgang der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr auf eine im Jahr 2015 einmalige Ausgleichszahlung für die frühzeitige Beendigung eines langfristigen Mietvertrages in der Votivparkgarage zurückzuführen.

Materialaufwand

Ebenso wie bei den Umsatzerlösen entfällt auch beim Materialaufwand der größte Teil des Wiener Stadtwerke Konzerns auf den Energiebereich. Die Steigerung resultiert hier vor allem aus der Verschmelzung der e&t Energiehandels-gesellschaft mbH in die EnergieAllianz Austria GmbH.

Personalaufwand

Beim Personalaufwand ergibt sich infolge des annähernd gleichbleibenden Personalstandes, aufgrund der allgemeinen Lohn- und Gehaltserhöhungen und individuellen Vorrückungen, ein steigender Aufwand für Löhne und Gehälter. Analog dazu steigen die Aufwendungen für gesetzliche Sozialabgaben.

Im Bereich der Aufwendungen für Altersversorgung sowie der übrigen Personalarückstellungen dominieren 2016 mehrere Effekte:

- Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden zum Stichtag 31.12.2015 unter Anwendung einer 10 Jahres-Durchschnittsbetrachtung gemäß § 253 dHGB mit einem nominalen Diskontierungszinssatz von 4,30% errechnet. Zum 31.12.2016 verringerte sich der Diskontierungszinssatz auf 4,01%, wodurch es zu einer zusätzlichen Dotierung gekommen ist.
- Im Rahmen der Übertragung der Pensionsverpflichtungen der Wiener Netze auf die Konzernleitung der Wiener Stadtwerke wurden die verbleibenden Unterschiedsbeträge der Wiener Netze erfolgswirksam aufgelöst.

- Aufgrund der schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen kommt es im Sommer 2016 zur Entscheidung von vorgezogenen Ruhestandsversetzungen in den Jahren 2017 und 2018. Infolgedessen kommt es im Jahr 2016 zu einem Dotierungsbedarf bei Pensionsrückstellungen.

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen liegen im Geschäftsjahr einerseits infolge hoher Investitionstätigkeit, andererseits aufgrund außerplanmäßiger Abschreibungen im Energiebereich leicht über dem Vorjahreswert.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter der Position sonstige betriebliche Aufwendungen werden im Wesentlichen Instandhaltungs- und Fremdleistungen sowie Werbeaufwand, EDV-, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Miete, Pacht und Aufwendungen für MitarbeiterInnenschulungen erfasst. Die im Vorjahresvergleich höheren Aufwendungen 2016 sind auf Instandhaltungsaufwendungen der Wiener Linien im Zuge der U4 Modernisierung zurückzuführen.

Konzern-Betriebsergebnis

Für 2016 wird, nach 133,2 Mio. EUR im Vorjahr, ein Konzern-Betriebsergebnis von –221,6 Mio. EUR ausgewiesen. Die deutliche Verschlechterung ergibt sich größtenteils durch die dargelegten unbaren Effekte bei den Pensionsverpflichtungen.

Konzern-Finanzergebnis

Aufgrund der schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen kommt es im Energiebereich zu außerplanmäßigen Abschreibungen von Beteiligungen. Daraus resultiert der Rückgang des Finanzergebnisses um 78,5 Mio. EUR.

Konzern-Ergebnis vor Steuern

Das Konzern-Ergebnis vor Steuern beträgt für 2016 –402,8 Mio. EUR.

Konzern-Bilanzgewinn/-verlust

Nach Auflösung von Kapitalrücklagen errechnet sich für das Geschäftsjahr 2016 ein Konzern-Bilanzverlust von –279,3 Mio. EUR.

1.1	Geschäftstätigkeit	1.5	MitarbeiterInnen
1.2	Unternehmensstrategie	1.6	Umwelt
1.3	Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1.7	Forschung und Entwicklung
1.4	Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	1.8	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
		1.9	Ausblick

Bilanz

in Mio. EUR

	31.12.2016		31.12.2015	
	in Mio. EUR	in % der Bilanzsumme	in Mio. EUR	in % der Bilanzsumme
Anlagevermögen	12.615,8	89,2	12.547,7	90,0
davon Sachanlagen	10.033,3	70,9	9.964,2	71,5
Umlaufvermögen	1.396,6	9,9	1.126,3	8,1
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	132,7	0,9	262,4	1,9
Aktive latente Steuern	0,1	0,0	0,0	0,0
Summe Aktiva	14.145,2	100,0	13.936,4	100,0
Eigenkapital	4.692,1	33,2	4.957,9	35,6
Rückstellungen	4.126,9	29,2	3.737,5	26,8
Verbindlichkeiten	1.393,1	9,8	1.434,8	10,3
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3.933,0	27,8	3.806,2	27,3
Summe Passiva	14.145,2	100,0	13.936,4	100,0

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Die Bilanzsumme des Wiener Stadtwerke Konzerns stieg 2016 um rund 1,5% auf 14.145,2 Mio. EUR. Das Sachanlagevermögen bildet bei einem Infrastrukturdienstleister wie den Wiener Stadtwerken naturgemäß den mit Abstand größten Aktivposten und liegt zum Bilanzstichtag 2016 mit 10.033,3 Mio. EUR um ca. 0,7% über dem Vorjahreswert. Damit entfallen 70,9% der Bilanzsumme auf Sachanlagen. Das Umlaufvermögen besteht zu einem großen Teil aus Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen.

Das Eigenkapital des Wiener Stadtwerke Konzerns, der zu 100% im Eigentum der Stadt Wien steht, ging im Geschäftsjahr 2016 um 5,4% auf rund 4.692,1 Mio. EUR zurück. Diese Veränderung ist in erster Linie auf den negativen Jahresüberschuss, teilweise kompensiert durch die Kapitalzufuhr der Stadt Wien an die Wiener Linien, zurückzuführen.

Die Rückstellungen liegen mit 4.126,9 Mio. EUR und einem Anteil von 29,2% an der Bilanzsumme um 10,4% deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Sie entfallen zu einem Großteil auf Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen. Aufgrund des sogenannten Zuweisungsgesetzes muss der Wiener Stadtwerke Konzern der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen für die ihm zugewiesenen MitarbeiterInnen – mit Ausnahme jener der Wiener Linien – zur Gänze ersetzen.

Somit besteht für den Konzern eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die Verbindlichkeiten 2016 liegen mit 1.393,1 Mio. EUR geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten stiegen mit 3.933,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr an. Diese erfassen vor allem Investitions- und Baukostenzuschüsse (in Summe 3.708,3 Mio. EUR) für das Anlagevermögen und stellen zukünftige Erträge dar: Sie werden parallel zur planmäßigen Abschreibung jener Vermögensgegenstände, für die die Investitionszuschüsse gewährt wurden, aufgelöst und neutralisieren somit den Abschreibungsaufwand zumindest teilweise.

Top-Kennzahlen des Konzerns

in %	2016	2015	+/-	+/- %
Eigenmittelquote	33,2	35,6	-2,4	-6,7
Anlagenintensität	89,2	90	-0,8	-0,9

Eigenmittelquote = (Eigenkapital / Gesamtkapital abzüglich Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln sowie erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen) x 100
Anlagenintensität = (Anlagevermögen / Gesamtvermögen) x 100

Investitionen und Abschreibungen

in Mio. EUR

	2016	2015	+/-	+/- %
Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände	21,4	22,6	-1,2	-5,3
Investitionen in Sachanlagen	603,7	689,0	-85,3	-12,4
Investitionen in Finanzanlagen	104,3	200,9	-96,5	-48,1
Summe Investitionen	729,5	912,5	-183,0	-20,1
Investitionen exkl. Investitionen in Finanzanlagen	625,1	711,6	-86,5	-12,2
Abschreibungen	-550,7	-533,0	-17,7	3,3
CAPEX-Ratio in %	18,8	23,3	-4,5	-19,4

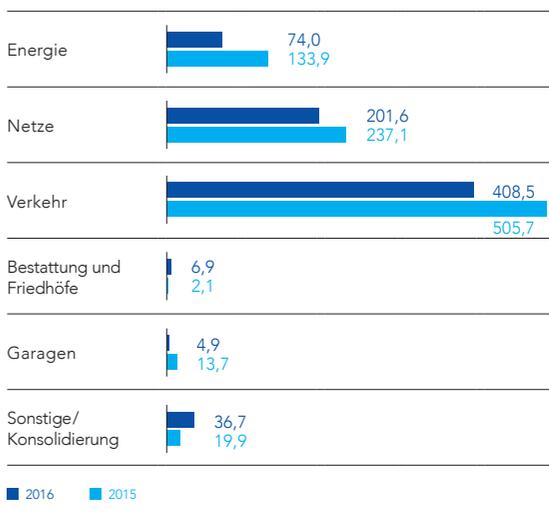
Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

CAPEX-Ratio = (Immaterielle Vermögensgegenstände + Sachanlagen) / Umsatzerlöse x 100

Der Wiener Stadtwerke Konzern tätigte 2016 Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 729,5 Mio. EUR, wobei mit 603,7 Mio. EUR 82,8% auf Sachanlagen entfallen. Der Anstieg der Abschreibungsaufwendungen im Geschäftsjahr 2016 ist auf die konstant hohe Investitionstätigkeit des Wiener Stadtwerke Konzerns in Verbindung mit den langen Abschreibungszeiträumen der Anlagegüter zurückzuführen. Die CAPEX-Ratio verzeichnete 2016 aufgrund der deutlich geringeren Investitionen in Sachanlagen bei steigenden Umsätzen einen Rückgang auf 18,8% gegenüber 23,3% im Vorjahr.

Investitionen

in Mio. EUR



Energie

Im Energiesektor wurden im Geschäftsjahr 74 Mio. EUR investiert. Unter den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände sind Nutzungsrechte für Telekommunikationsnetze sowie Aktivierungen für Softwareentwicklungen dargestellt. Die Investitionen in Sachanlagen betreffen hauptsächlich Zugänge durch die Errichtung des Windparks Andlersdorf, E-Heizer Leopoldau, den Ausbau von Fernwärmeanschlüssen, Kälte- und Heizzentralen sowie Photovoltaikanlagen und betriebsnotwendige Erweiterungen in der thermischen Produktion. Der Rückgang gegenüber dem Jahr 2015 resultiert im Wesentlichen aus der Fertigstellung von Großprojekten, wie dem Windpark Pottendorf und der MVA Spittelau. Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen resultieren aus der Beteiligung an der Aspern Smart City Research GmbH und den Windprojekten Oberwaltersdorf und Glinzendorf.

Netze

Die Investitionen in Sachanlagen betreffen die Unternehmenszentrale „Smart Campus“ der WIENER NETZE GmbH, die am 13. September 2016 feierlich eröffnet wurde.

Verkehr

Die derzeit geltende Finanzierungsform der Wiener Linien basiert auf dem Gemeinderatsbeschluss vom 19.11.1979, welcher durch die Gemeinderatsbeschlüsse vom 24. Juni und 17. Dezember 1998 auch für die neue Rechtsform der Wiener Linien fortgeschrieben wurde, sowie auf dem am 25. Oktober 2001 zwischen der Stadt Wien und Wiener Linien geschlossenen ÖPNV-Vertrag. Demnach erfolgt die Finanzierung der Investitionen in Form einer Kapitalzufuhr, der restliche Geldbedarf für die Betriebsführung wird in Form eines finanziellen Ausgleichs für gemeinwirtschaftliche

1.1	Geschäftstätigkeit	1.5	MitarbeiterInnen
1.2	Unternehmensstrategie	1.6	Umwelt
1.3	Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1.7	Forschung und Entwicklung
1.4	Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	1.8	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
		1.9	Ausblick

Verpflichtungen durch die Stadt Wien an die Gesellschaft abgedeckt. In der Kapitalzufuhr sind Beträge enthalten, die die Stadt Wien wiederum von der Republik Österreich als Zuschuss für den U-Bahn-Neubau sowie als Finanzzuweisung für Personennahverkehrs-Investitionen (§ 20 FAG) erhält. Weiters werden Einnahmen aus der Dienstgeberabgabe zur Errichtung von U-Bahnen in Form der Kapitalzufuhr an die Gesellschaft weitergeleitet. Rund 47 % der Gesamtinvestitionen der Wiener Linien (exkl. Finanzanlagen) entfallen auf den U-Bahn-Neubau (164 Mio. EUR). Weiters wurden für die Verlängerung der U-Bahnlinie U1 bis Oberlaa 104 Mio. EUR, für den Ersatz auszuscheidender Straßenbahnen (ULF) 53 Mio. EUR, für die Anschaffung von U-Bahn-Wagen der Type V 38 Mio. EUR sowie für die Modernisierung der U-Bahnlinie U4 24 Mio. EUR aufgewendet. Bei den Wiener Lokalbahnen kam es im Bereich der Sachanlagen zu Sanierungs- und Neubauprojekten im Bereich von Haltestellen und Gleisanlagen sowie vom Betriebsgebäude und der Remise der Wiener Lokalbahnen.

Darüber hinaus wurden im Mai 2016 fünf Busse aus der Modellreihe Mercedes Citaro angeschafft, welche zwischen Wien und Baden sowie im Stadtverkehr Baden eingesetzt werden.

Bestattung und Friedhöfe

2016 wurden bei der FRIEDHÖFE WIEN GmbH Investitionen in WSTW-Fonds in der Höhe von 4,9 Mio. EUR getätigt.

Garagen

Bei den Investitionen in Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um Erneuerungsinvestitionen in diverse bestehende Garagen, wie insbesondere Erneuerungen des Beleuchtungskonzepts an den Standorten Freyung, Votivparkgarage, Stiftgasse und Windmühlgasse sowie den Erwerb dreier Grundstücke im Zusammenhang mit dem Garagenprojekt in Neu Leopoldau. Insgesamt liegen die Investitionen in 2016 deutlich unter jenen des Vorjahres.

Geldflussrechnung (Kurzfassung)

in Mio. EUR

	2016	2015	+/-	+/- %
Cashflow aus dem Ergebnis vor Steuern	465,3	495,3	-30,0	-6,1
Veränderung Working Capital und langfristiger operativer Bereich	-64,8	-24,1	-40,8	169,6
Ein-/Auszahlungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag	15,6	29,7	-14,1	-47,5
Cashflow aus dem operativen Bereich	416,1	500,9	-84,9	-16,9
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-303,5	-493,2	-189,7	-38,5
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	127,5	62,4	-65,1	104,3
Gesamtcashflow	240,1	70,2	169,9	242,1
Bestand der liquiden Mittel* per 31.12.	660,7	420,6	240,1	57,1

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

* Die liquiden Mittel setzen sich aus den Posten Kassa und Guthaben bei Kreditinstituten sowie Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Cashpooling gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert zusammen

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die Darstellung des Cashflows gegenüber dem Vorjahr dahingehend angepasst wurde, dass ab 2016 gemäß der Gliederungsvorschrift des Fachgutachtens der Kammer der Wirtschaftstreuhänder der Cashflow aus dem Ergebnis nicht mehr ausgehend vom Jahresüberschuss nach Steuern sondern vom Ergebnis vor Steuern berechnet wird. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde auch das Vorjahr entsprechend angepasst. Die Ein- bzw. Auszahlungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag werden nun gesondert ausgewiesen, der Cashflow aus dem operativen Bereich ergibt denselben Wert wie nach der bisherigen Darstellungsmethode.

Der Cashflow aus dem Ergebnis liegt infolge eines geringeren barwirksamen Anteils am Jahresergebnis unter Vorjahresniveau. Die Entwicklungen im Working Capital sowie im langfristigen operativen Bereich führen 2016 zu einem Mittelabfluss, der sich vor allem aus einem Rückgang von kurzfristigen Verbindlichkeiten ergibt. Im langfristigen operativen Bereich wurde hingegen durch den Abbau langfristiger Forderungen ein positiver Cashflow erzielt. Die Einzahlungen aus Steuern resultieren im Wesentlichen aus der Rückzahlung der Kapitalertragsteuer 2013 und 2014 durch das Finanzamt. In Summe ergibt sich daraus ein positiver operativer Cashflow in Höhe von 416,1 Mio. EUR, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von rd. 16,9% bedeutet.

Im negativen Cashflow aus dem Investitionsbereich spiegelt sich das hohe Investitionsvolumen der Wiener Stadtwerke wider, dem ein Mittelzugang durch Investitions- und Baukostenzuschüsse entgegensteht. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus geringeren Investitionen in Sachanlagevermögen. Der Cashflow aus dem Finanzierungsbereich zeigt vor allem den Mittelzufluss aus Investitionszuschüssen der Eigentümerin. Mittelabflüsse in diesem Bereich resultieren vor allem aus der Rückzahlung von Kreditverbindlichkeiten im Energiebereich sowie aus Dividendenausschüttungen. Der Wiener Stadtwerke Konzern finanziert seine Investitionen aus dem operativen Cashflow und der Aufnahme mittel- und langfristiger Darlehen sowie aus Investitionszuschüssen der Öffentlichen Hand, die in erster Linie dem Verkehrsbereich zu Gute kommen. Diese Investitionszuschüsse werden, sofern sie nicht von der Eigentümerin stammen, in der Passiven Rechnungsabgrenzung abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der damit angeschafften Vermögensgegenstände aufgelöst. Die Investitionszuschüsse der Eigentümerin werden hingegen als Kapitalaufstockung unter dem Eigenkapital ausgewiesen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Energie – Produktion und Vertrieb

Erzeugung in GWh

	2016	2015	+/-	+/- %
Strom	5.872,2	5.011,3	860,9	17,2
Wärme	5.374,2	4.981,9	392,3	7,9
Gesamterzeugung	11.246,4	9.993,2	1.253,2	12,5

inkl. Beteiligungen

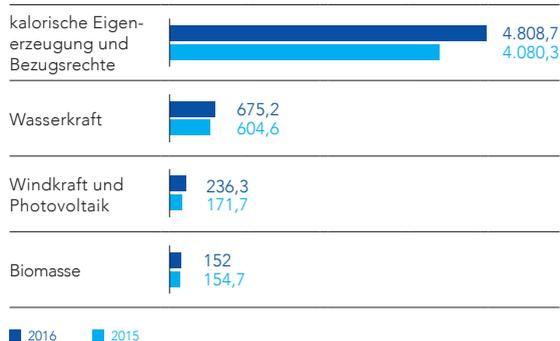
Absatz in GWh

	2016	2015	+/-	+/- %
Strom	9.280,8	9.444,0	-163,2	-1,7
Erdgas	6.627,9	6.632,8	-4,9	-0,1
Wärme	5.992,7	5.681,0	311,7	5,5
Gesamtabsatz	21.901,4	21.757,8	143,6	0,7

Voll- und quotenkonsolidierte Unternehmen

Stromerzeugung

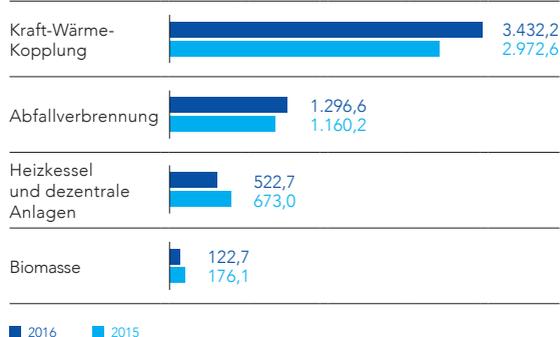
in GWh



Die kalorische Stromerzeugung stieg 2016 gegenüber dem Vorjahr aufgrund der verstärkten Wärmeauskopplung aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen sowie vermehrter Leistungen für das Engpassmanagement deutlich an. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft lag ebenfalls über dem Vorjahresniveau. Nach Umbauten im Jahr 2015 kam es bei der Anlage Ybbstal zu einer Steigerung der Einsatzstunden. Wegen des ganzjährigen Betriebs des in 2015 ans Netz gegangenen Windparks Pottendorf stieg auch die Stromgewinnung aus Windkraft gegenüber dem Vorjahr kräftig an. Die Stromproduktion aus Sonnenenergie wurde 2016 durch die Inbetriebnahme zahlreicher Photovoltaikanlagen und zweier weiterer BürgerInnen-solaranlagen im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gesteigert. Einzige die Stromerzeugung aus Biomasse lag aufgrund geringerer Einsatzstunden wegen einer Revision unter der Vorjahresmenge.

Wärmeerzeugung

in GWh



1.1	Geschäftstätigkeit	1.5	MitarbeiterInnen
1.2	Unternehmensstrategie	1.6	Umwelt
1.3	Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1.7	Forschung und Entwicklung
1.4	Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	1.8	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
		1.9	Ausblick

Der Fernwärmeabsatz stieg aufgrund der tieferen Temperaturen gegenüber dem Vorjahr an. Durch den Vollbetrieb der MVA Spittelau ab Mitte 2015 stieg die Wärmeerzeugung aus Müllverbrennung an. Aufgrund verstärkter Wärmeauskopplung aus den KWK-Anlagen wurde die Erzeugung aus Heißwasserkesseln deutlich reduziert. Eine stark reduzierte Wärmeauskopplung aus dem Biomassekraftwerk ergibt sich einerseits aus weniger Betriebsstunden aufgrund der längeren Revision als auch aus vermehrtem Einsatz im Kondensationsbetrieb.

Netze

Netzdurchleitung regulierter Bereich in GWh				
	2016	2015	+/-	+/- %
Strom	11.127,1	11.027,6	99,5	0,9
Erdgas	19.244,8	18.679,4	565,4	3,0
Gesamtdurchleitung	30.371,9	29.707,0	664,9	2,2

Netzdurchleitung Strom

Die Netzabgabemenge liegt 2016 geringfügig über dem Vorjahresniveau. Die höhere Durchleitungsmenge resultiert aus einem Anstieg im Bereich der Haushaltskunden und Kleingewerbe.

Netzdurchleitung Gas

Die Durchleitungsmenge Gas liegt über dem Vorjahreswert, dies ist vor allem auf eine höhere Netzdurchleitung an Stromkraftwerke zurückzuführen.

Verkehr

Fahrgäste in Mio.

	2016	2015	+/-	+/- %
Wiener Linien	954,2	939,1	15,1	1,6
Wiener Lokalbahnen (Bahnverkehr)	12,5	12,4	0,1	0,8
Gesamt	966,7	951,5	15,2	1,6

Platzkilometer in Mio.

	2016	2015	+/-	+/- %
Wiener Linien	19.797,3	19.765,8	31,5	0,2
Wiener Lokalbahnen	538,3	526,3	12,0	2,3
Gesamt	20.335,6	20.292,1	43,5	0,2

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Fahrgäste

Die Wiener Linien konnten bei den Fahrgastzahlen 2016 im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 1,6% erzielen. Im Linienverkehr (Verbundtarif) wurden insgesamt rund 954 Millionen Fahrgäste befördert. Die Zuwächse sind u.a. auf die weiterhin steigenden Verkaufszahlen bei den Jahreskarten und Angebotsverbesserungen zurückzuführen. Das Fahrgastaufkommen der Wiener Lokalbahnen blieb 2016 geringfügig über den Zahlen von 2015. Zur Gesamtzahl der Fahrgäste ist anzumerken, dass die Fahrgäste nur den Bahnverkehr enthalten, da jene für den Busbetrieb lediglich auf groben Schätzungen beruhen. Die Anzahl der JahreskartenbesitzerInnen ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 34.000 (4,9%) auf rund 733.000 gestiegen. In dieser Summe sind rund 151.000 Jahreskarten für SeniorInnen enthalten.

Platzkilometer

Im Jahr 2016 wurden bei den Wiener Linien rund 19.797,3 Mio. Platzkilometer geleistet (2015: 19.765,8 Mio.). Davon entfallen rund 16.584,7 Mio. Platzkilometer auf den Schienenverkehr (2015: 16.677,7 Mio.).

Bestattung und Friedhöfe

Anzahl Bestattungsleistungen				
	2016	2015	+/-	+/- %
Erdbestattungen	5.294	6.014	-720	-12,0
Feuerbestattungen	3.012	3.250	-238	-7,3
Durchführungen auf Anordnung der Sanitätsbehörde	827	844	-17	-2,0
Leistungen für andere Bestatter	2.771	2.851	-80	-2,8

Anzahl Friedhofsleistungen				
	2016	2015	+/-	+/- %
Sargbeisetzungen	8.450	9.343	-893	-9,6
Urnenbeisetzungen	3.736	4.076	-340	-8,3
Grabverlängerungen	32.509	32.204	305	-0,9

Anzahl Leistungen der Friedhofsgärtnerei				
	2016	2015	+/-	+/- %
Grabpflegeaufträge	29.443	30.244	-801	-2,6
Blumen und Kränze	3.466	3.901	-435	-11,2

Bestattungsleistungen

Bei den sogenannten Hauptfällen, den Erd- und Feuerbestattungen, verzeichnet die BESTATTUNG WIEN GmbH mit 8.306 Fällen gegenüber dem Vorjahreswert mit 9.264 Durchführungen einen deutlichen Rückgang. Bei den Leistungen für Fremdbestatter ist mit 2.771 Fällen (Vorjahr: 2.851) ebenfalls ein Rückgang ersichtlich. Dieser Entwicklung liegt laut Experten für demographische Bevölkerungsentwicklung ein sogenannter „Kohorteneffekt“ zugrunde, wonach sich aus der Zeit vor und während des zweiten Weltkrieges geburtenschwache Jahrgänge sowie vorzeitig Verstorbene kurzfristig auswirken. Daraus kann keinesfalls eine nachhaltige Entwicklung gefolgert werden.

Friedhofsleistungen

Der oben angeführte Effekt ist auch bei den Sarg- und Urnenbeisetzungen erkennbar. Im Gegensatz dazu steigen die Grabverlängerungen an. Bei den Gärtnereileistungen ist analog zur geringeren Beisetzungszahl ein Rückgang zu verzeichnen. In weiterer Folge kam es dazu auch zu einer schlechteren Auftragslage für Kranz- oder Blumengebinde.

Garagen

Anzahl

	2016	2015	+/-	+/- %
Garagen Eigentum inkl. Pacht	49	48	1	2,1
Stellplätze Eigentum inkl. Pacht	12.917	12.852	65	0,5
Garagen Betriebsführung	26	19	7	36,8
Stellplätze Betriebsführung	8.218	7.212	1.006	13,9

Garagen

Bei den betreuten PKW-Stellplätzen in Eigen- und Pachtgaragen kam es im vergangenen Jahr zu keinen relevanten Veränderungen. Der leichte Anstieg ist auf einen Mietvertrag für den Parkplatz Theodor-Kramer-Straße zurückzuführen, welcher Anfang 2016 abgeschlossen, aber bereits zum 31.12.2016 wieder gekündigt wurde.

2016 ging ein neues Garagenprojekt im Gebiet Neu Leopoldau in die Startphase. In diesem Zusammenhang wurden bereits drei Grundstücke durch die Wipark von den Wiener Netzen erworben, auf denen bis 2018 drei neue Garagen mit insgesamt ca. 900 Stellplätzen errichtet werden sollen. Die Investitionskosten der Wipark für die drei neuen Standorte werden zu einem großen Teil durch Einnahmen aus dem Verkauf von Pflichtstellplätzen finanziert, welche der Wipark zum Teil bereits 2016 zugeflossen sind. Außerdem startete die Wipark in Zusammenarbeit mit den Bauträgern und anderen Konzernunternehmen der Wiener Stadtwerke das Innovationsprojekt „LEOMobil“, im Zuge dessen ein Konzept für integrierte Mikromobilität im Stadtteil Neu Leopoldau entwickelt werden soll.

Abgesehen von den neuen Eigengaragenprojekten konnten auch neue Betriebsführungsverträge über insgesamt rund 3.900 Stellplätze abgeschlossen werden. Bedeutend ist hier vor allem die Betriebsführung der Garage des AKH Wien mit rund 2.600 Stellplätzen, welche mit 01.07.2017 starten wird.

MitarbeiterInnen

Knapp über 16.000 MitarbeiterInnen des Wiener Stadtwerke Konzerns leisten einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der hohen Lebensqualität in Wien.

Personalstand

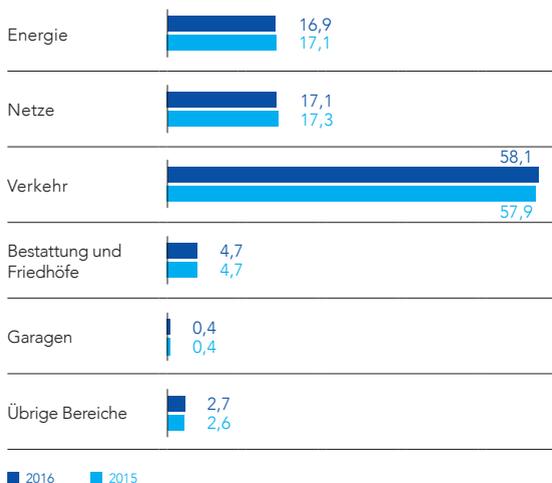
in ø FTE

	2016	2015	+/-	+/- %
Gemeindebedienstete (BeamtenInnen & Vertragsbedienstete)	7.523,6	7.833,2	-309,6	-4,0
DienstnehmerInnen der Gesellschaften (KV)	8.161,8	7.873,8	288,1	3,7
Lehrlinge	386,0	390,2	-4,2	-1,1
Summe Wiener Stadtwerke Konzern *	16.071,4	16.097,1	-25,7	-0,2
Frauenanteil in %	17,3	17,2	0,1	0,8
Fluktuationsrate in %	3,9	4,5	-0,6	-13,6
Unfallrate (Unfälle / 1.000 MitarbeiterInnen)	18,6	19,4	-0,8	-4,1
Weiterbildungstage gesamt (exkl. Lehrlinge)	52.986	56.215	-3.229	-5,7

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen
 * exkl. KarenzurlauberrInnen, Präsenz- und Zivildienstler

Personalstand

in %



Teil der Unternehmenspolitik ist es, jungen Menschen eine fundierte Ausbildung zu geben und somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Ein großer Anteil bleibt auch nach Abschluss der Lehre im Unternehmen beschäftigt.

Als Beitrag zur Gleichbehandlung legen die Wiener Stadtwerke besonderen Wert auf die Förderung weiblicher Lehrlinge im handwerklichen und technischen Bereich. So beteiligen sich die Wiener Stadtwerke zum Beispiel jedes Jahr am Wiener Töchterttag, um junge Frauen und Mädchen für die traditionell von Männern dominierten Berufe zu interessieren.

Personalentwicklung

Die strategische Personalentwicklung der Wiener Stadtwerke beschäftigt sich mit allen Maßnahmen der Bildung, der Förderung und der Organisationsentwicklung, die vom Konzern bzw. den Unternehmen und deren Mitarbeitenden zielorientiert geplant, realisiert und evaluiert werden. Durch die Etablierung von idealen Rahmenbedingungen wird den MitarbeiterInnen aller Generationen des Wiener Stadtwerke Konzerns eine attraktive Arbeitswelt für ihre passgenaue Entwicklung geboten. Die Arbeit der strategischen Personalentwicklung richtet sich entlang der vier beruflichen Lebensphasen der MitarbeiterInnen aus.

Lehrlingsausbildung

Knapp unter 400 Lehrlinge werden im Konzern in 13 verschiedenen Lehrberufen ausgebildet, womit der Wiener Stadtwerke Konzern zu einem der größten Ausbildungsbetriebe Wiens zählt.

Gesundheit und Sicherheit

Die Gesundheit und der Schutz der MitarbeiterInnen ist für die Wiener Stadtwerke ein zentrales Ziel. Die umfangreichen Maßnahmen zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz gehen teilweise weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Regelungen hinaus.

Die Wiener Stadtwerke sehen darin vor allem einen Teil der sozialen Verantwortung. Zugleich sind die Wiener Stadtwerke auch überzeugt, dass gesunde und gut geschützte MitarbeiterInnen in hohem Maße zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beitragen.

48

Umwelt

Die Prinzipien der Nachhaltigkeit werden bei der Entwicklung der Unternehmensstrategien des Wiener Stadtwerke Konzerns und seiner Tochtergesellschaften berücksichtigt und integriert. Zentrales Element sind die fünf Nachhaltigkeitsleitsätze des Konzerns, in denen die grundlegenden Zielsetzungen zur Nachhaltigkeit konkretisiert sind.

Das jährlich aktualisierte und vom Vorstand beschlossene Nachhaltigkeitsprogramm dokumentiert die Zielsetzungen und zugehörigen Maßnahmen des gesamten Konzerns. Im Rahmen des klar strukturierten Nachhaltigkeitsmanagements werden alle Konzerneinheiten in den Nachhaltigkeits-Prozess eingebunden. Jedes Jahr wird der Stand der Realisierung der konkreten Maßnahmen evaluiert und veröffentlicht.

Emissionen an fossilem CO₂ werden von den Wiener Stadtwerken zum einen bei der Erzeugung von Strom und Fernwärme in den mit Erdgas (und in geringem Umfang auch mit Heizöl) betriebenen Kraftwerken von Wien Energie freigesetzt. Hinzu kommen zum anderen die CO₂-Emissionen aus weiteren, (überwiegend) fossil befeuerten Kraftwerken und Müllverbrennungsanlagen sowie aus nationalen und internationalen Strombezugsrechten an anderen Kraftwerken. Der Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger für die Bereitstellung von Strom und Wärme trägt hingegen zur Senkung der direkten CO₂-Emissionen der Wiener Stadtwerke bei.

Neben dem Energiesektor trägt auch der Verkehrsbereich, wenngleich auch in deutlich geringerem Umfang, zu den CO₂-Emissionen der Wiener Stadtwerke bei. Zur Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz ist es ausschlaggebend, die Energieverbräuche und Emissionen der Stadt Wien gesamthaft zu betrachten. Hier leistet der Wiener Stadtwerke Konzern erhebliche Minderungsbeiträge durch Energieeffizienz-Maßnahmen sowohl bei der Erzeugung als auch beim eigenen Verbrauch und dem seiner KundInnen.

Ein weiterer relevanter Umweltaspekt sind die direkten Emissionen an primären Luftschadstoffen. Sowohl emissionsarme Technologien (z. B. im Bereich der kalorischen Kraftwerke, Heizwerke und Müllverbrennungsanlagen) als auch die Beendigung des Einsatzes von Heizölschweren haben zur Senkung der Luftschadstoffemissionen im Energiesektor beigetragen. Durch den kontinuierlichen Ausbau von Dienstleistungen, welche an anderer Stelle Emissionen vermeiden (insbesondere Feinstaub und Stickoxide (NO_x) aus Einzelfeuerungen und motorisiertem Individualverkehr), tragen die Wiener Stadtwerke zudem wesentlich zur Verbesserung der Luftqualität in Wien bei.

Umweltrelevant sind der Umgang mit Abfällen, die Sanierung von Altlasten, die Entnahme von Wasser und die Einleitung von Kühl- bzw. die Ableitung von Abwasser. Die Aktivitäten der Tochtergesellschaften zur Reduzierung dieser Umweltbelastungen variieren mit der Ausrichtung ihrer operativen Geschäftsfelder.

Energie

Die Beiträge zu Umwelt- und Klimaschutz von Wien Energie bestehen im Wesentlichen aus dem sparsamen Einsatz von fossilen Energieträgern, dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der damit verbundenen Verringerung an Emissionen von Treibhausgasen und Luftschadstoffen. Die Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung zur gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme erfordert einen deutlich geringeren Primärenergiebedarf

1.1	Geschäftstätigkeit	1.5	MitarbeiterInnen
1.2	Unternehmensstrategie	1.6	Umwelt
1.3	Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1.7	Forschung und Entwicklung
1.4	Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	1.8	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
		1.9	Ausblick

als eine getrennte Bereitstellung dieser Energieträger. Wien Energie hat sich zum Ziel gesetzt, in der Stromerzeugung bis 2030 einen Anteil erneuerbarer Energieträger von mindestens 35% zu erreichen. Im Bereich Wärme wird ein erneuerbarer Anteil von rund 40% angestrebt. Für den Ausbau der Photovoltaik im Versorgungsgebiet wurden die bereits 2012 entwickelten neuen Geschäfts- und Finanzierungsmodelle ausgebaut, da sie sehr gut von der Bevölkerung angenommen wurden. Die Finanzierung der sogenannten BürgerInnen-Kraftwerke erfolgt über Beteiligungen von Bürgerinnen und Bürgern als Investoren. Mit dem Ausbau der Fernkälte, die eine energieeffiziente Gebäudeklimatisierung ermöglicht, trägt Wien Energie ebenfalls zum Klimaschutz bei. Ein innovatives Gesamtkonzept für Fernwärme- und Kälteversorgung mit Wärmepumpentechnologie soll für höchstmögliche Energieeffizienz sorgen.

Netze

Die WIENER NETZE GmbH liefert konkrete Beiträge zur Nachhaltigkeit durch die Anwendung effizientester Techniken zur Erweiterung der Energieinfrastruktur, wie etwa grabenlose Verfahren (Relining und Einschwemmen), und durch die grundlegende Verankerung nachhaltigen Handelns in den Unternehmenswerten. Dieses Bekenntnis zum verantwortungsbewussten Umgang mit Mensch, Ressourcen und Umwelt spiegelt sich in Entscheidungen wie der Zentralisierung der Standorte zur Einsparung von Wegen und Emissionen, dem Bau einer Unternehmenszentrale nach Passivhausstandard, bis hin zur vorausschauenden Planung und Vorbereitung des Energienetzes für die Energiewende, wider.

Verkehr

Die Wiener Linien sind der führende Mobilitätsanbieter für den öffentlichen Nahverkehr in Wien und verfolgen gemeinsam mit der Stadt Wien ambitionierte Ziele, die unter anderem im Klimaschutzprogramm I und II, im Masterplan Verkehr 2003/2008 und im Stadtentwicklungsplan 2025 definiert wurden. Aufgrund des hohen Anteils des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) am Gesamtverkehrsaufkommen in Wien von 39% (Modal Split) leisten die Wiener Linien einen beachtlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur guten Luftqualität der Stadt. Durch den kontinuierlichen Ausbau des Transportangebots und die weitere Steigerung von Qualität und Komfort sollen die Fahrgastzahlen weiter gesteigert werden. Ziel ist, bis 2020 den Anteil des ÖPNV am Modal Split in Wien

auf 40% anzuheben. Dabei stellt das zu erwartende weitere Bevölkerungswachstum in der Stadt Wien, wie auch im Wiener Umland eine große Herausforderung dar. Eine weitere Steigerung des ÖV-Anteils am Modal Split um 1% ist eine sehr große Aufgabe, denn im Jahr 2030 werden laut einer Studie der TU Wien rund 130 Mio. mehr Fahrgäste zu befördern sein als im Jahr 2012. Die Wiener Linien reagieren hierauf mit einer Ausweitung des Angebots sowie Energieeffizienzmaßnahmen an Fahrzeugen und Gebäuden. So wurde 2016 bereits die Hälfte des Fuhrparks modernisiert. Der jährliche Energiebedarf konnte durch die neuen Busse der ersten Phase bereits um ein Fünftel reduziert werden. Im Vergleich zu 2012 bedeutet das eine Einsparung von rund 40 Gigawattstunden. Das entspricht dem Jahresverbrauch von rund 5.000 PKW.

2016 wurde zudem mit einer Pilotanlage in der U2-Station Hardeggasse begonnen, um die Rückspeisung von Bremsenergie in das Mittelspannungsnetz der U-Bahn zu erproben (Forschungsprojekt Brake Energy). In der Pilotanlage wird der Gleichstrom der U-Bahn in Wechselstrom umgewandelt. Die gewonnene Energie kann dann für die Versorgung der Stationen genutzt werden, z. B. für den Betrieb von Rolltreppen, Aufzügen und die Beleuchtung.

Die Wiener Lokalbahnen sorgen mit ihrem Angebot dafür, dass viele EinpendlerInnen ihr Auto außerhalb Wiens stehen lassen können und tragen so ebenfalls zur Umweltentlastung in Wien bei. Täglich nutzen rund 35.000 Fahrgäste die Badner Bahn, die emissionsfrei mit elektrischem Antrieb unterwegs ist. Damit die bundesländerübergreifende Verbindung zwischen Wien und Baden noch attraktiver wird, investieren die Wiener Lokalbahnen in einem laufenden 5-Jahresprogramm 40 Millionen Euro in Maßnahmen zur Erneuerung der Infrastruktur und barrierefreien Gestaltung der Haltestellen. Die neuen Haltestellen wurden u.a. mit LED-Leuchten ausgestattet, die den Fahrgästen bessere Lichtverhältnisse bieten und mit ihrem optimierten Stromverbrauch energieeffizient sind.

Auch die Busflotte der Wiener Lokalbahnen setzt auf mehr Komfort und Barrierefreiheit. Fünf weitere neue Busse, die der Abgasnorm EURO VI entsprechen, sind seit 2016 zwischen Wien und Baden sowie im Stadtverkehr Baden im Einsatz. Insgesamt investierten die Wiener Lokalbahnen 2015/2016 über 2,5 Millionen Euro in die Modernisierung ihrer Busflotte.

Bestattung und Friedhöfe

Im Vergleich zu den Bereichen Energie und Verkehr sind die Umweltauswirkungen der Unternehmen im Bereich Bestattungen und Friedhöfe deutlich geringer. Dennoch sind auch hier Beiträge zum Umweltschutz zu leisten.

Die wesentlichen Umweltaspekte sind Biodiversität (Friedhöfe) und Klimaschutz/Mikroklima. Als Bestandteil von Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten können Friedhöfe nicht nur einen wichtigen Beitrag zum städtischen Mikroklima leisten; sie sind in urbanen Gebieten auch ein Rückzugsraum von Tier- und Pflanzenarten. So leben am Wiener Zentralfriedhof unter anderem Rehe, Dachse, Hamster, Eulen und Fledermäuse sowie zahlreiche Bienenvölker. Am „Umwelt-Muster-Friedhof“ Neustift wurde eine Reihe an landschaftsgärtnerischen Maßnahmen ergriffen, um Lebensräume für Arten zu erweitern. So gibt es jeweils ein Areal, in dem speziell auf die Bedürfnisse von Fledermäusen, Reptilien, Singvögeln, Schmetterlingen (Tagfalter) und das Wiener Nachtpfauenauge (ein Nachtfalter) eingegangen wird. Um die Ruhe in den Friedhöfen nicht zu beeinträch-

tigen, werden seit Jahrzehnten Elektrokonduktwagen eingesetzt. Diese sind zugleich energieeffizient und emissionsfrei. In den Aufbahrungshallen wird seit 2012 sukzessive die Beleuchtung auf LED-Technik umgestellt, wodurch dort der Stromverbrauch reduziert wird.

Diese Maßnahme soll 2017 abgeschlossen werden. Auf dem Friedhof Hietzing wurde bereits eine Photovoltaikanlage errichtet, eine weitere ist auf dem Dach des Wirtschaftsgebäudes am Wiener Zentralfriedhof geplant. Das neue Verwaltungsgebäude nutzt Wärmerückgewinnung aus dem Krematorium sowie im Sommer ein Free Cooling System.

Garagen

Mit der Bewirtschaftung von über 20.000 Stellplätzen an 71 Standorten in Wien trägt die Wipark zur Entlastung des öffentlichen Raums bei. Die Parkgaragen leisten einen Beitrag, die Flächen für z. B. Grünflächen, Spielplätze, Fußgängerzonen oder revitalisierte historische Plätze freizumachen.

Forschung und Entwicklung

Die WIENER STADTWERKE Holding AG hat im zweiten Halbjahr 2015 mit dem konzernweiten Projekt „synovation – Synergien nutzen & Innovationen fördern“ den Grundstein für ein ganzheitliches Innovationsmanagement gelegt.

Im Rahmen des Projektes kristallisierte sich heraus, dass Innovation(-smanagement) keinen Selbstzweck erfüllt, sondern als wirkungsvolles Instrument dient, um die Unternehmensziele zu erreichen, neue Erlösquellen zu erschließen und sich als vertrauenswürdige und vorausschauende Unternehmen weiterzuentwickeln, das die Herausforderungen der Zukunft erkennt und kundenorientierte Lösungen dafür anbietet.

Gemeinsam mit all ihren Konzernbereichsunternehmen hat die WIENER STADTWERKE Holding AG auf Basis des Projekts im Jahr 2016 einen konzernweiten Innovationsprozess, eine Innovationsstrategie sowie die erforderlichen organisatorischen Rahmenbedingungen erarbeitet, definiert und implementiert.

Abteilung Innovationsmanagement

Die bis Anfang 2016 in der Holding bestehende Abteilung „Koordinationsstelle für Forschung, Technologie und Innovation“ wurde weiterentwickelt, in „Innovationsmanagement“ umbenannt und mit zusätzlichen strategischen Aufgaben betraut. Die Kernaufgaben der Abteilung sind, als treibende Kraft gemeinsam mit allen innovierenden Bereichen der Konzerntöchter die Zukunft des Wiener Stadtwerke Konzerns aktiv mitzugestalten, neue Impulse zu setzen und Innovationen wahrnehmbar zu fördern. Die Abteilung schafft innovationsfördernde Rahmenbedingungen, fördert die Vernetzung, stärkt die Innovationskompetenzen und verwaltet den „Innovationsfonds der Wiener Stadtwerke“ zur finanziellen Unterstützung von Forschungs- oder Innovationsvorhaben im Konzern.

1.1	Geschäftstätigkeit	1.5	MitarbeiterInnen
1.2	Unternehmensstrategie	1.6	Umwelt
1.3	Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1.7	Forschung und Entwicklung
1.4	Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	1.8	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
		1.9	Ausblick

Der Innovationsfonds der Wiener Stadtwerke (FTI-Fonds) wurde 2016 mit insgesamt 1,2 Mio. EUR ausgestattet. Der Konzern und die Konzernbereichsunternehmen haben in diesem Jahr besonders viele zukunftsweisende Projekte eingereicht. Insgesamt wurden mehr als doppelt so viele Projekte gefördert wie im Jahr 2015, sodass der FTI-Fonds, wie bereits im Jahr 2015, wieder voll ausgeschöpft wurde.

Innovationsfonds der Wiener Stadtwerke

	2016	2015	+/-	+/- %
Budget des FTI-Fonds in Mio. EUR	1,2	1,3	-0,1	-7,7
Anzahl genehmigter FTI-Projekte	15	6	9,0	150,0

Weitere Highlights

Im September wurde im Wiener Rathaus das „Goldene Staffelholz“ für innovative Ideen und Projekte von Abteilungen und Unternehmen der Stadt Wien unter dem Motto „Innovatives Wien 2020“ verliehen. Die Wiener Stadtwerke und ihre Konzernunternehmen hatten insgesamt 14 Projekte eingereicht – gleich drei davon wurden mit dem „Goldenen Staffelholz“ ausgezeichnet. Die Wiener Stadtwerke und die Upstream – next level mobility GmbH erhielten das Goldene Staffelholz für die Projekte „Vom erfolgreichen Forschungsprojekt zur Gründung eines innovativen Unternehmens – Upstream next level mobility GmbH“ und „JÖ – betriebliches Mobilitätsmanagement“. Die Wiener Linien haben ein Alarmsystem für Falschparkerinnen und Falschparker entwickelt. Ausgezeichnet wurde auch das von Wiener Wohnen Kundenservice GmbH, WIENER STADTWERKE Holding AG und der Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Personal und Revision – eingereichte Trainee-programm „moveON“.

Einrichtungen zu Forschungs- und Entwicklungszwecken

Der Wiener Stadtwerke Konzern unterhält zu Forschungs- und Entwicklungszwecken zwei Einrichtungen. Zum einen sind die Wiener Stadtwerke mit ihren Tochterunternehmen Wien Energie und Wiener Netze Teil der Forschungsgesellschaft „Aspern Smart City Research GmbH & Co KG“ (ASCR), die seit Oktober 2013 tätig ist. In diesem Joint Venture gemeinsam mit Siemens, der wien3420 und der Wirtschaftsagentur Wien soll ein Teil der technischen Lösungen für die neue Energiewelt entwickelt werden, und zwar mit realen Endkunden der Seestadt Aspern.

Die „Neue Urbane Mobilität Wien GmbH“, kurz NeuMo, analysiert Veränderungen des Mobilitätsverhaltens sowie Entwicklungen im Mobilitätssektor. Sie initiiert und lenkt Innovationsprojekte, darüber hinaus werden zukunftsweisende Geschäftsmodelle im Bereich urbaner Mobilität im NeuMo-Labor getestet und evaluiert. Ziel der Tätigkeit ist die Unterstützung der Bereichsunternehmen der Wiener Stadtwerke in der Vorbereitung auf Veränderungen des Mobilitätsmarkts.

Zahlreiche Forschungsprojekte brachten wieder spannende Erkenntnisse zu Tage

Die Wiener Stadtwerke und die TU Wien zogen nach drei Jahren gemeinsamer Anstrengungen eine sehr erfolgreiche Bilanz über das Doktoratskolleg URBEM (Urbane Energie- und Mobilitätssysteme). Bei der Abschlussveranstaltung Ende September wurden die Ergebnisse der DoktorandInnen einem breiten Publikum präsentiert. Die aus verschiedenen Fachrichtungen verdichteten Erkenntnisse mündeten in einem Prototyp. Mit dem URBEM-Prototyp können das zukünftige Mobilitätsverhalten sowie Energieverbrauch und -versorgung in Szenarien analysiert und Wechselwirkungen sichtbar gemacht werden.

Die beiden Tochterunternehmen Wiener Linien und Neue Urbane Mobilität Wien (NeuMo) der Wiener Stadtwerke haben Anfang 2016 gemeinsam ein Startup im Mobilitätsbereich gegründet, um für die Anforderungen der digitalisierten Mobilitätswelt der Zukunft gerüstet zu sein. Die „Upstream – next level mobility GmbH“ vernetzt dazu alle öffentlich zugänglichen Verkehrsangebote und gegebenenfalls unternehmenseigene Fuhrparks mit maßgeschneiderten digitalen Services (z. B. Routing, Echtzeitdaten, Reservierung, etc.) und eröffnet dadurch neue Wege die Mobilitätsvielfalt als Basis für innovative Geschäftsmodelle zu etablieren.

Zahlreiche neue spannende Projekte gingen in die Startphase

Immer mehr Menschen nutzen verschiedene Verkehrsmittel auf ihren Wegen durch die Stadt. Wie kombinieren sie, welche Verkehrsmittel bevorzugen sie, welche Angebote werden angenommen? Die Studie „MultiMo“ sucht nach Antworten auf diese Fragen, indem sie das Mobilitätsverhalten der NutzerInnen der App WienMobil Lab analysiert. WienMobil Lab kombiniert unterschiedlichste Verkehrsmittel und Mobilitätspartner in einer App und erlaubt gleichzeitig Buchung, Reservierung und Abrechnung. Die App ist 2016 noch als Laborprodukt zu sehen.

Im Rahmen der Initiative „Smarter Together“ (<http://smartertogether.at>) werden in den Metropolen Wien, Lyon und München soziale und technische Innovationen für lebenswerte Stadtviertel erforscht.

Das Wiener „Smarter Together“-Stadterneuerungsgebiet liegt zwischen Simmeringer Hauptstraße und Ostbahn (Geiselberg, Enkplatz). Insgesamt werden 21.000 Wienerinnen und Wiener von „smarten“ Lösungen profitieren, die in den Bereichen Sanierung, Energie, Mobilität und Informations- und Kommunikationstechnologie realisiert werden. Die Wiener Stadtwerke sind mit Projekten der Neuen Urbanen Mobilität Wien GmbH (NeuMo) und der WIEN ENERGIE GmbH maßgeblich vertreten. Im Forschungsprojekt „LeoMobil“ entwickelt die Wipark gemeinsam mit Wien Energie, Wiener Netze, Upstream

und Wiener Linien einen Prototyp für integrierte Mikromobilität im neuen Stadtteil Neu Leopoldau. Das Stadtentwicklungsgebiet Neu Leopoldau soll belebt werden, die Freiräume und auch die Straßenräume als Orte der Begegnung und des Aufenthaltes zur Verfügung stehen. Ziel des Projektes „LeoMobil“ ist die Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes in diesem neuen Stadtteil, gemeinsam mit den Bauträgern und den Unternehmen der Wiener Stadtwerke, die anhand dieses Projektes einen innovativen Prototypen für eine quartiersbezogene, integrierte Mikromobilität entwickeln werden.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, das die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken ermöglicht. Chancen und Risiken werden dabei als Möglichkeit des positiven und negativen Abweichens vom erwarteten Ergebnis definiert. Das Interne Kontrollsystem (IKS) umfasst sämtliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Zuverlässigkeit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit wesentlicher Prozesse sowie zur Einhaltung externer Vorschriften. Die Revision prüft die Abwicklung der Geschäftsprozesse sowie das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem nach einem vom Vorstand freigegebenen Jahresprüfprogramm.

Grundlagen des Risikomanagementprozesses

Der Risikomanagementprozess folgt den international anerkannten Ansätzen von COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßige Risikoberichtserstattung. Es wird grundsätzlich in qualitativ und quantitativ bewertete Risiken unterschieden.

Die Berichterstattung quantitativ bewerteter Risiken ist in die Finanzberichterstattung, die durch das Controlling erfolgt, eingebettet (integriertes Reporting). Es werden für wesentliche finanzielle Kennzahlen der Konzernunternehmen aus dem Risikomanagement Bandbreiten im Sinne von Konfidenzintervallen für deren zukünftige Entwicklung abgeleitet und im CO-Reporting dargestellt. Ein wesentliches Ziel ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der einzelnen Gesellschaften des Konzerns.

Es wird jährlich im Rahmen des Plan/Ist-Vergleiches ein Risiko- und Chancenreview durchgeführt, d.h. es werden die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres, die auch der Unternehmensplanung zu Grunde gelegt wurden, den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleitete Erkenntnisse fließen in die Anpassung des Risikokataloges an neue Gegebenheiten ein. Der aktualisierte Risikokatalog stellt eine Grundlage für die folgende Unternehmensplanung dar.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplanklausur jedes Konzernunternehmens. Ziel ist es, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu erkennen, welche Chancen und Risiken in den nächsten Jahren zu erwarten sind, um sie in der Unternehmensplanung entsprechend zu berücksichtigen. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und das Monitoring in den entsprechenden Planpositionen verstärkt. Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses sind zum einen die in jedem Unternehmen etablierten Risikocontroller, die laufend und direkt an die Geschäftsführung berichten, und zum anderen das Konzernrisikomanagement, das an den Vorstand berichtet.

Das Risikomanagementsystem des gesamten Konzerns wurde 2013 einer externen Prüfung durch die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft BDO Austria GmbH unterzogen. Ziel der Prüfung war die Feststellung der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des implementierten Risikomanagementsystems.

1.1	Geschäftstätigkeit	1.5	MitarbeiterInnen
1.2	Unternehmensstrategie	1.6	Umwelt
1.3	Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1.7	Forschung und Entwicklung
1.4	Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	1.8	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
		1.9	Ausblick

Laut Prüfungsurteil ist dieses voll funktionsfähig, und die Umsetzung der Prozesse, Aktivitäten und Kontrollen entspricht einem angemessenen Risikomanagementsystem. Die Risikolandschaft der Wiener Stadtwerke teilt sich in sieben Risikogruppen, wobei die wesentlichsten Risiken in den einzelnen Risikogruppen folgende sind:

Finanzrisiken: betrachtet im Rahmen des Treasury und im Rahmen der längerfristigen Finanzanlagen

In dieser Risikoklasse sind insbesondere Risiken der kurz- und langfristigen Finanzveranlagung enthalten. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt optimiert durch ein konzernweites Cash Pooling. Die langfristige Finanzveranlagung erfolgt konservativ und ist an den Regelungen für Pensionskassen ausgerichtet, wobei der zugrunde liegende Geschäftsprozess jährlich einer externen Revision durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen wird. Entsprechende Risikokennzahlen werden regelmäßig gemessen. Es sind Limits eingerichtet, die sicherstellen, dass rechtzeitig gegengesteuert werden kann. Das Ausfallrisiko von Banken, das sich aus deren Rating ergibt, wird durch eine mittels Limits gesteuerte Diversifizierung begrenzt. Risiken aus den US-Lease-Transaktionen stehen unter stetiger Beobachtung.

Anlagenrisiken: Minimierung durch regelmäßige Instandhaltungs- und Investitionsprogramme

Die sehr hohe Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur stellt für die Wiener Stadtwerke einen wesentlichen und kritischen Erfolgsfaktor dar. Aus diesem Grund wird auf die Einhaltung sehr hoher technischer Standards und exakt geregelter Wartungs- und Qualitätskontrollen geachtet. In kritischen Bereichen werden Redundanzen vorgehalten. Zusätzlich werden Risiken auf entsprechende Versicherungsverträge abgewälzt. Die zuverlässige Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die IT wird sichergestellt, indem Maßnahmen zur Erreichung einer hohen Verfügbarkeit der IT-Systeme ergriffen werden (Ausweichrechenzentrum).

Preisrisiko: hinsichtlich Primärenergie und Strom: Minimierung durch Absicherungsgeschäfte

Diese Kategorie umfasst die Auswirkungen von Schwankungen der Öl-, Gas-, Kohle-, CO₂- und Strompreise. Im Sinne eines professionellen Risikomanagements begegnet der Wiener Stadtwerke Konzern diesen Preisrisiken mit entsprechenden Absicherungsgeschäften wie etwa derivativen Finanzinstrumenten auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten. Dazu werden beispielsweise Forwards, Futures, Optionen und Swaps verwendet.

Marktrisiko: Minimierung durch Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen

Zu den Marktrisiken zählen Preis- und Wettbewerbsrisiken im Vertriebsbereich. Der Wiener Stadtwerke Konzern begegnet diesen Risiken durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, durch eine aktive, kundenorientierte Verkaufspolitik sowie durch Partnerschaften und Kooperationen.

Beteiligungsrisiken: Minimierung durch laufendes Monitoring der Werthaltigkeit

Darunter sind alle aus dem Halten von Beteiligungen erwachsenden Risiken subsumiert, wie z. B. das Risiko einer geringer als erwarteten Dividende, die Gefahr einer Beteiligungsabwertung etc. Durch laufendes Monitoring werden Überraschungseffekte vermieden.

Umfeldrisiken: Minimierung durch permanente Marktbeobachtung

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen bilden den Kern der für die Wiener Stadtwerke relevanten Umfeld-Veränderungen. Diese werden laufend beobachtet, um möglichst frühzeitig und adäquat darauf reagieren zu können.

Organisations- und Personalrisiken: IME als Maßnahme zur Risikominimierung

Als verantwortungsvoller Arbeitgeber ist das Monitoring der Personalrisiken für die Wiener Stadtwerke besonders bedeutsam. Demzufolge werden die definierten Personalrisiken regelmäßig evaluiert und in einem Benchmark gegenübergestellt. Im Rahmen des konzernweit integrierten MitarbeiterInnen- Entwicklungskonzeptes (IME) kommen verschiedene Maßnahmen zum Einsatz, wie z. B. das MitarbeiterInnen- Orientierungsgespräch (MOG), um diese Risiken zu reduzieren bzw. zu vermeiden.

Grundlagen des Internen Kontrollsystem (IKS)

Unter IKS verstehen die Wiener Stadtwerke alle im Unternehmen durchgeführten Maßnahmen, um das Erkennen wesentlicher Risiken und Fehler in den Geschäftsprozessen, deren wirtschaftlichen Ablauf sowie deren Zuverlässigkeit zu garantieren, das Vermögen des Unternehmens zu schützen und die nachvollziehbare ordnungsgemäße Geschäftsführung wirksam zu sichern.

Das IKS stellt sicher, dass alle wesentlichen Risiken aller relevanten Prozesse systematisch analysiert und erfasst sind, durch definierte periodische Kontrollen minimiert werden, sowie die maßgeblichen Dokumentationen und Verantwortlichkeiten transparent hinterlegt sind.

Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt. Der Rechnungslegungsprozess der Wiener Stadtwerke ist durch konzernweite Richtlinien und Vorgaben geregelt. Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch eine in einer Konzernrichtlinie festgelegte Aufbauorganisation und durch eine periodische Berichterstattungspflicht an die Geschäftsführungen.

In dieser Konzernrichtlinie sind auch Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des IKS Regelablaufes klar definiert.

Zusammenfassung

Per 31.12.2016 sind keine Risiken zu erkennen, die isoliert oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen für den Wiener Stadtwerke Konzern haben könnten.

Ausblick

Der Wiener Stadtwerke Konzern wird auch in Zukunft mit überaus dynamischen Rahmenbedingungen konfrontiert sein. Den damit verbundenen Herausforderungen wird aktiv mit einer klaren Unternehmensstrategie begegnet.

Aufgrund der anhaltenden schwierigen energie-wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird der Wiener Stadtwerke Konzern seine Bemühungen betreffend Effizienzsteigerungen intensivieren, um sicherzustellen, dass der Konzern weiterhin auf finanziell gesunden Beinen steht. Durch eine klare Priorisierung seiner Vorhaben sollen wichtige Wachstums- und Innovationsprojekte weiterhin vorangetrieben werden.

Für das Geschäftsjahr 2017 wird bei gleichbleibenden Umsatzerlösen ein geringerer Personalaufwand erwartet, der zu einer Ergebnisverbesserung beiträgt. Das ist vor allem auf eine geringere Dotierung zu Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Die Wiener Stadtwerke führen auch weiterhin ihr langfristig ausgelegtes Investitionsprogramm in die Wiener Infrastruktur fort. Die wichtigsten Vorhaben und Ziele der einzelnen Bereiche werden nachstehend erörtert.

Energie

Klarer Wachstumskurs

Bis 2030 wird sich die Einwohnerzahl Wiens etwa um jene von Graz erhöhen. Wien Energie wird die Chancen einer wachsenden Stadt und des Umlands nutzen und in den nächsten fünf Jahren mehr als 800 Millionen Euro investieren, davon rund 400 Millionen Euro in erneuerbare Energietechnologien. Neben der Errichtung weiterer Windparks und dem Ausbau der Wasserkraft liegt der

Schwerpunkt auf dem Ausbau von Photovoltaikanlagen. Wien Energie wird damit nicht nur die Versorgungssicherheit in einer wachsenden Stadt sicherstellen, sondern auch die Quote der erneuerbaren Erzeugung erhöhen. In der Stromerzeugung wird bis 2030 ein erneuerbarer Anteil von mindestens 35% angestrebt, im Bereich der Wärme ein erneuerbarer Anteil von rund 40%.

Neue, lokale Wärmequellen

Prognosen zufolge wird der jährliche Wärmebedarf in Wien um 200 Megawatt zunehmen. Wien Energie möchte davon etwa die Hälfte für sich gewinnen. Der Ausbauplan sieht vor, rund 100 Megawatt zentral sowie mit dezentralen Anlagen, also beispielsweise Wärmepumpen, zu erschließen. Das bestehende, gut ausgebaute Fernwärmenetz bietet die Möglichkeit, die Versorgung zu verdichten. Auf diese Weise können mit überschaubaren Mitteln neue KundInnen angeschlossen werden. Zudem werden neue, lokale Wärmequellen – wie Erdwärme, Solarthermie, Industrieabwärme oder Geothermie – in Zukunft verstärkt erschlossen und in das bestehende Netz eingebunden. Auch die Kälteversorgung wird ausgebaut. Wien Energie wird die installierte Gesamtleistung bis 2020 auf 200 Megawatt verdoppeln.

Vom Versorger zum innovativen Dienstleister

Wien Energie wird sich vom klassischen Versorger weiter in Richtung eines Dienstleistungsunternehmens entwickeln und dabei die Chancen der Digitalisierung nutzen. Das Unternehmen wird auch im kommenden

1.1	Geschäftstätigkeit	1.5	MitarbeiterInnen
1.2	Unternehmensstrategie	1.6	Umwelt
1.3	Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1.7	Forschung und Entwicklung
1.4	Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	1.8	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
		1.9	Ausblick

Jahr innovative Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen. Dazu werden Partnerschaften mit Start-ups und Branchen-Newcomern aus den Bereichen Mobilität, Retail, Telekommunikation und IT intensiviert. Im Bereich Telekommunikation wird Wien Energie im Rahmen der Breitbandoffensive das Glasfasernetz weiter ausbauen. Zudem werden in den kommenden Jahren für Geschäftskunden neue Dienstleistungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie angeboten. 2017 präsentiert sich das Unternehmen darüber hinaus mit einem völlig neuen Marktauftritt.

Zukunftsfeld E-Mobilität

Auch E-Mobilität ist ein klares Zukunftsfeld von Wien Energie. Das Unternehmen versteht sich als Wegbereiter, indem es die notwendige E-Ladestellen-Infrastruktur errichtet. Wien Energie hat im Großraum Wien bis Ende 2016 440 öffentlich zugängliche E-Ladepunkte errichtet. Dieses Ausbauprogramm wird im Jahr 2017 auf hohem Niveau fortgesetzt. Darüber hinaus wird Wien Energie als Kooperationspartner der Stadt Wien den Aufbau eines öffentlichen Basisladestellennetzes betreuen.

Netze

Stromnetz

Im Bereich der Stromnetze werden langfristige Projekte, wie die „Erneuerung alter Mittelspannungs- und Hochspannungsanlagen in den Umspannwerken“, das langjährige Projekt „380-kV-Leitungsverbindung Simmering-Südost“, das „Netzertüchtigungsprogramm“, „Ersatz von Schutzholzstationen“ sowie „Optimierungsmaßnahmen gemäß der Zielnetzplanung“ fortgeführt.

Dadurch kann die Störanfälligkeit des 10-kV-Mittelspannungsnetzes eingedämmt und die hohe Versorgungssicherheit und -qualität für die Bevölkerung gewährleistet werden. Das Netzmonitoring ist fortzusetzen, um den gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen zu genügen. Durch Einsatz von marktüblichen Schaltstationen mit Schalt- und Meldeeinrichtungen (beobachtbare Netzknoten) konnten Instandhaltungsmaßnahmen und damit gleichzeitig Kosten erheblich reduziert werden.

Durch die Forcierung von erneuerbaren Energieerzeugern, insbesondere PV-Anlagen mit Speichern, ist das Niederspannungsnetz ebenfalls zu ertüchtigen und weitestgehend zu automatisieren. Um Qualitätsbeeinflussungen bei der elektrischen Versorgung von KundInnen weiter zu reduzieren, sind bessere Schutz- und Erkennungseinrichtungen einzusetzen.

Dem Aufbau intelligenter Netze (Smart Grids), die den beschriebenen Anforderungen genügen, ist höchstes Augenmerk zu schenken. Nicht allein die Netzstruktur ist hier entscheidend, sondern auch die zugehörige IKT-Infrastruktur ist miteinzubeziehen und zu optimieren. Wesentliche Bestandteile von intelligenten Netzen sind Messwerte von Betriebsmitteln sowie die Möglichkeit, steuernd oder regelnd auf Betriebsmittel zuzugreifen. Diese Investitionen sowie die Umsetzung bzw. der Einbau der mess- und steuerungstechnisch nötigen Infrastruktur stellen in Zukunft eine große Herausforderung dar.

Gasnetz

Der eingeleitete Trend zur Entwicklung von Gebietsaufschließungen wird sich in Wien weiter fortsetzen. Im Bereich des Gasnetzes werden verstärkt Einbindungsvarianten unter Berücksichtigung von erneuerbaren Energieträgern, wie beispielsweise in Kombination mit umweltgerechten Solarthermie-Anlagen, angestrebt. Dies gilt speziell für jene Wachstumsgebiete, die aufgrund ihrer Lage nicht mit Fernwärme versorgt werden können.

Wärmenetz

Seit 2013 ist die WIENER NETZE GmbH für den Bau und die Instandhaltung des Fernwärmenetzes verantwortlich. Der weitere Ausbau des Wärmenetzes wird maßgeblich durch das zunehmende Bevölkerungswachstum in Wien bestimmt. Dementsprechend werden Gebietsaufschließungen und Nachverdichtungen in strategisch günstigen Netzanbindungsbereichen forciert. Beispielsweise wird das Siedlungsgebiet rund um den Wiener Hauptbahnhof an Fernwärme angeschlossen.

Verkehr

Abschluss eines neuen Finanzierungsvertrags

Seit 2001 bildet ein Finanzierungsvertrag mit der Stadt Wien die wirtschaftliche Basis der Wiener Linien. Im April 2015 hat der Gemeinderat die Ermächtigung erteilt, einen neuen Öffentlichen Personennahverkehrs- und -finanzierungsvertrag (ÖPNV-Vertrag) mit den Wiener Linien abzuschließen. Die Veröffentlichung im Amtsblatt der EU ist bereits erfolgt. Der Finanzierungsvertrag mit der Laufzeit von 01.01.2017 bis 31.12.2031 regelt wie bisher die Ausgleichszahlungen der Stadt Wien für Verkehrsdienstleistungen der Wiener Linien sowie die Kapitalzufuhr für Investitionen. Insbesondere die Einhaltung aller Vorgaben der EU VO 1370/2007 kann damit sichergestellt werden.

Tarifreform

Die Entwicklung des Marktanteils der Wiener Lokalbahnen im Bahnpersonenverkehr und im Busverkehr wird auch unter Berücksichtigung der regionalen Lage konstant bleiben. Die umfassende VOR-Tarifreform wurde mit 6. Juli 2016 umgesetzt. Die Tarifreform wird sich jedoch erst in den Folgejahren im vollen Umfang auswirken. Hierbei wird auf die Bewahrung des bisherigen Anteils der Wiener Lokalbahnen an den Beförderungseinnahmen zu achten sein.

„Externer Personenverkehr“

Das Geschäftsfeld „externer Personenverkehr“ entwickelt sich bei der AG der Wiener Lokalbahnen positiv und es gilt, das erreichte Niveau abzusichern sowie auszubauen. Die steigende Nachfrage lässt eine Ausweitung erwarten. Neben Nostalgiezugfahrten, Überstellfahrten und der Führung von Sonderzügen werden verstärkt auch einzelne Eisenbahndienstleistungen als Teilleistungen zu bestehenden Verkehren angeboten.

Bestattung und Friedhöfe

Der Umfang der Geschäftstätigkeit im Bereich der Bestattung Wien kann auf Basis der vorliegenden Plan- und Prognosedaten und in Anbetracht des Prinzips der kaufmännischen Vorsicht als etwa gleich bleibend angesehen werden.

Die Geschäftstätigkeit im Bereich Friedhöfe ist von der Anzahl der Verstorbenen sowie von der generellen Bereitschaft, Gräber aufrecht zu erhalten, abhängig. Die Sterblichkeitsrate wird mittelfristig geringfügig abnehmen, womit auch die Entwicklung des Geschäftsverlaufes weitgehend vorgegeben ist.

Ab 2025 ist auf Grund der steigenden Bevölkerungszahlen und der demografischen Entwicklung in Wien mit einem Anstieg der Anzahl der Verstorbenen zu rechnen und somit mit Umsatzsteigerungen bedingt durch die Mengenkompente.

1.1	Geschäftstätigkeit	1.5	MitarbeiterInnen
1.2	Unternehmensstrategie	1.6	Umwelt
1.3	Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1.7	Forschung und Entwicklung
1.4	Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	1.8	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
		1.9	Ausblick

Garagen

In den nächsten Jahren werden Umsatzzuwächse insbesondere im Zusammenhang mit den Garagenprojekten in Neu Leopoldau (geplante Inbetriebnahme Ende 2018/Anfang 2019) und den in 2016 neu abgeschlossenen Betriebsführungsverträgen erwartet. Bei den bestehenden Garagen wird großteils mit einer relativ konstanten Auslastung und einer aufgrund von jährlichen Tarifindexierungen leicht ansteigenden Umsatzentwicklung gerechnet.

Dank der in 2016 neu abgeschlossenen Betriebsführungsverträge konnte die Wipark die Marktführerschaft unter den Garagenbetreibern in Wien erlangen. Die Wipark ist bestrebt, ihren Marktanteil auch zukünftig zu halten und nach Möglichkeit noch weiter auszubauen.

Abgesehen von den bereits gestarteten Projekten in Neu Leopoldau ist ein weiteres Wachstum in den nächsten Jahren auch durch potenzielle weitere Eigengaragenprojekte denkbar, sofern die internen Voraussetzungen, wie die Mindest-Hurdle-Rate und die Einhaltung der Verschuldungsgrenze gegenüber dem Konzern, erfüllt sind. Im Besonderen bemüht sich die Wipark in diesem Zusammenhang um die Park&Ride-Anlagen, welche im Zuge der Erweiterung der U1 entlang der neu errichteten Stationen entstehen sollen.

Der Vorstand

Wien, am 28. März 2017

Mag. Dr. Martin Krajcsir

Dr. Gabriele Domschitz

Dipl.-Ing. Peter Weinelt

02

KONZERNJAHRES- ABSCHLUSS

Konzernbilanz

Aktiva

zum 31. Dezember 2016, in EUR

	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	179.889.437	161.740.956
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	157.785.484	143.386.666
Geschäfts(Firmen)wert	11.462.978	12.866.452
geleistete Anzahlungen	10.640.975	5.487.839
II. Sachanlagen	10.033.265.725	9.964.185.018
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	4.848.504.681	4.778.713.904
technische Anlagen und Maschinen	4.202.770.026	4.135.436.216
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	194.033.219	182.526.504
geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	787.957.799	867.508.393
III. Finanzanlagen	2.402.693.397	2.421.743.529
Anteile an verbundenen Unternehmen	35.495.147	62.201.958
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	35.579.667	28.130.253
Anteile an assoziierten Unternehmen	3.413.201	8.521.772
Beteiligungen	784.907.429	786.259.250
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.606.566	16.312.171
Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.420.749.089	1.410.125.709
sonstige Ausleihungen	112.942.299	110.192.415
Summe des Anlagevermögens	12.615.848.559	12.547.669.503
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	131.698.490	93.870.155
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	102.076.958	88.987.758
fertige Erzeugnisse und Waren	24.757.686	170.038
noch nicht abrechenbare Leistungen	4.806.742	4.335.663
geleistete Anzahlungen	57.105	376.696
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	597.186.158	605.144.973
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	339.511.780	264.936.463
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	3.664.628	3.555.486
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	11.374.646	4.166.518
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	3.575.031	0
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	309.243	37.942.136
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	0	0
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	245.990.489	298.099.856
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	32.878.377	79.288.762
III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten	667.681.284	427.298.603
Summe des Umlaufvermögens	1.396.565.933	1.126.313.731
C. Rechnungsabgrenzungsposten	132.664.297	262.391.919
davon Fehlbetrag Pensionsrückstellungen	66.693.953	139.062.568
D. Aktive Latente Steuern	133.612	0
Bilanzsumme Aktiva	14.145.212.401	13.936.375.153

Passiva

zum 31. Dezember 2016, in EUR

	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes und eingezahltes Grundkapital	500.000.000	500.000.000
Übernommenes Grundkapital	500.000.000	500.000.000
II. Kapitalrücklagen	3.769.593.247	3.741.258.368
III. Gewinnrücklagen	692.470.437	577.052.798
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	9.386.914	11.211.822
V. Konzernjahresverlust/Konzernjahresgewinn	-279.315.257	128.378.763
Summe des Eigenkapitals	4.692.135.341	4.957.901.752
B. Rückstellungen	4.126.924.065	3.737.530.284
Rückstellungen für Abfertigungen	95.445.204	82.131.186
Rückstellungen für Pensionen	3.368.022.116	3.097.083.789
Steuerrückstellungen	2.019.774	1.103.868
sonstige Rückstellungen	661.436.970	557.211.440
C. Verbindlichkeiten	1.393.114.748	1.434.770.491
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr	885.106.752	873.654.516
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	508.007.996	561.115.975
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	78.520.062	88.960.661
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr	4.741.461	10.508.769
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	73.778.601	78.451.893
Schuldverschreibungen	200.000.000	200.000.000
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr	0	0
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	200.000.000	200.000.000
erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	21.836.549	20.232.290
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr	13.291.239	20.232.290
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	8.545.309	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	366.208.311	312.286.115
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr	362.326.467	310.134.931
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	3.881.844	2.151.184
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	12.711.939	10.965.284
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr	12.711.939	10.965.284
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	128.465	43.471.563
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr	128.465	43.185.456
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	0	286.108
sonstige Verbindlichkeiten	713.709.424	758.854.577
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr	491.907.182	478.627.787
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	221.802.242	280.226.790
davon aus Steuern		
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr	178.198.956	134.358.434
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	0	0
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr	13.016.415	12.517.460
davon Restlaufzeit größer 1 Jahr	0	0
Summe des Fremdkapitals	5.520.038.813	5.172.300.775
D. Rechnungsabgrenzungsposten	3.933.038.247	3.806.172.627

Konzern-Geldflussrechnung

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016, in TEUR

	2016	2015
Ergebnis vor Steuern	-402.823	30.508
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Vermögensgegenstände des Investitionsbereichs	618.706	561.077
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Investitionsbereichs	-29.015	-9.676
sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge, soweit nicht Posten 7 bis 9 betreffend	-185.806	-178.915
Zunahme/Abnahme langfristige Rückstellungen	464.263	92.306
Geldfluss aus dem Ergebnis	465.326	495.300
Zunahme/Abnahme kurzfristige Vorräte und Forderungen und ARA	7.371	20.801
Zunahme/Abnahme kurzfristige Rückstellungen	-5.821	-38.149
Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Lieferantenverbindlichkeiten, sonstigen Verbindlichkeiten und PRA	-101.954	-50.839
Veränderung des Working Capital	-100.404	-68.188
Zunahme/Abnahme der langfristigen Forderungen und ARA	40.534	-48.093
Zunahme/Abnahme der langfristigen Verbindlichkeiten und PRA	-4.968	92.226
Veränderung langfristiger operativer Bereich	35.566	44.134
Netto-Geldfluss aus dem Ergebnis vor Steuern	400.488	471.246
Ein-/Auszahlungen für Ertragsteuern	15.586	29.689
Netto-Geldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	416.074	500.935
Einzahlungen aus Anlagenabgang (ohne Finanzanlagen)	41.650	16.274
Einzahlungen aus Finanzanlagenabgang und sonstigen Finanzinvestitionen	26.690	58.162
Auszahlungen für Anlagenzugang (ohne Finanzanlagen)	-543.401	-702.411
Auszahlungen für Finanzanlagenzugang und sonstige Finanzinvestitionen	-91.001	-97.775
Einzahlung/-Auszahlung für Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0
erhaltene Baukosten- und Investitionszuschüsse	246.678	232.573
Zugänge liquide Mittel aus Erstkonsolidierung	15.881	9
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-303.503	-493.168
Einzahlung/Rückzahlung von Eigenkapital	137.970	141.009
Einzahlung/Auszahlung aus der Aufnahme/Tilgung von Krediten	-10.447	-78.588
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	127.523	62.421
zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	240.093	70.187
Anfangsbestand liquider Mittel	420.591	350.403
Endbestand liquider Mittel	660.684	420.591
Veränderung liquider Mittel	240.093	70.187

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016, in EUR

	2016	2015
1. Umsatzerlöse	3.321.001.583	3.048.378.718
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen	361.899	81.720
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	53.624.744	55.865.349
4. Sonstige betriebliche Erträge	591.491.202	602.521.408
Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	29.592.325	8.079.137
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	8.379.789	29.005.061
Übrige	553.519.088	565.437.210
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	-1.590.820.318	-1.356.207.748
Materialaufwand	-730.119.157	-674.208.818
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-860.701.162	-681.998.930
6. Personalaufwand	-1.395.985.001	-1.071.355.798
Löhne	-425.673.714	-418.821.145
Gehälter	-376.722.155	-367.596.478
soziale Aufwendungen	-593.589.132	-284.938.175
davon Aufwendungen für Altersversorgung	-391.654.321	-93.273.365
davon Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-24.379.474	-19.989.265
davon Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-172.033.679	-167.241.990
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-550.657.381	-532.987.661
davon außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen gemäß § 204 (2) UGB	-6.329.837	-920.164
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-650.626.093	-613.101.008
Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen	-58.043.502	-58.526.230
Übrige	-592.582.591	-554.574.778
9. Betriebsergebnis	-221.609.365	133.194.980
10. Erträge aus Beteiligungen	25.363.959	26.659.160
davon aus verbundenen Unternehmen	2.274.436	2.120.436
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	11.542.679	9.335.947
davon aus verbundenen Unternehmen	599.808	278.093
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.851.037	5.693.143
davon aus verbundenen Unternehmen	27.090	27.064
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen	6.757.904	3.356.548
14. Erträge/Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2.640.636	1.050.994
15. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	-74.801.642	-45.313.745
davon Abschreibungen	-74.767.742	-28.321.876
davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen	-24.145.319	-15.300.233
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-161.567.949	-103.469.359
davon betreffend verbundene Unternehmen	-16.934	-20.947
17. Finanzergebnis	-181.213.375	-102.687.312

∨



vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016, in EUR

	2016	2015
18. Ergebnis vor Steuern	-402.822.740	30.507.688
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-964.168	-216.563
davon Latente Steuern	470.079	-259.735
20. Ergebnis nach Steuern	-403.786.908	30.291.106
21. Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-403.786.908	30.291.106
22. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis	-131.208	-456.740
23. Konzernjahresfehlbetrag/Konzernjahresüberschuss	-403.918.116	29.834.366
24. Auflösung von Kapitalrücklagen	116.590.876	107.431.686
25. Auflösung von Gewinnrücklagen	13.049.747	0
26. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-5.037.764	-8.887.289
27. Konzernjahresverlust/Konzernjahresgewinn	-279.315.257	128.378.763

63

Konzern-Eigenkapitalentwicklung

vom 1.1.2015 bis 31.12.2015, in EUR

	Grundkapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzern- bilanzgewinn/ -verlust	Zwischen- summe	Anteile and. Gesellschafter	Summe Eigenkapital
Stand per 1.1.2015	500.000.000	3.701.213.204	471.887.255	101.664.540	4.774.764.999	11.823.375	4.786.588.375
Aus Vortrag	0	0	96.264.540	-96.264.540	0	0	0
Jahresergebnis	0	0	0	29.834.366	29.834.366	456.740	30.291.106
Gewinnausschüttung	0	0	0	-5.400.000	-5.400.000	-1.068.293	-6.468.293
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	13.714	0	13.714	0	13.714
Kapitalzufuhr Stadt Wien	0	147.476.850	0	0	147.476.850	0	147.476.850
Deckung Jahresfehlbetrag Wiener Linien	0	-107.431.686	0	107.431.686	0	0	0
Rücklagenbewegungen	0	0	8.887.289	-8.887.289	0	0	0
Stand per 31.12.2015	500.000.000	3.741.258.368	577.052.798	128.378.763	4.946.689.929	11.211.822	4.957.901.751

vom 1.1.2016 bis 31.12.2016, in EUR

	Grundkapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzern- bilanzgewinn/ -verlust	Zwischen- summe	Anteile and. Gesellschafter	Summe Eigenkapital
Stand per 1.1.2016	500.000.000	3.741.258.368	577.052.798	128.378.763	4.946.689.929	11.211.822	4.957.901.751
Aus Vortrag	0	0	123.378.763	-123.378.763	0	0	0
Jahresergebnis	0	0	0	-403.918.116	-403.918.116	131.208	-403.786.908
Gewinnausschüttung	0	0	0	-5.000.000	-5.000.000	-1.956.116	-6.956.116
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	50.859	0	50.859	0	50.859
Kapitalzufuhr Stadt Wien	0	144.925.755	0	0	144.925.755	0	144.925.755
Deckung Jahresfehlbetrag Wiener Linien	0	-116.590.876	0	116.590.876	0	0	0
Rücklagenbewegungen	0	0	-8.011.983	8.011.983	0	0	0
Stand per 31.12.2016	500.000.000	3.769.593.247	692.470.437	-279.315.257	4.682.748.426	9.386.914	4.692.135.340

Konzern-Anlagenspiegel

für das Geschäftsjahr 2016, in EUR

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Anschaffungs- kosten 31.12.2016
	Anschaffungs- kosten 01.01.2016	Währungs- differenz 2016	Zugänge 2016	Zugang KonsKreis 2016	Abgänge 2016	Umbuchungen 2016	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	625.451.125	0	13.539.010	141.933	10.922.739	2.663.901	630.873.230
2. Geschäfts(firmen)wert	22.723.790	0	0	0	0	0	22.723.790
3. Geleistete Anzahlungen	5.487.839	0	7.877.323	0	48.953	-2.675.234	10.640.975
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	653.662.754	0	21.416.334	141.933	10.971.692	-11.333	664.237.995
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschl. der Bauten auf fremden Grund	8.462.522.381	53.122	79.735.296	0	16.883.935	164.627.456	8.690.054.321
2. Technische Anlagen und Maschinen	12.371.500.799	116.558	176.490.312	0	76.554.886	209.536.596	12.681.089.380
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung, andere Anlagen	836.503.770	8	34.135.359	22.785	28.686.365	18.694.632	860.670.190
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	871.423.224	0	313.359.625	0	3.978.056	-392.847.350	787.957.443
Summe Sachanlagen	22.541.950.175	169.689	603.720.593	22.785	126.103.242	11.333	23.019.771.334
III. Finanzanlagen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen n.kons.	107.812.689	0	1.650.293	3.423.410	9.329.031	500.686	104.058.047
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen n.kons.	35.089.798	0	1.452.530	5.814.153	1.249.347	12.939.293	54.046.427
3. Anteile an assoziierten Unternehmen	44.969.213	0	2.640.636	0	7.749.207	0	39.860.642
4. Beteiligungen	825.440.131	0	39.555.278	7.864	1.681.413	-500.686	862.821.174
5. Ausleihungen an Unternehmen mit Bet.verh.	22.919.276	0	1.200.000	0	884.817	-12.939.293	10.295.166
6. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.431.679.266	0	55.066.772	0	65.285.626	0	1.421.460.412
7. Sonstige Ausleihungen	110.192.415	0	2.773.284	0	23.400	0	112.942.299
Summe Finanzanlagen	2.578.102.789	0	104.338.793	9.245.426	86.202.841	0	2.605.484.167
Summe Anlagevermögen	25.773.715.717	169.689	729.475.720	9.410.144	223.277.774	0	26.289.493.496

kumulierte Abschreibungen								Buchwert	
Abschreibungen kumuliert 01.01.2016	Währungs- differenz 2016	Zugänge/ Abschrei- bungen 2016	Zugang KonsKreis 2016	Zuschrei- bungen 2016	Abgänge 2016	Umbuch- ungen 2016	Abschreibungen kumuliert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2016
482.064.459	0	27.530.646	0	25.122.073	10.949.906	435.380	473.087.746	143.386.666	157.785.484
9.857.338	0	1.403.474	0	0	0	0	11.260.813	12.866.452	11.462.978
0	0	0	0	0	0	0	0	5.487.839	10.640.975
491.921.798	0	28.934.120	0	25.122.073	10.949.906	435.380	484.348.559	161.740.956	179.889.437
3.683.808.477	-21.116	164.180.743	0	0	7.666.512	-1.205.815	3.841.549.639	4.778.713.904	4.848.504.681
8.236.064.583	-46.336	315.605.319	0	0	73.797.836	-400.953	8.478.319.355	4.135.436.216	4.202.770.026
653.977.266	-8	41.937.199	0	0	28.106.471	1.171.031	666.636.971	182.526.504	194.033.219
3.914.831	0	0	0	0	3.914.831	356	-356	867.508.393	787.957.799
12.577.765.156	-67.461	521.723.261	0	0	113.485.649	-435.380	12.986.505.609	9.964.185.018	10.033.265.725
45.610.732	0	23.886.016	3.418.910	0	4.853.442	-500.685	68.562.900	62.201.958	35.495.147
6.959.545	0	7.120.618	1.131.153	2.663.060	0	-5.918.505	18.466.760	28.130.253	35.579.667
36.447.441	0	0	0	0	0	0	36.447.441	8.521.772	3.413.201
39.180.881	0	43.761.108	0	4.054.559	473.000	500.685	77.913.745	786.259.250	784.907.429
6.607.105	0	0	0	0	0	5.918.505	688.600	16.312.171	9.606.566
21.553.557	0	0	0	20.842.234	0	0	711.323	1.410.125.709	1.420.749.089
0	0	0	0	0	0	0	0	110.192.415	112.942.299
156.359.260	0	74.767.742	4.550.062	27.559.853	5.326.442	0	202.790.770	2.421.743.529	2.402.693.397
13.226.046.214	-67.461	625.425.124	4.550.062	52.681.926	129.761.998	0	13.673.644.937	12.547.669.503	12.615.848.559

03

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

Allgemeine Ausführungen

Die WIENER STADTWERKE Holding AG ist gemäß § 244 UGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2016 verpflichtet (in weiterer Folge wird die WIENER STADTWERKE Holding AG und ihre Töchter als Wiener Stadtwerke Konzern bezeichnet). Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des österreichischen UGB aufgestellt. Die Erstkonsolidierung erfolgte per 1.1.1999 – mit diesem Stichtag wurden alle damals verbundenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen erstmals einbezogen. Alle später in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Unternehmen wurden zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Gründung in den Konzernabschluss einbezogen. Der Abschlussstichtag des Konzernabschlusses ist entsprechend § 252 UGB der Abschlussstichtag des Mutterunternehmens (31.12.).

Die Jahresabschlüsse der im Rahmen der Vollkonsolidierung und Quotenkonsolidierung einbezogenen Unternehmen sind mit Ausnahme folgender quotenkonsolidierter Unternehmen (Bilanzstichtag 30.9.2016) zum Stichtag des Konzernabschlusses (31.12.2016) aufgestellt:

- ENERGIEALLIANZ Austria GmbH
- PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG.

Die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG (Bilanzstichtag 30.09.) wird auf der Grundlage eines auf den Stichtag und den Zeitraum des Konzernabschlusses aufgestellten Zwischenabschlusses (per 31.12.) in den Konzernabschluss einbezogen. Die nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen werden zeitversetzt mit deren Abschluss zum 30.09.2015 bzw. 31.12.2015 einbezogen.

67

Gegenstand des Geschäfts

Die Geschäftsaktivitäten des Wiener Stadtwerke Konzerns untergliedern sich im Wesentlichen in folgende Bereiche:

- Stromerzeugung, -vertrieb und Netzbetrieb
- Gasvertrieb und Netzbetrieb
- Erzeugung, Vertrieb und Netzbetrieb von Fernwärme und Fernkälte
- Energiemanagement
- Facility Management
- Abfallverwertung/Müllverbrennung
- Telekommunikation
- U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobusbetrieb

- Behindertenverkehr
- Güterverkehr
- Bestattungsleistungen
- Friedhofsverwaltung inklusive Friedhofsgärtnerei und Steinmetzwerkstätten
- Garagierung
- Beteiligungsmanagement
- Immobilienverwaltung und -entwicklung

Alle Bereiche konzentrieren ihre Aktivitäten vorwiegend auf das Versorgungsgebiet Wien und Umgebung.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Abschlüsse sämtlicher einbezogener Unternehmen sind auf Basis konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze erstellt, welche in einer Konzernbilanzierungsrichtlinie bzw. einem -handbuch dokumentiert sind.

Der Konzernabschluss wird unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und Bilanzierung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Bei der Erstellung wird der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Tochterunternehmen werden, sofern nicht anders angegeben, gemäß § 260 UGB nach den auf den Jahresabschluss des Mutterunternehmens anzuwendenden Bewertungsmethoden einheitlich bewertet. Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wird der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Konzerns unterstellt.

Seit dem Geschäftsjahr 2016 kommt das Rechnungslegungsänderungsgesetz (RÄG 2014) zur Anwendung. Damit sind zahlreiche Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen verbunden, die in den einzelnen Kapiteln angeführt werden. Zum besseren Vergleich sind bei erstmaliger Anwendung des RÄG 2014 die Vorjahreswerte so anzupassen, als wäre die neue Rechnungsvorschrift bereits 2015 angewandt worden (diese Anpassungen betreffen lediglich Umgliederungen von bestimmten Positionen – keine Umwertungen – und werden in den einzelnen Kapiteln, die sich auf veränderte Werte 2015 beziehen, näher erläutert).

Dem Vorsichtsprinzip wird Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2016 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, werden berücksichtigt.

Anlagevermögen

Mit dem neuen Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 wurde § 208 Abs. 2 UGB gänzlich gestrichen. Damit ist nun eine generelle Zuschreibungspflicht verbunden. Somit ist nach vorangegangenen außerplanmäßigen Abschreibungen mit Wegfall der Abwertungsgründe eine zwingende Wertaufholung für das gesamte Anlage- und Umlaufvermögen geboten. Ausgeschlossen vom Zuschreibungsgebot sind außerplanmäßig abgeschriebene Geschäfts- und Firmenwerte.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und werden, soweit abnutzbar, entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear abgeschrieben. Die geringwertigen Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 400 EUR werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben.

Immaterielle Vermögensgegenstände

in Jahren

	Nutzungsdauer
Immaterielle Vermögensgegenstände	
Konzessionen, Lizenzen u.ä.	2 – 40 bzw. Vertragslaufzeit
Strombezugsrechte, Nutzungsrechte im Energiebereich	30 – 50
Firmenwert	5 – 30
Software	3 – 5
Bereichsspezifische Sachanlagen	
Großbauten (z. B.: Tunnelröhren, Betonkanäle, u.ä.)	40 – 80
Energieversorgungsanlagen	15 – 25
Versorgungsanlagen (Netze, Leitungen, u.ä.)	5 – 50
Telekommunikationsnetze	10 – 30
Beförderungsmittel (z. B.: Straßenbahn, Autobus, u.ä.)	6 – 30
Sonstige Sachanlagen	
Produktions- bzw. Verwaltungsgebäude	10 – 100
Sonstige technische Anlagen	2 – 35
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 30

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

Grundsätzlich wird für Zugänge in der ersten Jahreshälfte die volle Jahresabschreibung, für Zugänge in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung verbucht. Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert sowie die sonstigen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Dabei werden dieselben Bewertungsmethoden wie für vollkonsolidierte Unternehmen angewandt.

Ausleihungen sind mit Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Barwerten am Bilanzstichtag bewertet.

Für Wertpapiere des Anlagevermögens gilt das gemilderte Niederstwertprinzip. Wertminderungen werden dann berücksichtigt, wenn sie voraussichtlich von Dauer sind.

Die mit Juni 2010 verlautbarte neue Stellungnahme des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) sieht wesentliche Änderungen in der Bewertung von Investmentfonds, die als Dachfonds gestaltet sind und im Finanzanlagevermögen ausgewiesen werden, vor. Entsprechend der im Ergebnis damit bewirkten Aufweichung des gemilderten Niederstwertprinzips und Annäherung der Bewertung dieser Finanzinstrumente an eine Bewertung zum Tageswert (strenges Niederstwertprinzip) erfolgte im Verlauf des Geschäftsjahres 2010/2011 eine weitgehende Neuausrichtung der Wiener Stadtwerke-Investmentfonds im Sinne einer noch konservativeren Portfoliostruktur. Nach dieser Neuausrichtung bestehen weiterhin fünf Fonds (Spezialfonds) mit der Zielsetzung der Bedeckung von Pensionsverpflichtungen bzw. des längerfristigen Ansparens (z. B. für Investitionen).

Das Portfolio stellt sich nach der Neustrukturierung mit deutlich geringerer Volatilität dar. Ein Umtausch von Fondsanteilen im Zuge der Neustrukturierung 2011 erfolgte unter Buchwertfortführung. In Bezug auf die Anschaffungskosten ist aufgrund der jüngsten Rechtsprechung des VwGH davon auszugehen, dass grundsätzlich dieser zivilrechtliche Tausch zu neuen Anschaffungskosten geführt hat.

Zur Anpassung dieses Sachverhalts wurde in 2015 eine Korrektur der historischen Anschaffungskosten auf die Zeitwerte 2011 zum genauen Umgründungszeitpunkt vorgenommen.

Seit dem Geschäftsjahr 2016 kommt die generelle Zuschreibungspflicht zum Tragen, wonach es nach vorangegangenen außerplanmäßigen Abschreibungen mit Wegfall der Gründe für diese eine zwingende Wertaufholung auch für Finanzanlagevermögen gibt. Mit Inkrafttreten des RÄG 2014 (gültig für alle Wirtschaftsjahre, die nach dem 31.12.2015 beginnen) sind neben den aktuellen Wertaufholungen auch die nach alter Rechtslage bisher unterlassenen Zuschreibungen nachzuholen. Diese „alten Werterholungen“ (jene bis 31.12.2015) dürfen jedoch, sofern es auch zu einer steuerlichen Zuschreibungsrücklage kommt, unternehmensrechtlich als Passive Rechnungsabgrenzung vorgenommen werden. Diese ist mit nachfolgenden unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen (Teilwert-) Abschreibungen gegenzurechnen bzw. bis spätestens im Zeitpunkt des Ausscheidens des Wirtschaftsgut aufzulösen. Diese Übergangsregelung für die Zuschreibung wurde für die Wiener Stadtwerke Fonds angewandt und führt im Geschäftsjahr 2016 zu einer Passiven Rechnungsabgrenzung in Höhe von TEUR 20.840. Die Entwicklung des Postens wird nun jährlich in Form eines Spiegels wie folgt dargestellt:

Passive Rechnungsabgrenzung

in EUR	AHK 31.12.2015	Buchwert 31.12.2015	Dotierung PRA	PRA 31.12.2016
WSTW I	147.029.608	142.935.738	4.093.870	4.093.870
WSTW II	194.858.923	182.916.723	11.942.200	11.942.200
WSTW III	375.023.737	374.638.585	385.152	385.152
WSTW IV	312.430.212	308.011.051	4.419.161	4.419.161
WSTW V	184.880.846	184.880.846	0	0
Gesamt	1.214.223.326	1.193.382.943	20.840.382	20.840.382

Es wurde zur besseren Veranschaulichung der bisher unterlassenen Zuschreibungen und der sich daraus ergebenden Zuschreibung (hier: Dotierung einer PRA) in 2016 die AHKs und Buchwerte per 31.12.2015 gezeigt.

In der aktuellen Ausrichtung werden nach wie vor fünf gemischte Investmentdachfonds geführt, wobei vier auch die Assetklasse Aktien enthalten. Ein Fonds wird weiterhin als Anleihefonds (unter Beimischung der Assetklasse Geldmarkt) geführt.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sofern die beizulegenden Werte am Abschlussstichtag – z. B. aufgrund gesunkener Börsen- oder Marktpreise – niedriger sind, werden diese angesetzt.

Bestandteile der Herstellungskosten sind ausschließlich direkt zurechenbare Kosten (Fertigungsmaterial, Fertigungslöhne) und anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter der Annahme einer Vollauslastung sowie Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung. Fremdkapitalzinsen können mit dem RÄG 2014 nun auch wahlweise aktiviert werden. Für Aufwendungen der allgemeinen Verwaltung bzw. des Vertriebs gilt das Aktivierungsverbot. Die Ermittlung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfolgt für gleichartige Vermögensgegenstände nach dem gewogenen Durchschnittspreisverfahren bzw. nach ähnlichen Verfahren. Für Bestandsrisiken, die aus der Lagerdauer bzw. aus verminderter Verwertbarkeit resultieren, werden angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die Bewertung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten. Erkennbare Risiken werden durch entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt.

In den Forderungen ist auch das Regulierungskonto der WIENER NETZE GmbH enthalten. Sowohl im Elektrizitätswirtschafts- und organisationsgesetz 2010 (EIWOG 2010) als auch im Gaswirtschaftsgesetz 2011 (GWG 2011) wurde mit der Einführung des Regulierungskontos eine neuartige Ex-Post-Erlösregulierung verankert. Das Regulierungskonto soll nach dem Willen des Gesetzgebers der Berücksichtigung von Sachverhalten, die bei den vorangegangenen Kosten- und Entgeltermittlungsverfahren nicht berücksichtigt werden konnten, dienen. Primär mengenbedingte Mehr- oder Mindererlöse bzw. außergewöhnliche Aufwendungen und Erlöse einer Periode finden damit in künftigen Tarifierungsverfahren ihre Berücksichtigung, in dem diese Beträge – allenfalls über mehrere Jahre verteilt – tariferhöhende oder tarifrindernde Wirkung entfalten. Während Erlösüberhänge und Erlösunterdeckungen zwingend zu bilanzieren sind, besteht für außergewöhnliche Aufwendungen und Erlöse lediglich ein Wahlrecht zur Berücksichtigung im Rahmen des Regulierungskontos. Für mit Zeitverzug im Tarifierungsverfahren geltend machbare Kosten sieht der Gesetzgeber folgende Bestimmung vor: Gemäß § 59 Abs. 8 EIWOG 2010 bzw. § 79 Abs. 8 GWG 2011 können für den Fall, dass die angewandte Regulierungs-

systematik für ein- oder mehrjährige Regulierungsperioden (gemäß Abs. 1 bis Abs. 6) einen Zeitverzug in der Abgeltung durch die Systemnutzungsentgelte bewirkt, entsprechende Differenzbeträge im Rahmen des Jahresabschlusses aktiviert werden bzw. sind diese im Rahmen des Jahresabschlusses als Rückstellung zu passivieren. Die Bewertung der Posten richtet sich nach den geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Das Regulierungskonto wird als Aktivposten unter den sonstigen Forderungen ausgewiesen. Entgeltlich erworbene CO₂-Emissionszertifikate werden ebenfalls unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen und gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Unentgeltlich zugeteilte Zertifikate werden nicht bilanziert.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Börsenkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Aktive Latente Steuern

Bisher bestand lediglich für passive latente Steuern eine Ansatzpflicht, während aktive latente Steuern wahlweise angesetzt werden durften. § 198 Abs. 9 und 10 UGB sieht nunmehr auch für aktive latente Steuern eine Ansatzpflicht vor.

Rückstellungen

Rückstellungen für Abfertigungen und Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläums- und Treuegelder werden wie auch in den Vorjahren nach finanzmathematischen Grundsätzen berechnet. Seit dem Geschäftsjahr 2016 wird bei der Berechnung des Diskontierungszinssatzes ein Nominalzinssatz herangezogen, der sich – wie auch bei den Pensionsrückstellungen – auf einen 10 Jahresdurchschnitt bezieht und 4,01 % beträgt. Bei der Ermittlung dieser Rückstellungen wurde im Geschäftsjahr 2015 noch vereinfachend aus dem Nominalzinssatz ein Realzinssatz unter Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen abgeleitet.

in %	31.12.2016	31.12.2015
Rechnungszinssatz (nominal)	4,01	3,89*
Gehaltssteigerung	2,80	3,00

* 7 Jahresdurchschnitt

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

Wie in den Vorjahren wurde kein Fluktuationsabschlag angesetzt und ein Pensionsantrittsalter von 65 Jahren bei Männern und Frauen angenommen. Die Rückstellungen für abfertigungsähnliche Verpflichtungen werden unter Verwendung der gleichen Parameter wie die Abfertigungsrückstellungen ebenfalls nach finanzmathematischen Grundsätzen berechnet.

Rückstellungen für Pensionen

Aufgrund des Wiener Stadtwerke-Zuweisungsgesetzes, LGBl 17/1999, hat die Gesellschaft der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen für die ihr zugewiesenen MitarbeiterInnen zu ersetzen. Somit liegt für die Gesellschaft eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor.

Die Berechnung per 31.12.2015 erfolgte unter vorzeitiger Anwendung der entsprechenden AFRAC Stellungnahme zu Personalrückstellungen mittels Projected Unit Credit Methode (PUC Methode) mit einem nominalen Diskontierungszinssatz von 4,30 %, der sich aufgrund eines 10 Jahresdurchschnitts ergeben hat. Im aktuellen Geschäftsjahr 2016 wird diese Methode und der 10 Jahresdurchschnitt fortgeführt und ergibt nun einen Zinssatz von 4,01 %. Wie in den Vorjahren wird kein Fluktuationsabschlag angesetzt. Es wurde ein Pensionsantrittsalter von 65 Jahren für Frauen und für Männer unter Beachtung der Übergangsbestimmungen gemäß §115i der Dienstordnung 1994 angenommen, wobei hier zusätzlich eine Vorpensionierungswahrscheinlichkeit angesetzt wurde. Weiteres wurden die Sterbetafeln „AVÖ 2008-P Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ verwendet. Außerdem wird berücksichtigt, dass im Falle des Ablebens des Pensionsbegünstigten den Hinterbliebenen (Witwen/Waisen) ein vorgeschriebener Prozentsatz des letztgültigen Pensionsbezuges zusteht. Die Wiener Stadtwerke rechnen hier wie bereits im Vorjahr mit einem Prozentsatz von 51,26 %. Die jährlichen Steigerungsannahmen sind aufgrund der PUC Methode, die mit einem Nominalzinssatz rechnet, extra berücksichtigt und wurden in der Anwartschaftsphase mit 3 % für Gehälter und 1,5 % für laufende Pensionsleistungen angesetzt. Der ruhegenussfähige Jahresbezug bzw. der laufende Ruhegenuss per 31.12.2016 wurde um 2,8 % bzw. 0,8 % (im Vorjahr: um 2,8 % bzw. 1,2 %) erhöht.

Aus der Anwendung der Vorschriften des Rechnungslegungsgesetzes sowie aufgrund der Änderungen und Ergänzungen des Fachgutachtens KFS-RL2 ergaben sich Nachdotierungsbeträge betreffend derer am 26. Juli 2005 eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde Wien und der WIENER STADTWERKE Holding AG getroffen wurde.

Die im Ausmaß dieser Nachdotierungsbeträge der Gemeinde Wien zustehenden Ansprüche auf Abdeckung des Pensionsaufwandes sind auf Basis dieser Vereinbarung nur insoweit zu dotieren, als es möglich ist, die Bilanzierung dieser Verpflichtungen ausschließlich zu Lasten des im Jahresabschluss auszuweisenden Jahresüberschusses gemäß § 231 Abs 2 Z 22 UGB bis höchstens einem Betrag von 1/25 des Nachdotierungsbetrages vorzunehmen. Weitere Auflösungen sind jedoch nach ausdrücklicher Genehmigung der Stadt Wien möglich. Diese Vereinbarung bewirkt im Ergebnis, dass der Nachdotierungsbetrag über einen längeren Zeitraum verteilt aufzuholen ist. Der aufgrund dieser Vereinbarung noch nicht ergebniswirksam erfasste Unterschiedsbetrag wird gesondert unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden im Zuge einer konzern-internen Übertragung der Pensionsrückstellungen der WIENER NETZE GmbH auf die WIENER STADTWERKE Holding AG alle noch offenen 25tel bei der WIENER NETZE GmbH zur Gänze aufgelöst.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie der Höhe und dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

6. Passive Rechnungsabgrenzung

Investitionszuschüsse werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Nutzungsdauer jenes Vermögensgegenstands aufgelöst, für den der jeweilige Zuschuss erhalten wurde.

7. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zum Umrechnungskurs des Entstehungstages bewertet. Ergibt jedoch die Umrechnung der Währungsposten zum Kurs des Bilanzstichtages bei Forderungen einen niedrigeren bzw. bei Verbindlichkeiten einen höheren Betrag, werden Währungsposten mit den Kursen des Bilanzstichtages bewertet, soweit für diese Beträge keine Kursbesicherung erfolgte.

Konsolidierungskreis

Einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss der WIENER STADTWERKE Holding AG umfasst jene Unternehmen, die für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind. Die Festlegung des Konsolidierungskreises erfolgte gemäß den Bestimmungen des § 247 Abs 1 UGB. Die Anzahl der voll-, quoten- bzw. at Equity konsolidierten Unternehmen ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich:

Unternehmen

Anzahl Unternehmen	Vollkonsolidierung	Quotenkonsolidierung	At Equity
Stand per 31. Dezember 2015	28	3	7
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	0	0	0
Im Berichtsjahr erstmals ausgeschieden	1	0	3
Stand per 31. Dezember 2016	27	3	4

Eine Übersicht über die voll-, quoten- und at Equity konsolidierten Unternehmen sowie die sonstigen Beteiligungen ist dem Beteiligungsspiegel des Anhangs zu entnehmen.

Die WIEN ENERGIE GmbH ist als Kommanditist zu 100 Prozent am Vermögen und am Ergebnis der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG beteiligt. Komplementärin ohne Vermögenseinlage ist die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH. Auf Basis der für die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH geltenden Vereinbarungen wird die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG gemeinsam geführt. Gemäß § 262 Abs 1 UGB wird die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG daher im Wege der Quotenkonsolidierung entsprechend dem Anteil am Kapital (Vermögen) zu 100 Prozent in den Konzernabschluss einbezogen. Von der Einbeziehung im Rahmen der Vollkonsolidierung wurde bei 27 Konzernunternehmen (Vorjahr: 24) abgesehen. Ebenso wurde bei 12 Unternehmen (Vorjahr: 15) auf die Einbeziehung im Rahmen der Equity-Bewertung verzichtet. Die Einbeziehung dieser Gesellschaften ist für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung (§ 249 Abs 2, § 263 Abs 2 UGB).

Bei den nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen handelt es sich überwiegend um Gesellschaften mit geringem Geschäftsvolumen, wobei der Anteil dieser Tochtergesellschaften an der Konzernbilanzsumme insgesamt unter 2 Prozent liegt. Gemäß § 249 Abs 1 UGB wird die Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke GmbH nicht einbezogen.

Seit 2012 wird auch ein Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, welches in einer Fremdwährung bilanziert. Somit wird seither auch eine Fremdwährungsumrechnung durchgeführt. Eine Aufstellung des Anteilsbesitzes ist am Firmensitz des Mutterunternehmens hinterlegt.

Veränderung des Konsolidierungskreises im Abschlussjahr

Im Geschäftsjahr 2016 übernahm der Wiener Stadtwerke Konzern die Mehrheit an der IWS Town Town AG (bisher at Equity einbezogen) und damit auch die Verfügungsgewalt über den noch in Bau befindlichen ORBI Tower.

Zum Zeitpunkt des Erwerbes von IWS Town Town AG bestand jedoch bereits die Absicht, den ORBI Tower unverzüglich weiter zu veräußern. So startete noch während der Entwicklungsphase des ORBI Towers dessen Verkaufsprozess, welcher voraussichtlich im Jahr 2017, spätestens 2018 abgeschlossen sein soll. Der durch das RÄG 2014 neu kodifizierte § 249 Abs 1 Z 2 UGB bietet die Möglichkeit des Verzichts auf die Einbeziehung, wenn die Anteile an dem Tochterunternehmen ausschließlich zum Zwecke ihrer Weiterveräußerung gehalten werden. Daher wird die Gesellschaft ab dem Geschäftsjahr 2016 als verbundenes Unternehmen nicht konsolidiert geführt und nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Weiters fand im Berichtsjahr eine Side Stream Verschmelzung der PARKRAUM WIEN Management GmbH in die WIPARK Garagen GmbH statt. Im Berichtsjahr wurden somit keine neuen Unternehmen im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen, jedoch ist die Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen aufgrund der Verschmelzung geringer.

Betreffend die Unternehmen, die at Equity einbezogen werden, gab es folgende Veränderungen:

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

Die ECONGAS wurde gänzlich verkauft und wird nun nicht mehr als at Equity Unternehmen geführt.

Die ENERGIE ALLIANZ AUSTRIA GmbH (EAA) hat mit Wirkung 01.10.2015 von der Schwestergesellschaft e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H. (e&t) den operativen Geschäftsbetrieb in Form eines Asset Deals übernommen.

Dieser Vorgang war im vorigen Berichtsjahr noch nicht schlagend, da die EAA mit verschobenem Wirtschaftsjahr (1.10. – 30.9) in den Wiener Stadtwerke Konzernabschluss einbezogen wird. Die e&t wurde mit der EAA-Tochtergesellschaft Naturkraft Energievertriebsgesellschaft per 30.09.2015 verschmolzen.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte bisher nach der Buchwertmethode. Aufgrund RÄG 2014 ist seit 01.01.2016 nur noch die Neubewertungsmethode zulässig. Bis einschließlich des Geschäftsjahres 2008 entstandene Unterschiedsbeträge zwischen dem Beteiligungsansatz und dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens wurden mit den Konzernrücklagen verrechnet.

Die Verrechnung wird zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens in den Konzernabschluss durchgeführt. Nicht dem Konzern zuzurechnende Anteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen werden unter dem „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter“ ausgewiesen. Nach 2008 wurden aktive Unterschiedsbeträge als Firmenwert angesetzt, passive Unterschiedsbeträge wurden mit den Konzernrücklagen verrechnet. Gemäß § 261 Abs 2 UGB werden nun auch passive Unterschiedsbeträge, bei denen am Abschlussstichtag feststeht, dass sie einem verwirklichten Gewinn entsprechen, erfolgswirksam aufgelöst. Es ist keine direkte Einstellung in die Rücklagen mehr möglich.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Konzessionen, geleistete Anzahlungen, Ausleihungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, andere Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen aufgerechnet.

Sämtliche konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung gemäß § 257 Abs 1 UGB zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verrechnet. Im Falle von Anlagenerstellungen im Konzern werden die darauf entfallenden Umsatzerlöse zu den aktivierten Eigenleistungen umgegliedert, sofern es sich um eine Eigenleistung handelt. Andernfalls werden die ursprünglichen Aufwendungen reduziert.

Zwischenergebnisse im Konzern werden unter Beachtung des Wesentlichkeitsgrundsatzes ergebniswirksam eliminiert. Auf die Eliminierung von Zwischenergebnissen im Verhältnis zu at Equity bewerteten Gesellschaften wurde verzichtet, da der Einfluss auf das Gesamtbild der Konzernverhältnisse von untergeordneter Bedeutung ist.

Bei at Equity bewerteten Gesellschaften und bei Quotenunternehmen wird der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalaufrechnung nach den gleichen Grundsätzen wie bei vollkonsolidierten Gesellschaften ermittelt. Soweit möglich und nicht von untergeordneter Bedeutung, werden die Wertansätze an die konzerneinheitliche Bewertung angepasst.

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Näherungsrechnungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche die bilanzierten Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die sich in der Zukunft tatsächlich ergebenden Beträge können von diesen Schätzungen abweichen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Bei der Nummerierung der nachstehenden Erläuterungen handelt es sich um Referenznummern der Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Nummerierung erfolgt fortlaufend und ohne Gliederungsstruktur.

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Konzernanlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Konzernanlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2016 dargestellt. Der Grundwert der Grundstücke beträgt TEUR 210.809 (Vorjahr: TEUR 207.604).

Immaterielle Vermögensgegenstände

in EUR	31.12.2016	31.12.2015
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	157.785.484	143.386.666
2. Geschäfts-(Firmen)wert	11.462.978	12.866.452
3. Geleistete Anzahlungen	10.640.975	5.487.839
Immaterielle Vermögensgegenstände	179.889.437	161.740.956

Sachanlagen

in EUR	31.12.2016	31.12.2015
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	4.848.504.681	4.778.713.904
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.202.770.026	4.135.436.216
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	194.033.219	182.526.504
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	787.957.799	867.508.393
Sachanlagen	10.033.265.725	9.964.185.018

Finanzanlagen

in EUR	31.12.2016	31.12.2015
1. Anteile an verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert*	35.495.147	62.201.958
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	35.579.667	28.130.253
3. Anteile an assoziierten Unternehmen*	3.413.201	8.521.772
4. Beteiligungen*	784.907.429	786.259.250
5. Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	9.606.566	16.312.171
6. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.420.749.089	1.410.125.709
7. Sonstige Ausleihungen	112.942.299	110.192.415
Finanzanlagen	2.402.693.397	2.421.743.529

* Detailübersicht siehe Beteiligungsspiegel

Ausleihungen 2016

in EUR	Gesamt 31.12.2016	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr
Ausleihungen an verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	35.579.667	12.478.206	23.101.460
Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	9.606.566	930.971	8.675.595
Sonstige Ausleihungen	112.942.299	23.400	112.918.899
Gesamt	158.128.531	13.432.577	144.695.954

In den sonstigen Ausleihungen sind insbesondere US-Lease-Transaktionen enthalten, nähere Erläuterungen dazu sind unter 8 Eventualverbindlichkeiten / -forderungen zu finden.

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

Ausleihungen 2015

in EUR	Gesamt 31.12.2015	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	28.130.253	255.472	27.874.782
Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	16.312.171	6.993.817	9.318.354
Sonstige Ausleihungen	110.192.415	23.400	110.169.015
Gesamt	154.634.840	7.272.689	147.362.151

2. Umlaufvermögen

Vorräte

in EUR	31.12.2016	31.12.2015
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	102.076.958	88.987.758
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	24.757.686	170.038
3. Noch nicht abrechenbare Leistungen	4.806.742	4.335.663
4. Geleistete Anzahlungen	57.105	376.696
Vorräte	131.698.490	93.870.155

Die Buchwerte und Kurswerte der Wertpapiere zum 31.12.2016 sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

Wertpapiere des Finanzanlagevermögens

in EUR	Buchwert 31.12.2016	Kurswert 31.12.2016	Differenz in %
WSTW I-V	1.240.329.367	1.442.571.416	16,3%
Aktien und Anteile	195.058	274.310	40,6%
Depot US-Lease	176.010.539	176.010.539	0,0%
Pensions-Rückdeckungsversicherung	4.214.124	4.214.124	0,0%
Summe Wertpapiere	1.420.749.089	1.623.070.389	14,2%

Per Saldo liegen die Rechenwerte aufgrund der stillen Reserven über den Buchwerten, die aufgrund der im Berichtsjahr durchgeführten Zuschreibung den Anschaffungskosten entsprechen. Die kapitalgewichtete Performance der WSTW-Fonds YTD (1.1. – Ultimo) ist trotz weiterhin schwierigem Umfeld der Finanzmärkte positiv und beträgt 2,23%.

Zusammensetzung des WSTW-Fonds Portfolio zum 31.12.2016

in %	
	Geldmarkt, Termineinlagen bei österreichischen und europäischen systemrelevanten Banken
31,94 %	
57,59 %	Anleihen
10,13 %	Aktien
0,34 %	Sonstige
100,00 %	Gesamt

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

in EUR	Gesamt 31.12.2016	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr	Gesamt* 31.12.2015
Forderungen aus L&L	339.511.780	335.847.152	3.664.628	264.936.463
Forderungen gegenüber verb. Unternehmen nicht konsolidiert	11.374.646	7.799.616	3.575.031	4.166.518
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	309.243	309.243	0	37.942.136
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	245.990.489	213.112.112	32.878.377	298.099.856
Gesamt	597.186.158	557.068.123	40.118.036	605.144.973

* RÄG Darstellung

Die sonstigen Forderungen beinhalten im Geschäftsjahr 2016 im Wesentlichen Forderungen gegenüber dem Finanzamt, der Niederösterreichischen Landesregierung und der Stadt Wien sowie dem Regulierungskonto gemäß EIWOG 2010 und GWG 2011 (siehe unter „3. Umlaufvermögen“ der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze).

Im Posten sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände sind Erträge in Höhe von TEUR 35.267 (Vorjahr: TEUR 69.571) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Es wurden Pauschalwertberichtigungen in Höhe von TEUR 242 (Vorjahr: TEUR 342) gebildet. Die Einzelwertberichtigungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und für die sonstigen Forderungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 auf TEUR 71.328 (Vorjahr: TEUR 61.639).

Aufgrund der Erkenntnis des Bundesfinanzgerichtes vom 15.10.2015 besteht im Hinblick auf den Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag für die aufgrund des Wiener Stadtwerke Zuweisungsgesetz zur Dienstleistung zugewiesenen Beamten und Vertragsbediensteten ein Rückforderungsanspruch der Wiener Stadtwerke für diese seit 1999 entrichteten Beiträge. Diese sind als Forderung gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 22.056 im Jahr 2015 bilanziell abgebildet worden.

Die Forderung ist nach wie vor im Geschäftsjahr 2016 in voller Höhe vorhanden und wird auch aufgrund der Rechtslage nicht wertberichtigt, da mit der Zahlung jedenfalls gerechnet wird.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen der wie vorgesehen im Zeitablauf aufzuholende Nachdotierungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 66.694 (Vorjahr: TEUR 139.063) sowie Vorauszahlungen für Erdgaslieferungen enthalten.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden im Zuge einer konzern-internen Übertragung der Pensionsrückstellungen der WIENER NETZE GmbH auf die WIENER STADTWERKE Holding AG alle noch offenen 25tel bei der WIENER NETZE GmbH zur Gänze aufgelöst. Dieser einmalige Effekt der Auflösung des Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 72.369 zeigt sich ergebnisbelastend im Personalaufwand.

4. Konzern-Eigenkapital

Das Grundkapital in Höhe von TEUR 500.000 (Vorjahr: TEUR 500.000) ist unterteilt in 6.880.150 Stückaktien, die sich im Eigentum der Stadt Wien befinden. Analog zur Muttergesellschaft (WIENER STADTWERKE Holding AG) befinden sich im Eigenkapital gebundene Kapitalrücklagen in Höhe von TEUR 394 und gesetzliche Gewinnrücklagen in der Höhe von TEUR 49.606. Die Gewinnrücklagen enthalten auch aktivische und passivische Unterschiedsbeträge aus Erst- und Folgekonsolidierung sowie Währungsdifferenzen. Vom Vorjahresgewinn in Höhe von TEUR 128.379 wurden TEUR 5.000 als Dividende an die Alleinaktionärin (Stadt Wien) ausgeschüttet. Der Restbetrag wurde den Gewinnrücklagen zugeführt.

Die im Eigenkapital ausgewiesenen Unterschiedsbeträge setzen sich zum 31.12.2016 wie folgt zusammen:

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

Vollkonsolidierte Unternehmen

in EUR

	31.12.2016	31.12.2015
WIENER NETZE GmbH	-243.387	-243.387
WIEN ENERGIE GmbH	90.435.610	90.435.610
FACILITYCOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH	3.753.930	3.753.930
Wien IT GmbH	-23	-23
WIENER LINIEN GmbH & Co KG	126.380.113	126.380.113
WIENER LINIEN GmbH	-875	-875
AG der Wiener Lokalbahnen	-676.500	-676.500
Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH	1.275.833	1.275.833
B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH	350.968	350.968
WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH	-100.793	-100.793
Wiener Erdgasspeicher GmbH	2.458.756	2.458.756
WIPARK Garagen GmbH	36.406	36.406
Summe	223.670.037	223.670.037

77

Quotenkonsolidierte Unternehmen

in EUR

	31.12.2016	31.12.2015
ENERGIEALLIANZ Austria GmbH	-29.726	140.624
PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG	-8.745	-8.745
Summe	-38.472	131.878

At Equity bewertete Unternehmen

in EUR

	31.12.2016	31.12.2015
e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	103.529	103.529
EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH & Co KG	-3.013.352	-3.013.352
e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H.	0	-66.189
IWS TownTown AG	0	-350
Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG	188.969	188.969
TELEREAL Telekommunikationsanlagen GmbH	-7	-7
Summe	-2.720.861	-2.787.400

5. Rückstellungen

Rückstellungen für

in EUR		
	31.12.2016	31.12.2015
Pensionen	3.368.022.116	3.097.083.789
Abfertigungen	95.445.204	82.131.187
Steuern	2.019.774	1.103.868
Sonstige	661.436.970	557.211.440
Gesamt	4.126.924.065	3.737.530.284

Bezüglich der Berechnungsmethode der Rückstellungen für Pensionen wird auf den Punkt Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verwiesen.

Die Zusammensetzung der Pensionsverpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

Rückstellung für Pensionsverpflichtungen

in EUR		
	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellung für Pensionsverpflichtungen	3.368.022.116	3.097.083.789
Abzügl. noch nicht ergebniswirksam erfasster Unterschiedsbetrag (als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen)	-66.693.953	-139.062.568
Netto-Verpflichtung bilanziert	3.301.328.163	2.958.021.220

Die starke Veränderung der Pensionsrückstellungen erklärt sich primär durch den niedrigen Zinssatz (4,01 %) im Vergleich zum Vorjahr (4,30 %). Im Geschäftsjahr 2016 wurden weiters im Zuge einer konzerninternen Übertragung der Pensionsrückstellungen der WIENER NETZE GmbH auf die WIENER STADTWERKE Holding AG alle noch offenen 25tel (in Höhe von TEUR 72.369) bei der WIENER NETZE GmbH zur Gänze aufgelöst. Dies erklärt den starken Rückgang beim aktiven Rechnungsabgrenzungsposten auf TEUR 66.694.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus dem Personalbereich in der Höhe von TEUR 208.855 (Vorjahr: TEUR 193.703) sowie eine Rückstellung im Zusammenhang mit der Vermarktung von Strom aus Bezugsrechten in der Höhe von TEUR 236.177 (Vorjahr: TEUR 136.027).

Weitere Rückstellungen kommen aus dem Umweltbereich, aus Rückforderungsansprüchen betreffend Kundenverrechnungen sowie Vorsorgen betreffend Wiederbeschaffungsverpflichtungen.

6. Verbindlichkeiten

Nachstehend werden die Verbindlichkeiten nach ihrer Restlaufzeit (RLZ) aufgegliedert:

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

Verbindlichkeiten 2016

in EUR

	Gesamt 31.12.2016	RLZ < 1 Jahr	RLZ 1 – 5 Jahre	RLZ > 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	78.520.062	4.741.461	3.428.933	70.349.668
Schuldverschreibungen	200.000.000	0	33.000.000	167.000.000
Erh. Anzahlungen auf Bestellungen	21.836.549	13.291.239	8.545.309	0
Verbindlichkeiten aus L&L	366.208.311	362.326.467	1.373.915	2.507.929
Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen nicht konsolidiert	12.711.939	12.711.939	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	128.465	128.465	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	522.494.052	300.691.810	74.321.596	147.480.646
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	178.198.956	178.198.956	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	13.016.415	13.016.415	0	0
Gesamt	1.393.114.748	885.106.752	120.669.753	387.338.243

79

Verbindlichkeiten 2015

in EUR

	Gesamt 31.12.2015	RLZ < 1 Jahr	RLZ 1 – 5 Jahre	RLZ > 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	88.960.661	10.508.769	7.654.013	70.797.880
Schuldverschreibungen	200.000.000	0	30.000.000	170.000.000
Erh. Anzahlungen auf Bestellungen	20.232.290	20.232.290	0	0
Verbindlichkeiten aus L&L	312.286.115	310.134.931	1.978.349	172.835
Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen nicht konsolidiert	10.965.284	10.965.284	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	43.471.563	43.185.456	286.108	0
Sonstige Verbindlichkeiten	611.978.683	331.751.893	116.849.278	163.377.512
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	134.358.434	134.358.434	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	12.517.460	12.517.460	0	0
Gesamt	1.434.770.491	873.654.516	156.767.747	404.348.227

Die WIENER STADTWERKE Holding AG hat 2013 EUR 200 Mio. mittels Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen am Kapitalmarkt aufgenommen. Im Jänner 2014 wurde ein endfälliger Kredit in Höhe von EUR 70 Mio., mit fixer Verzinsung und einer Laufzeit von 12 Jahren, bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) aufgenommen.

Im Juni 2015 wurde ein Teil (EUR 40 Mio.) der Schuldscheindarlehen aus 2013 refinanziert. Im Zuge dieser Transaktion wurden die Verzinsung von variabel auf fix geändert und die Laufzeiten angepasst.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus den US-Lease Transaktionen der Wiener Linien, Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt, Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde Wien sowie Verbindlichkeiten aus Bürgersolarprojekten. Es wurden im Konzern im Geschäftsjahr 2016 keine wechselseitigen Verbriefungen begeben. Im Posten sonstige Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in Höhe von TEUR 36.906 (Vorjahr: TEUR 34.827) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Dingliche Sicherheiten

Es gibt Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Wien MA 5 in der Höhe von TEUR 3.188 (Vorjahr: TEUR 0), die durch die Verpfändung eines Baurechts besichert sind. Weiters sind zum 31.12.2016 499.972 Stück (Vorjahr 2.599.852) Verbundaktien zur Besicherung eines Lombardkredits verpfändet. Vom Pfandrecht sind auch Dividendenansprüche umfasst.

7. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten bestehen im Wesentlichen aus Investitionszuschüssen in der Höhe von TEUR 3.215.890 (Vorjahr: TEUR 3.155.661) und Baukostenzuschüssen in der Höhe von TEUR 492.373 (Vorjahr: TEUR 482.741) für das Anlagevermögen. Diese stellen zukünftige Erträge dar, werden parallel zur planmäßigen Abschreibung jener Vermögensgegenstände, für die die Zuschüsse gewährt wurden, aufgelöst und neutralisieren somit teilweise den Abschreibungsaufwand.

Die Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln setzen sich wie folgt zusammen:

Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln

in EUR	31.12.2016	31.12.2015
Konzessionen u. a. Rechte	14.083.076	13.213.255
Geleistete Anzahlungen immaterielles Anlagevermögen	7.102	622.842
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	14.090.178	13.836.097
Grundstücke und Gebäude	1.974.663.369	2.015.993.832
Technische Anlagen und Maschinen	690.388.487	719.874.149
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.308.640	27.470.439
Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	509.008.463	378.486.530
Summe Sachanlagen	3.201.368.959	3.141.824.951
Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln	3.215.459.138	3.155.661.048

Zuschreibungen in der PRA enthalten

in EUR	AHK 31.12.2015	Buchwert 31.12.2015	Dotierung PRA	PRA 31.12.2016
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.214.223.326	1.193.382.943	20.840.382	20.840.382
Immaterielles Anlagevermögen	98.877.499	53.464.363	25.122.073	25.122.073
Gesamt	1.313.100.824	1.246.847.306	45.962.455	45.962.455

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

8. Haftungsverhältnisse und Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind

Eventualverbindlichkeiten/-forderungen

Im Konzern sind zum Abschlussstichtag Eventualverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 288.456 (Vorjahr: TEUR 344.346) ausgewiesen. Dem stehen Eventualforderungen in Höhe von TEUR 151.251 (Vorjahr: TEUR 172.460) gegenüber. In den genannten Eventualverbindlichkeiten sind US-Lease-Transaktionen der WIENER LINIEN GmbH & Co KG in Höhe von TEUR 151.251 (Vorjahr: TEUR 172.460) enthalten. Diesen Verbindlichkeiten stehen in gleicher Höhe Rückgriffsrechte auf der Aktivseite gegenüber.

Von den „Wiener Linien“ wurden 1998 U-Bahnfahrzeuge und Straßenbahnen in US-Lease-Transaktionen in Form einer LILo-Struktur („Lease-In-Lease-Out“) eingebracht. Dabei wurden die Fahrzeuge unter einem Head-Lease („Hauptmietverhältnis“) an einen US-Trust vermietet. Zeitgleich mieteten die „Wiener Linien“ die Fahrzeuge unter dem Sub-Lease („Untermietverhältnis“) vom Trust wieder zurück. Der US-Trust leistete an die „Wiener Linien“ eine Mietvorauszahlung, deren Höhe so bemessen war, dass daraus zwei Depots („Debt Depot“ und „Equity Depot“) zur Erfüllung der Untermietverbindlichkeiten dotiert werden konnten. Der über die Dotierung der Depots hinausgehende Mittelzufluss (Nettobarwertvorteil) wird unter den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit der Leasingvereinbarungen unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen aufgelöst.

Durch die Übernahme der Zahlungsverpflichtungen für den Fremdkapitalanteil der Untermietraten durch die Bank Austria Leasing (Payment Undertaking Agreement) wird das „Debt Depot“ mit der betragsgleichen Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts verrechnet und nicht in der Bilanz aufgenommen. Da jedoch die Gesellschaft weiterhin für den noch nicht getilgten Teil der Untermietverpflichtungen haftet, wird dieser Betrag unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Die im „Equity Depot“ befindlichen Wertpapiere dienen zur Bedeckung der verbleibenden, von der Gesellschaft zu leistenden Untermietzahlungen.

In den Geschäftsjahren 1999, 2001 und 2003 wurden weitere US-Lease-Transaktionen in Form einer Service-Contract-Struktur abgeschlossen. Da die Zahlungsverpflichtungen zur Gänze auf Finanzinstitute („Payment Undertaker“) übertragen werden konnten, erfolgte ursprünglich in der Bilanz nur ein Ausweis des Nettomittelzuflusses unter den Passiven Rechnungs-

abgrenzungsposten. Wie bei den bisherigen Transaktionen erfolgte seitdem eine laufzeitadäquate Auflösung dieses Betrages unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen. Die mittels Payment Undertaking Agreements (PUA) auf die Vertragspartner überbundenen Zahlungsverpflichtungen wurden ursprünglich als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Die Finanztransaktionen wurden in USD abgewickelt. Die Umrechnung erfolgte auf Grundlage der historischen Transaktionskurse. Die zum Stichtag verbleibenden Forderungen und Verbindlichkeiten in USD sind fristenkongruent und können als geschlossene Position betrachtet werden.

Da hinsichtlich der mittels Payment Undertaking Agreements auf die Vertragspartner überbundenen Zahlungsverpflichtungen ein Leistungsrisiko der Wiener Linien bei Ausfall der Vertragspartner verbleibt, wird dies wie folgt im Jahresabschluss berücksichtigt:

- Hinsichtlich jener Vertragspartner, für deren Erfüllung subsidiär eine Gewährträgerhaftung der öffentlichen Hand besteht, wird das Ausfallrisiko als äußerst gering eingestuft, sodass diesbezüglich nach Einschätzung der Gesellschaft kein Anpassungsbedarf im Jahresabschluss besteht.
- Im Zusammenhang mit dem Vertragspartner AIG sind auf Grund eines möglichen Ausfallrisikos – aktuelles Rating bei Standard & Poor´s unter AA (A-) und keine wie oben angeführten Sicherheiten – die Eventualforderungen in Höhe von rd. TEUR 44.605 in die sonstigen Ausleihung und die entsprechenden Beträge als betragsgleiche Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts aufgenommen worden. Als Wertkorrektur wird eine Rückstellung gebildet. Die Höhe der Rückstellung wird dabei in Abhängigkeit von historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten, gemessen am Rating des Vertragspartners und der Restlaufzeit der Transaktionen, ermittelt. Zum 31.12.2016 besteht ein überbundenen Verpflichtungsvolumen (abgezinste zukünftige Zahlungsverpflichtungen) in Höhe von rd. TEUR 52.565 (Vorjahr: TEUR 47.971), für das im Jahresabschluss zum 31.12.2016 eine Vorsorge in Höhe von rd. TEUR 608 (Vorjahr: TEUR 663) besteht (erfolgswirksame Auflösung iHv TEUR 55).

Besonderheiten/Ereignisse nach Vertragsabschluss:

- Im Dezember 2003 erfolgte eine Restrukturierung der im Jahr 1998 abgeschlossenen Transaktionen. Dabei wurden jene Teile, die mit dem Investor „Bank of America“ (damals NationsBank) über U-Bahn- und Straßenbahngarnituren abgeschlossen wurden, von einer LILo- in eine Service-Contract-Struktur umgewandelt, wobei ein zusätzlicher Nettobarwertvorteil für die Wiener Linien erzielt werden konnte.

Im Jahr 2008 wurde durch eine Rating-Herabstufung des Besicherers AIG für diese Transaktion eine Nachbesicherung in Form von US-Staatsanleihen erforderlich. Diese Wertpapiere sind an den Investor Bank of America verpfändet. Im Februar 2009 wurde durch Aufnahme eines Fremdwährungskredites eine bilanzielle Bewertungseinheit gebildet. Der Stichtag für die Überprüfung der Werthaltigkeit der Sicherstellung ist jeweils der 15. Jänner eines jeden Jahres. Im Wirtschaftsjahr 2014 liefen die angeschafften Wertpapiere und der dazugehörige Fremdwährungskredit aus. Die Wiener Linien kaufen seit diesem Zeitpunkt jährlich rollierend einjährige US-Staatsanleihen in einem Umfang, der genau die abzudeckende Differenz zwischen Termination Value und dem Eigenkapitaldepot widerspiegelt. Diese Differenz schwankt jährlich und nimmt mit Fortlauf der Transaktion tendenziell ab. Gleichzeitig wird jährlich ein Fremdwährungstausch-Termingeschäft abgeschlossen, das die Konvertierung der frei werdenden US-Dollar in einem Jahr ohne Wechselrisiko erlaubt. Mit dieser Vorgehensweise ist ein jährlicher Ausstieg (z. B. bei Wegfall des CBL-Grundgeschäfts) ebenso risikolos möglich wie die jährliche Anpassung an das jeweilige Besicherungserfordernis.

- Auf Initiative des Investors wurden im Jahr 2006 aus der 1. US-Lease-Transaktion die Trusts Fleetbank 1998-1 und 2 vorzeitig beendet und die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Investor mit der Übertragung der veranlagten US-Treasuries getilgt.
- Im Jänner 2009 wurde die 2. Tranche der 3. US-Lease-Transaktion vorzeitig aufgelöst. Allerdings blieb die sogenannte B-Kreditseite (Kreditgeber: Bank Austria UniCredit Group) inkl. dazugehörigem Payment Undertaking Agreement (PUA-Depotführer: BAWAG-PSK) weiter bestehen. Durch Wegfall des ursprünglichen Grundgeschäfts wurden die entsprechenden Beträge als betragsgleiche Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten sowie langfristige Forderungen im Finanzanlagevermögen aus den Eventualverbindlichkeiten in die Bilanz übernommen. Mit Ende 2013 ist dieses PUA ausgelaufen und scheint nicht mehr in der Bilanz auf.
- Im Mai 2009 wurde die 4. US-Lease-Transaktion vorzeitig aufgelöst. Die weiter aufrecht bleibende B-Kreditseite (Kreditgeber: Kommunalkredit Austria AG; PUA-Depotführer Portigon) wird bilanziell ident wie jene der 2. Tranche der 3. US-Lease-Transaktion behandelt. Da im Rahmen dieser Transaktion auch 20 Fahrzeuge der Wiener Lokalbahnen AG mittels einer Ermächtigungstreuhand durch die Wiener Linien im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung in die Transaktion eingebracht waren, beinhalten diese Forderungen sowie Verbindlichkeiten bzgl. B-Kredit/

B-PUA auch aliquote WLB-Anteile, unbeachtlich einer späteren Risiko- und Kostentragung durch die Wiener Lokalbahnen AG. Aus wirtschaftlichen Gründen blieben zudem Teile der Payment Undertaking Agreements der Eigenkapitalseite weiter bestehen, die Rückführung in USD erfolgte jedoch an die Wiener Linien und wurde bis Ende 2013 abgeschlossen. Mit Ende 2014 lief die Gewährträgerhaftung des Landes Nordrhein-Westfalen und somit auch das Vorauszahlungsinstrument (B-PUA) mit der WestLB (nunmehr Portigon) ab, während der ausstehende Kredit jedoch noch bis zum Jahr 2026 gelaufen wäre. Im Dezember 2014 konnte nach Verhandlungen mit den Vertragspartnern sowohl das Fremdkapital-Vorauszahlungsinstrument als auch der dazugehörige Kredit endgültig beendet werden.

- Auf Initiative des Investors wurden im Juni 2009 die verbliebenen Teile der 2. US-Lease-Transaktion (Trusts FA 1998-1 und 2) vorzeitig beendet und die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Investor mit der Übertragung der veranlagten US-Treasuries getilgt sowie das Vorauszahlungsinstrument (PUA) und der Kredit aufgelöst (= Wegfall der Eventualverbindlichkeit).
- Im Juli 2011 wurde im Zusammenhang mit der 5. US-Lease-Transaktion (Trusts FT 2003-1 und 2) ein Austausch des „Equity PUA“ mit SwissRE Financial Products Corp. durch US-Staatsanleihen vorgenommen. Durch diesen im Vertrag geregelten Sachverhalt wurden die entsprechenden Beträge als betragsgleiche Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts sowie Wertpapiere im Finanzanlagevermögen aus den Eventualverbindlichkeiten in die Bilanz übernommen. Im August 2016 konnte nach einem Angebot durch den Investor die Transaktion vollständig aufgelöst werden.
- Im März 2015 wurde im Zusammenhang mit der 3. US-Lease-Transaktion (Trusts FB 1999-1 und 2) ein Austausch des „Equity PUA“ mit UniCredit Bank Austria durch US-Staatsanleihen vorgenommen. Durch diesen im Vertrag geregelten Sachverhalt wurden die entsprechenden Beträge als betragsgleiche Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts sowie Wertpapiere im Finanzanlagevermögen aufgenommen. Als zusätzliche Post wurde die bestehende Zahlungsverpflichtung seitens UniCredit Bank Austria aus den Eventualforderungen in die Bilanz als sonstige Ausleihung aufgenommen. Zum Ausschluss des Fremdwährungsrisikos wurden die vertraglich vereinbarten Zahlungen durch Fremdwährungstausch-Termingeschäfte abgesichert. Diese erlauben die Konvertierung der frei werdenden US-Dollar zum jeweiligen Zeitpunkt ohne Wechselkursrisiko.
- Im Jahr 2016 wurde die 1. Tranche der 1. US-Lease-Transaktion (Trust SS 1998-1) durch einen EBO geschlossen.

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

In der Bilanz sind folgende Posten im Zusammenhang mit den US-Lease-Transaktionen ausgewiesen:

US-Lease-Transaktionen

in TEUR

	31.12.2016	31.12.2015
Wertpapiere des Anlagevermögens		
Depot aus US-Lease I und R	101.751	120.819
Depot zur Nachbesicherung US-Lease R	22.352	21.016
Depot aus US-Lease IIIa	51.908	51.447
Depot aus US-Lease V	0	17.814
Summe	176.011	211.096
Sonstige Ausleihungen		
Vorauszahlungsinstrumente		
bei BACA (US-Lease IIIa) und	50.014	50.014
bei AIG (US-Lease R)	44.605	42.043
Summe	94.619	92.057
Guthaben bei Kreditinstituten		
(aus dem PUA-US-Lease IV (Bank Austria Uni Credit Group) State Street, Trust SS1998-2)	1.788	352
Rückstellungen	608	663
Sonstige Verpflichtungen gegenüber US-Trust	200.052	232.474
Passive Rechnungsabgrenzungsposten		
Abgegrenzter Barwertvorteil aus US-Lease Transaktionen	4.133	9.471
Eventualverbindlichkeiten = Eventualforderungen	151.251	172.460

Die übrigen Eventualverbindlichkeiten betreffen unter anderem vertragliche Haftungsverhältnisse gegenüber dem Verbund, sowie Patronats- und Garantieerklärungen für die OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG, den Windpark Glinzendorf, die Town Town Immobilien-development GmbH & Co ORBI Tower KG sowie für Züge der Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH. Für die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH wurden solidarisch teils eingeschränkte und teils uneingeschränkte Patronats-erklärungen und Garantien abgegeben. Unter Berücksichtigung der von der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH mit den jeweiligen Handelspartnern abgeschlossenen Verträge ergibt sich eine Nettohaftungsposition in Höhe von TEUR 37.729 (Vorjahr: TEUR 52.966). Sollten die gegebenen Garantien und/oder Patronats-erklärungen von Handelspartnern der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH einseitig gezogen bzw. geltend gemacht werden, kann die WIEN ENERGIE GmbH Regressforderungen gegenüber den übrigen Gesellschaftern in Höhe von TEUR 36.647 (Vorjahr: TEUR 19.814) geltend machen. Für die Finanzierungs-Services GmbH bestehen Garantie-erklärungen gegenüber Kreditinstituten in der Höhe von

TEUR 870.000 (Vorjahr: TEUR 870.000). Da zum 31.12.2016 keine durch die Garantieerklärungen besicherten Kreditlinien ausgenutzt sind, werden die Garantieerklärungen weder bilanziell abgebildet noch als Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 238 (1) Z14

Die künftigen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen stellen sich wie folgt dar:

Verpflichtungen

in EUR

	2016	2015
davon betreffend das nächste Jahr	37.029.783	37.889.090
davon betreffend die nächsten 5 Jahre	171.546.535	189.307.035

Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der energie-wirtschaftlichen Absicherung bzw. zur Absicherung von Währungsrisiken. Sie werden als antizipativer Hedge behandelt und gleichen sich mit zukünftigen Grund-geschäften aus.

Die derivativen Finanzinstrumente der betroffenen Gesellschaften (WIEN ENERGIE GmbH, WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG und ENERGIEALLIANZ Austria GmbH) setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen (bereinigt um konzerninterne Beziehungen):

Finanzinstrumente

in TEUR	Nominalbetrag* 2016	Beizulegender Zeitwert** 2016	Nominalbetrag* 2015	Beizulegender Zeitwert** 2015
Strom Terminkäufe	547.209	30.781	386.605	-44.266
Strom Terminverkäufe	261.889	-9.635	340.346	18.043
Strom Fin.Swaps bzw. Futures				
I. Käufe	204.372	9.603	119.101	-18.228
II. Verkäufe	125.321	-581	6.753	410
Ölswaps Kauf	4.926	2.305	4.784	-1.695
Gas Terminkäufe	104.201	12.104	86.592	-14.497
Gas Terminverkäufe	45.108	-13.260	7.138	526
Gasswaps Kauf	0	0	14.286	-4.454
Gasoptionen Kauf	756	-108	7.362	-2.876
CO ₂ -Käufe	13.776	-3.911	2.578	48
CO ₂ -Verkäufe	23.677	6.728	0	0
Kohleswaps	7.785	34	5.537	-609

* Der Nominalbetrag entspricht dem Vertragswert (vereinbarte Menge x vereinbarter Preis). ** Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktwert (fair value).

Die beizulegenden Zeitwerte wurden unter Zugrundelegung von Marktparametern (Menge, Preis, Laufzeit) ermittelt. Die Termingeschäfte bzw. Forwards in Bezug auf Stromliefergeschäfte wurden mit der ENERGIE-ALLIANZ Austria GmbH abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2016 wurden Öl- und Kohleswaps zur Absicherung der Primärenergie abgeschlossen. Die Stromfutures werden entweder physisch erfüllt oder finanziell ausgeglichen. Bei den Swaps im Gasbereich handelt es sich um Forwards, die mittels finanziellen Ausgleichs erfüllt werden. Für die finanziellen Swaps bzw. Futures sind zum Bilanzstichtag geleistete Grundsicherheiten in Höhe von TEUR 18.253 (Vorjahr: TEUR 2.790) in den sonstigen Forderungen erfasst und Gewinne/positive variation margins aus unrealisierten Geschäften in Höhe von TEUR 13.612 (Vorjahr: Verluste/negative variation margins TEUR 18.227) in den Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt. Zur Fixierung der variablen Herstellkosten bei der Stromproduktion in den thermischen Kraftwerken wurden für die Strom- und Gas-Termingeschäfte Stich-bewertungen vorgenommen, die zu Rückstellungen

für negative Marktwerte in Höhe von TEUR 682 (Vorjahr: TEUR 1.350) bei Gas-Termingeschäften und TEUR 200 (Vorjahr: TEUR 338) bei den Strom-Termingeschäften geführt haben. Bei der WIEN ENERGIE GmbH und der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG wurden derivative Geschäfte abgeschlossen, um die Beschaffung gemäß der Lieferverpflichtung den Kunden gegenüber physisch bzw. insbesondere finanziell abzusichern. Den Sicherungsgeschäften in der Beschaffung stehen hoch-wahrscheinliche Absatzgeschäfte auf der Kundenseite gegenüber (eindeutig identifizierbarer Zusammenhang zwischen Sicherungs- und Grundgeschäft bzw. Wert-änderung von Sicherungsgeschäften und zukünftigen quasisicheren Grundgeschäften). Daher entsteht die Möglichkeit eine Bewertungseinheit zwischen vor dem Bilanzstichtag abgeschlossenen Termingeschäften und nach dem Bilanzstichtag wirksam werdenden Strom-verkäufen zu bilden. Diese Bilanzierungsgrundsätze werden durch die AFRAC-Stellungnahme „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsgeschäften“ aus dem Jahr 2015 gestützt.

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die genaue Definition der Umsatzerlöse ist mit dem RÄG 2014 nach § 189a Z 5 UGB verlagert und erweitert worden. Die Abstimmung auf die gewöhnliche Geschäftstätigkeit wie bisher existiert mit der neuen Gesetzeslage so nicht mehr. Nunmehr sind alle Beträge, die sich aus dem Verkauf von Produkten und Dienstleistungen ergeben, als Umsatzerlöse erfasst. Aufgrund des engen Zusammenhangs der Umsatzerlöse mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch bilanzseitig entsprechende Umgliederungen aus den sonstigen Forderungen vorgenommen worden. Damit es zu einem adäquaten Vergleich der Vorjahreswerte kommen kann, sind bei erstmaliger Anwendung des geänderten Ausweises auch die dargestellten Vorperioden anzupassen, d.h. auch die Vorjahresbeträge müssen nach den Bestimmungen der neuen Rechtslage gemäß RÄG 2014 ermittelt werden. Es wurden einerseits Umgliederungen von sonstigen betrieblichen Erträgen in der Höhe von TEUR 108.085 in die Umsatzerlöse durchgeführt, andererseits entsprechende Anpassungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. sonstigen Forderungen in Höhe von TEUR 3.824 vorgenommen.

Gliederung der Umsatzerlöse

in EUR

	2016	2015*
Energie	3.189.493.393	2.747.380.906
Verkehr	662.123.899	629.171.974
Bestattung	82.608.929	91.455.914
Garagen-Gruppe	21.974.475	22.661.884
Sonstiges	104.096.663	104.257.444
Innenumsätze	-739.295.775	-546.549.403
Gesamt	3.321.001.583	3.048.378.719

* RÄG Darstellung

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat im Ausland erzielte Umsatzerlöse in der Höhe von TEUR 101.035 (Vorjahr TEUR 100.072).

Sonstige betriebliche Erträge

in EUR

	2016	2015*
1. Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	29.592.325	8.079.137
2. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	8.379.789	29.005.061
3. Übrige	553.519.088	565.437.210
Gesamt	591.491.202	602.521.408

* RÄG Darstellung

In den sonstigen übrigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen in Höhe von 130.824 TEUR (Vorjahr: 131.725 TEUR) und Baukostenzuschüssen in Höhe von 44.923 TEUR (Vorjahr: 44.633 TEUR) sowie Zuschüsse der Stadt Wien betreffend den Betrieb der Wiener LINIEN GmbH & Co KG, enthalten. Weiters werden dort die Erträge aus Vorperioden betreffend die DZ Forderungen gegenüber dem Finanzamt gezeigt.

2. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen

Aufwendungen

in EUR

	2016	2015
1. Materialaufwand	730.119.157	674.208.818
2. Aufwendungen für bezogene Leistungen	860.701.162	681.998.930
Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	1.590.820.318	1.356.207.748

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat im Ausland erzielte Umsatzerlöse in der Höhe von TEUR 101.035 (Vorjahr TEUR 100.072).

In den sonstigen übrigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen

3. Personalaufwand

Um ein klareres Bild in der GuV zu zeigen, wird seit dem Geschäftsjahr 2015 die Zinskomponente der Pensions-/ Abfertigungs-/Jubiläums- und Treuegeldrückstellungen nicht mehr im Personalaufwand, sondern im Finanzergebnis als Zinsaufwand dargestellt.

in EUR		
	2016	2015
1. Löhne	425.673.714	418.821.145
2. Gehälter	376.722.155	367.596.478
3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	24.379.474	19.989.265
4. Aufwendungen für Altersversorgung	391.654.321	93.273.365
5. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	172.033.679	167.241.990
6. Sonstige Sozialaufwendungen	5.521.658	4.433.555
Personalaufwand	1.395.985.001	1.071.355.798

Der starke Anstieg der Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen ist im Wesentlichen auf die Änderung des nominalen Diskontierungszinssatzes von 4,30 % auf 4,01 % bei den Pensionen zurückzuführen.

Weiters wirkt sich die vorzeitige Auflösung der 25tel der Wiener Netze in der Höhe von TEUR 72.369 belastend auf den Personalaufwand aus und kann als Einmaleffekt betrachtet werden.

Aufgrund vorgezogener Ruhestandsversetzungen kommt es zu einem höheren Dotierungsaufwand bei den Pensionsrückstellungen. In den Posten Löhne und Gehälter sind Dotierungen für Jubiläums- und Treuegeldrückstellungen in der Höhe von TEUR 759 (Vorjahr: TEUR 9.095) enthalten.

Aufgrund aktueller Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes muss die derzeitige Vordienstzeitenanrechnung für Beamte und Vertragsbedienstete neu geregelt werden. Um hier für etwaige Rückzahlungen vorzusorgen, wurde eine Rückstellung von TEUR 13.650 dotiert, welche sich ergebniswirksam im Personalaufwand niederschlägt und in Höhe von TEUR 10.920 einen aperiodischen Aufwand darstellt.

Der durchschnittliche Personalstand setzte sich wie folgt zusammen:

Personalstand Durchschnitt in FTE

Ø FTE		
	2016	2015
ArbeiterInnen	9.438	9.551
Angestellte	6.248	6.156
Lehrlinge	386	390
Gesamt*	16.071	16.097

* Exklusive KarenzurlauberrInnen, Präsenz- und ZivildienerrInnen

Die Angestellten der quotenkonsolidierten ENERGIE-ALLIANZ Austria GmbH werden anteilig im Personalstand des Konzerns einbezogen. Die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG und die PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG verfügen über keine eigenen MitarbeiterInnen.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und für die Altersversorgung verteilen sich wie folgt:

Abfertigungen

in EUR		
	2016	2015
Vorstand und Geschäftsführer	96.751	127.784
Leitende Angestellte	234.520	61.416
Andere ArbeitnehmerInnen	24.048.203	19.800.064
Abfertigungen	24.379.474	19.989.265

Altersversorgung

in EUR		
	2016	2015
Vorstand und Geschäftsführer	433.903	661.148
Leitende Angestellte	1.547.038	1.339.079
Andere ArbeitnehmerInnen	389.673.379	91.273.138
Altersversorgung	391.654.321	93.273.365

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Altersversorgung beinhalten sowohl Dotierungs- bzw. Auflösungsbeträge als auch den tatsächlich ausbezahlten Abfertigungs- und Pensionsaufwand. In den Aufwendungen für Abfertigungen sind Beiträge in Höhe von TEUR 4.490 (Vorjahr: TEUR 4.261) an Mitarbeiter-vorsorgekassen enthalten.

4. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Die Verteilung der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen auf die einzelnen Posten des Anlagevermögens ist im Konzernanlagenspiegel ersichtlich.

in EUR		
	2016	2015
1. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	550.657.381	532.987.661
davon außerplanmäßige Abschreibung auf das Anlagevermögen gemäß § 204 Abs 2 UGB	6.329.837	920.164

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

in EUR		
	2016	2015
1. Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen fallen	58.043.502	58.526.230
2. Übrige	592.582.591	554.574.778
Sonstige betriebliche Aufwendungen	650.626.093	613.101.008

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Aufwendungen für Instandhaltung in der Höhe von TEUR 248.239 (Vorjahr: TEUR 215.538), für Transporte in der Höhe von TEUR 63.592 (Vorjahr: 65.736), für Mieten in der Höhe von TEUR 48.217 (Vorjahr: 39.124), für Reinigung in der Höhe von TEUR 32.566 (Vorjahr: 31.457), für sonstiger Werbeaufwand in der Höhe von TEUR 15.076 (Vorjahr: TEUR 23.926) sowie für Rechts- und Beratungsaufwand in der Höhe von TEUR 21.232 (Vorjahr: TEUR 22.047).

Aufwendungen Konzernabschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2016 sind in Summe TEUR 900 an Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer angefallen. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

Aufwendungen Konzernabschlussprüfer

in EUR		2016
Aufwendungen für Prüfungsleistungen		28.500
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen		366.000
Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen		0
Aufwendungen für sonstige Leistungen		505.206
Gesamt		899.706

6. Erträge/Aufwendungen von assoziierten Unternehmen

Die Beteiligungsansätze der in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen zeigen im Geschäftsjahr folgende Entwicklung:

in EUR					
	Stand 1. Jänner 2016	Zugänge	Abgänge	Endkons.	Stand 31.12.2016
Gesamt	8.521.772	2.640.636	-287.550	-7.461.657	3.413.201

7. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens

in EUR		
	2016	2015
Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	74.801.642	45.313.745
davon Abschreibungen	74.767.742	28.321.876

Bei den Abschreibungen handelt es sich vorwiegend um außerplanmäßige Abschreibungen von Beteiligungen im Energiebereich.

8. Steuern vor Einkommen

Im Geschäftsjahr 2016 betragen die Steuern vom Einkommen TEUR 964 (Vorjahr: TEUR 217). Darin sind Erträge aus der Gruppensteuerumlage gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert in Höhe von TEUR 99 (Vorjahr: TEUR 223) enthalten.

Beim Wiener Stadtwerke Konzern ergibt sich ein Aktivüberhang an Steuerlatenzen. Diese Aktiven Latenzen werden jedoch für die an der Steuergruppe teilnehmenden Unternehmen nicht angesetzt, da die Steuerlatenzen aufgrund zukünftiger negativer steuerlicher Ergebnisse nicht werthaltig sind. Die dennoch angesetzten Steuerlatenzen betreffen Unternehmen, die nicht in der Steuergruppe der WIENER STADTWERKE Holding AG sind bzw. einer anderen Steuerbehörde unterliegen.

Die Aktiven Latenzen betreffen den Teilkonzern der Energieallianz Austria (Steuersatz 25%) in der Höhe von TEUR 134 (Vorjahr: TEUR 0). Die Passiven Latenzen stammen aus der ungarischen Gesellschaft Vienna Energy Természeti Erő KFT (Steuersatz 9%) in der Höhe von TEUR 701 (Vorjahr TEUR 1.031).

9. Rücklagenbewegungen

Hinsichtlich der Rücklagenbewegungen wird auf die Darstellung der Entwicklung des Konzerneigenkapitals verwiesen.

Sonstige Angaben

Konzern-Geldflussrechnung (Cashflow)

Die liquiden Mittel setzen sich aus den Posten Kassa, Guthaben bei Kreditinstituten sowie Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Cashpooling gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert zusammen.

Die Darstellung des Cashflows wurde dahingehend angepasst, dass ab dem Geschäftsjahr 2016 eine Darstellung gemäß der Gliederungsvorschrift des Fachgutachtens der Kammer der Wirtschaftstreuhänder erfolgt.

Der Cashflow aus dem Ergebnis wird nicht mehr ausgehend vom Jahresüberschuss nach Steuern, sondern vom Ergebnis vor Steuern berechnet. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde auch das Vorjahr entsprechend angepasst. Die Ein- bzw. Auszahlungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag werden nun gesondert ausgewiesen, der Cashflow aus dem operativen Bereich ergibt denselben Wert wie nach der bisherigen Darstellungsmethode.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Gewinnverwendung

Die WIENER STADTWERKE Holding AG plant, eine Dividende in der Höhe von TEUR 8.000 an die Alleinaktionärin (Stadt Wien) auszuschütten.

Cash Pooling

Zur Erzielung einer effizienten Liquiditätssteuerung und Zinsoptimierung wurde im Wiener Stadtwerke Konzern mit 1. Juli 2010 ein konzernweites effektives Cash Pooling eingeführt.

Zwischen der WIENER STADTWERKE Finanzierungs-Services GmbH als Poolführer (Master Company) und den am Cash Pooling teilnehmenden Konzerngesellschaften (Pool-Gesellschaften) wurde dazu ein Rahmenvertrag abgeschlossen. Weiters wurde zwischen den am Cash Pooling teilnehmenden Konzerngesellschaften (einschließlich der Wiener Stadtwerke Finanzierungs-Services GmbH) und der kontoführenden Bank eine diesbezügliche Vereinbarung abgeschlossen und eine Konzernrichtlinie erlassen. In diesem Vertragswerk bzw. der Konzernrichtlinie werden der Informationsaustausch, die Verrechnung der Entgelte und Zinsen, die Aufnahme neuer Mitglieder sowie Kündigungsmöglichkeiten für das Cash Pooling geregelt.

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis	3.9	Sonstige Erläuterungen
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

Organe

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Vorstand tätig:

- Herr Mag. Dr. Martin Krajcsir (Vorstandsvorsitzender)
- Frau Dr. Gabriele Domschitz
- Herr Mag. Robert Grüneis (bis 28.02.2017)
- Herr Dipl.-Ing. Peter Weinelt

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf TEUR 1.230 (Vorjahr: TEUR 1.278).

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Aufsichtsräte tätig:

- Herr Dr. Erich Hechtner (Vorsitzender)
- Herr Mag. Dietmar Griebler (1. Vorsitzender-Stellvertreter)
- Frau Dipl.-Ing. Andrea Faast (2. Stellvertreterin des Vorsitzenden)

- Herr Andreas Bauer
- Herr Michael Bauer
- Herr Univ. Prof. Mag. Dr. Michael Holoubek
- Herr Kurt Januschke
- Frau Dipl.-Ing. Brigitte Jilka
- Herr Günter Koch
- Frau Mag. Maria Kubitschek
- Frau Dr. Karin Rest
- Frau Dipl.-Ing. Sigrid Oblak (bis 11.04.2016)
- Herr Dipl.-Ing. Günther Schmalzer (ab 11.04.2016)
- Herr Mag. Stefan Freytag (ab 21.10.2016)
- Herr Dr. Andreas Staribacher (ab 21.10.2016)
- Herr Roland Boigner (ab 15.12.2016)

An die Mitglieder der Aufsichtsrats wurden für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2016 in Summe TEUR 55 (Vorjahr: TEUR 52) ausbezahlt.

Sonstige Erläuterungen

Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mit nahe stehenden Unternehmen und Personen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentlichen Transaktionen zu marktüblichen Bedingungen durchgeführt.

Der Vorstand

Wien, am 28. März 2017

Mag. Dr. Martin Krajcsir
(Generaldirektor)

Dr. Gabriele Domschitz

Dipl.-Ing. Peter Weinelt

04

BESTÄTIGUNGSVERMERK ¹

¹ Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Bericht zum Konzernabschluss Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der WIENER STADTWERKE Holding AG, Wien, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzerngewinn- und Verlustrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft. Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu. Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutende Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Aufsichtsrat auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Wien, am 28. März 2017

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.
Mag. Elfriede Baumann, Wirtschaftsprüferin
Mag. Stefan Uher, Wirtschaftsprüfer

05

BETEILIGUNGSSPIEGEL

Beteiligte Unternehmen

Vollkonsolidierte Unternehmen

Angaben der Anteile in %

	2016		2015	
	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern
1. WIENER STADTWERKE Holding AG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
2. WIEN ENERGIE GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
3. WIENER NETZE GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
4. FACILITYCOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
5. WIENER LINIEN GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
6. WIENER LINIEN GmbH & Co KG, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
7. B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
8. FRIEDHÖFE WIEN GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
9. WienIT EDV Dienstleistungsgesellschaft mbH, Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
10. WienIT EDV Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
11. WIPARK Garagen GmbH, Würtzlerstraße 3/4, 1030 Wien	99,37	100,00	99,37	100,00
12. Aktiengesellschaft der Wiener Lokalbahnen, Eichenstraße 1, 1121 Wien	99,94	100,00	99,94	100,00
13. Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH, Eichenstraße 1a, 1120 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
14. Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH, Freudenauer Hafestraße 8–10, 1020 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
15. WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
16. WIENER STADTWERKE Finanzierungs-Services GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
17. WSTW TownTown GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
18. WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
19. WSTW TownTown GmbH & Co Stationsturm KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
20. BESTATTUNG Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
21. BFW Gebäudeerrichtungs- u. Vermietungs GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
22. BFW Gebäudeerrichtungs- u. Vermietungs GmbH & Co KG, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
23. WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	0,00	66,67	0,00	66,67
24. WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	0,00	66,67	0,00	66,67
25. Wiener Erdgasspeicher GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
26. Beteiligungsmanagement IWS Verwaltungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
27. Vienna Energy Természeti Erő KFT, Aradi utca 16, HU-1062 Budapest	0,00	100,00	0,00	100,00
28. Parkraum Wien Management GmbH, Würtzlerstraße 3/4, 1030 Wien	0,00	0,00	100,00	100,00

„At equity“ bewertete Unternehmen

Angaben der Anteile in %	2016		2015	
	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern
1. e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	0,00	50,00	0,00	50,00
2. EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	42,40	0,00	42,40
3. TELEREALE Telekommunikationsanlagen GmbH, Mollardgasse 8/Top 19, 1060 Wien	0,00	25,00	0,00	25,00
4. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Am Hof 6a, 1010 Wien	0,00	33,33	0,00	33,33
5. e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	0,00	0,00	45,00
6. EconGas GmbH, Donau-City-Straße 11, 1220 Wien	0,00	0,00	0,00	16,51

Quotenmäßig konsolidierte Unternehmen

Angaben der Anteile in %	2016		2015	
	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern
1. WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
2. ENERGIEALLIANZ Austria GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	45,00	0,00	45,00
Naturkraft Energievertriebsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	45,00 ¹⁾	0,00	45,00
SWITCH Energievertriebsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	45,00 ¹⁾	0,00	45,00
EAA 24x7 GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	45,00 ¹⁾	0,00	0,00
EMC Energy Consulting Trading GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	0,00	0,00	45,00 ¹⁾
3. PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	50,00	0,00	50,00

Nicht „At-equity“ bewertete Unternehmen***

Angaben der Anteile in %	2016		2015	
	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern
1. PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	50,00	0,00	50,00
2. Bytkomfort s.r.o., SNP 9, SK-94060 Nové Zámky	0,00	49,00	0,00	49,00
3. TownTown Tiefgaragen GmbH, Würtzlerstraße 3/8, 1030 Wien	0,00	44,00	0,00	44,00
4. TownTown Tiefgaragen GmbH & Co. KG, Würtzlerstraße 3/8, 1030 Wien	0,00	44,00	0,00	44,00
5. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH, Am Hof 6a, 1010 Wien	0,00	33,33	0,00	33,33
6. EVN-WIEN ENERGIE Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	50,00	0,00	50,00
7. EVN-WIEN ENERGIE Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	50,00	0,00	50,00
8. Aspern Smart City Research GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	49,95	0,00	49,95
9. Aspern Smart City Research GmbH & Co KG, Seestadtstraße 27, 1220 Wien	0,00	49,95	0,00	49,95
10. Bestatterakademie GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	49,00	0,00	49,00
11. WEEV Beteiligungs GmbH, EVN Platz, 2344 Maria Enzersdorf	0,00	49,99	0,00	49,99
12. EP Zurndorf GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	42,40	0,00	42,40
13. Polska Sila Wiatru SPz.o.o., ul. Sienna 73, 00-833 Warszawa	0,00	0,00	0,00	50,00
14. Ortswärme Oberstauen Verwaltungs GmbH, Schloßstraße 8, D-87534 Oberstauen	0,00	0,00	0,00	50,00
15. Ortswärme Oberstauen GmbH & Co KG, Schloßstraße 8, D-87534 Oberstauen	0,00	0,00	0,00	50,00

Nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogene Unternehmen */**

Angaben der Anteile in %

	2016		2015	
	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern
1. WIENSTROM Naturkraft GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
2. WIENSTROM Naturkraft GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
3. SERVISKOMFORT s.r.o., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	100,00	0,00	100,00
4. Vienna Energy forta naturala S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	0,00	100,00	0,00	100,00
5. HAUSCOMFORT GmbH, Thomas-Klestil-Platz 15, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
6. Energiecomfort Hungary Energetik, Régi Várház tér 12, HU-9200 Mosonmagyaróvár	0,00	100,00	0,00	100,00
7. Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H. Nelkengasse 6/6, 1060 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
8. R.H. pro domo Servicegesellschaft m.b.H., Nelkengasse 6/6, 1060 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
9. WIENCOM Werbeberatungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
10. Sarglogistik Wien GmbH, Anton-Mayer-Gasse 3, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
11. pax diebestattung GmbH, Landstraßer Hauptstraße 39, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
12. KREMATORIUM WIEN GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
13. Neue Urbane Mobilität Wien GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
14. Tierfriedhof Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	70,00	0,00	70,00
15. Druckerei Lischkar & Co. Gesellschaft m.b.H., Migazziplatz 4, 1120 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
16. Spravbytkomfort a.s., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	55,00	0,00	55,00
17. Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH, Messeplatz 1, 1021 Wien	0,00	51,00	0,00	51,00
18. MHC Calinesti Rau S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	0,00	100,00	0,00	100,00
19. WIEN ENERGIE Bernegger Wasserspeicherkraftwerk Pfaffenboden GmbH, Gradau 15, 4591 Molln	0,00	100,00	0,00	100,00
20. PTGwsg GmbH, Nelkengasse 6/6, 1060 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
21. Energy Eastern Europe Hydro Power GmbH, Hans-Klöpfer-Straße 28–30, 8750 Judenburg	0,00	100,00	0,00	100,00
22. Upstream – next level mobility GmbH, Würtzlerstraße 3, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	0,00
23. Wiener Linien Sicherheits- und Bewachungsdienst GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
24. IWS TownTown AG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	70,00	0,00	44,00 ²⁾
25. TownTown Immobiliendevelopment GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	70,00	0,00	44,00
26. TownTown Immobiliendevelopment GmbH & Co ORBI Tower KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	70,00	0,00	44,00
27. IWS TownTown AG & Co OG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	70,00	0,00	44,00
28. WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung Alpha GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	0,00	0,00	100,00
29. Ortswärme Grän GmbH, Dorfstraße 1, 6673 Grän	0,00	0,00	0,00	100,00

²⁾ In 2015 „At equity“ bewertetes Unternehmen

* Nicht einbezogen aufgrund § 249 (2) UGB

** Wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erfolgt keine Angabe des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses

06

GLOSSAR

Technische und branchenspezifische Begriffe

Anlagenintensität

$(\text{Anlagenvermögen} / \text{Gesamtvermögen}) \times 100$

Bestattungsleistungen

Unter dem Begriff Bestattungsleistungen werden alle von der Bestattung Wien erbrachten abrechenbaren Leistungen subsumiert. Mehrheitlich ganze Erd- und Feuerbestattungen, aber auch vergleichsweise kleinere Dienstleistungen.

Biodiversität

Biodiversität oder biologische Vielfalt bezeichnet die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören. Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt gelten als wichtige Grundlagen für das menschliche Wohlergehen.

BürgerInnensolkraftwerk

Wien Energie bietet Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, den Ausbau regenerativer Stromerzeugungsanlagen durch eine Investition in neue Photovoltaikanlagen zu unterstützen und dabei gleichzeitig eine attraktive Dividende zu lukrieren.

Capex-Ratio

Die Capex-Ratio als Indikator für die Investitionsneigung sagt aus, wie viel Prozent des Umsatzes ein Unternehmen in seine immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert.

Cashflow

Wirtschaftliche Messgröße, die die Finanzkraft und Fähigkeit eines Unternehmens ausdrückt, die Mittel für Dividendenzahlungen, Schuldentilgungen und Investitionsfinanzierungen aus eigener Kraft aufzubringen.

CO₂-Emissionszertifikate

Berechtigten zur Emission einer bestimmten Menge CO₂. Die Zertifikate sind frei handelbar, der Preis für die Zertifikate wird durch die Nachfrage bestimmt.

Eigenmittelquote

$(\text{Eigenkapital} / \text{Gesamtkapital} \text{ abzüglich Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln sowie erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen}) \times 100$

Energieeffizienz

Energieeffizienz bezieht sich auf das Verhältnis von erzieltm Nutzen und eingesetzter Energie. (Bei der Erzeugung von Strom in Kraftwerken wird unvermeidbar auch ein großer Anteil der eingebrachten Primärenergie in Wärme umgewandelt. Diese Wärme wird in kalorischen Kraftwerken durch die Kraft-Wärme-Kopplung zur Erzeugung von Fernwärme genutzt.)

Fernkälte

Bezeichnung für eine „Kältelieferung“ zur Klimatisierung von Gebäuden. Hierbei wird entweder in einer Kältezentrale die erforderliche Kälte erzeugt und über wärmege-dämmte Kältenetze an die Verbraucher geliefert. Oder die Kälte wird beim Verbraucher in einer Kältezentrale mittels Absorber aus über die Fernwärmeleitungen geliefertem Heißwasser erzeugt.

Heizgradsumme

Die Temperaturdifferenz zwischen einer bestimmten konstanten Raumtemperatur (gemessen in Grad Celsius) und der durchschnittlichen Lufttemperatur eines Tages wird als Gradtagszahl bezeichnet. Die Summe aller Gradtagszahlen eines Jahres ergibt die Heizgradsumme. Diese ist ein wesentlicher Indikator für den Heizwärmebedarf innerhalb eines Jahres und somit für die Geschäftsentwicklung der Energieversorger.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Bei der gleichzeitigen Gewinnung von Strom und Wärme (Kraft-Wärme-Kopplung) werden die eingesetzten Brennstoffe am effizientesten genutzt.

Modal Split

Verteilung der einzelnen Verkehrsarten am gesamten Verkehrsaufkommen.

NO_x

NO_x ist die Abkürzung für Stickoxide, die Sammelbezeichnung für die gasförmigen Oxide des Stickstoffs.

ÖPNV

Öffentlicher Personennahverkehr.

Photovoltaikanlagen

Anlagen, in denen das Sonnenlicht zur Gewinnung von Strom eingesetzt wird. Wird Wärme gewonnen, handelt es sich um Solarthermieanlagen.

Platzkilometer

Der Platzkilometer ist eine Recheneinheit im öffentlichen Personenverkehr. Er bezeichnet das Produkt der von einem Verkehrsunternehmen angebotenen Fahrgastplätze und dem vom jeweiligen Verkehrsmittel zurückgelegten Weg. Dabei bleibt unberücksichtigt, ob dieses Angebot auch genutzt wurde.

Primärenergie

Energie, die mittels natürlich vorkommender Energieformen oder Energieträger zur Verfügung steht und im Gegensatz zur Sekundärenergie ohne Umwandlung eingesetzt werden kann. Neben den fossilen Brennstoffen wie Erdgas, Mineralöl, Braun- und Steinkohle zählen hierzu auch erneuerbare Energieträger wie Solarenergie, Erdwärme, Wind- und Wasserkraft oder Biomasse.

PUC

Der Begriff Projected-Unit-Credit-Method (PUC) bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

RÄG 2014

Das RÄG 2014 (Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014) ist für jene Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 31.12.2015 beginnen. Die Neuerungen, die mit dem RÄG 2014 in Kraft treten, sind sehr umfangreich. Betroffen sind nicht nur Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen, sondern auch Änderungen in der Bilanz- und GuV-Gliederung sowie bei den Angabeverpflichtungen in Anhang und Lagebericht.

Risikomanagement

Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Bewertung von Risiken sowie die Steuerung von Reaktionen auf festgestellte Risiken. Dieses Verfahren findet in vielfältigen Bereichen Anwendung: zum Beispiel bei Unternehmensrisiken, Kreditrisiken, Finanzanlagerisiken, Umweltrisiken, versicherungstechnischen Risiken und technischen Risiken.

Schuldscheindarlehen

Schuldscheindarlehen sind eine Form der langfristigen Fremdfinanzierung von Unternehmen. Einem Kreditnehmer wird durch große Kapitalsammelstellen ein Darlehen gewährt, ohne den organisierten Kapitalmarkt in Anspruch nehmen zu müssen. Nur für Unternehmen mit einwandfreier Bonität zugängliches Finanzierungsinstrument.

Smart Campus

Neue Unternehmenszentrale der Wiener Netze auf dem ehemaligen Gasnetzgelände in Simmering, seit Herbst 2016 in Vollbetrieb.

Smart City

Der Begriff „Smart City“ bezeichnet eine Stadt, in der systematisch Informations- und Kommunikationstechnologien sowie ressourcenschonende Technologien eingesetzt werden, um den Weg hin zu einer postfossilen Gesellschaft zu beschreiten, den Verbrauch von Ressourcen zu verringern, die Lebensqualität der BürgerInnen und die Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Wirtschaft dauerhaft zu erhöhen – mithin die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu verbessern. Dabei werden mindestens die Bereiche Energie, Mobilität, Stadtplanung und Governance berücksichtigt.

Smart Grid

Smart Grid (engl.) steht für intelligentes Stromnetz. Es umfasst die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern, elektrischen Verbrauchern und Netzbetriebsmitteln in Energieübertragungs- und -verteilernetzen der Elektrizitätsversorgung. Damit sollen dezentrale Erzeugungsanlagen und solche mit schwankender Stromerzeugung – z. B. aus erneuerbaren Quellen wie bei Photovoltaikanlagen, Windkraftanlagen und Biogasanlagen – bei Aufrechterhaltung der Netzstabilität in das Netz integriert werden. So soll ein effizienter und zuverlässiger Systembetrieb erreicht und die Versorgungssicherheit gewährleistet werden.

Smart Metering

Smart Metering verbindet hochmoderne Zählertechnologie mit IT- und Kommunikationstechnologien und ermöglicht zukünftig: zeitnahe Feststellung des Energieverbrauchs durch die Verbraucherinnen und Verbraucher, elektronische Übermittlung des Zählerstands an den Netzbetreiber, Preisgestaltung in Abhängigkeit des aktuellen Stromangebots.

ULF (Ultra-low-floor)

Type eines Niederflur-Straßenbahnfahrzeugs der Wiener Linien.

URBEM

Gemeinsames Forschungsprojekt von Wiener Stadtwerken und TU Wien. Zehn DoktorandInnen erarbeiten und visualisieren innovative Energie- und Mobilitäts-szenarien für die Infrastruktur Wiens – quasi eine Echtversion des Computerspiels „SimCity“.

Medieninhaberin und Herausgeberin
Wiener Stadtwerke Holding AG
Thomas-Klestil-Platz 14
1030 Wien
Tel.: +43 (0)1 531 23-0
post@wienerstadtwerke.at
www.wienerstadtwerke.at

Konzept und Gestaltung
Factor, www.factor.partners

Fotografie / Bildnachweis
© Wiener Stadtwerke
Christopher Mavric, Ian Ehm, Christian
Houdek, Christian Jobst, Satellitenbilder
von www.wien.gv.at/viennagis

Informationen zum Geschäftsbericht
Konzernkommunikation
Mag. Thomas Geiblinger
Tel.: +43 (0)1 531 23-73953
thomas.geiblinger@wienerstadtwerke.at

Weitere Informationen finden Sie auf
www.wienerstadtwerke.at



WIENER LINIEN | WIPARK | WIENER LOKALBAHNEN | WIEN ENERGIE | WIENER NETZE | BESTATTUNG & FRIEDHÖFE WIEN
DIE STARKEN MARKEN DER WIENER STADTWERKE